

m a g a z i n KLASSIK

No. 15 / Winter € 5,50
2019/20



radio
klassik
STEPHANSDOM

Unser Beethoven **S. 2** ——— Weihnachtsprogramm **S. 28**

Der Messias – Ein Manifest des Glaubens **S. 34**

Wien – Das neue Album von Jonas Kaufmann **S. 40** ——— Jane Goodall im Interview **S. 42**

AUSSTELLUNG

MYTHOS LUDWIG VAN

9.11.2019 - 20.12.2020
KAISERHAUS BADEN

KAISERHAUS BADEN, HAUPTPLATZ 17, 2500 BADEN
DIENSTAG - SONNTAG UND FEIERTAGE: 10.00 - 18.00 UHR
WWW.KAISERHAUS-BADEN.AT

BEET
HOVEN
2020
BADEN

EDITORIAL

Beethoven. Ludwig van Beethoven. Genie, Mythos, Mensch. Am 17. Dezember 1770 geboren. Das Beethoven-Jahr wird schon heuer eingeläutet: mit neuen Sendereihen und einem Themenschwerpunkt in diesem Magazin.



Cover:
Oliver Larics' 3D Modell von Max Klingers Beethoven-Skulptur dient als Sujet für das Cover der Beethoven-Ausgabe. studio VIE zeigt sich verantwortlich für die Umsetzung und den Look.

Liebe Leserinnen und Leser
von magazin KLASSIK,

„Unser Beethoven“ – Genie, Mythos, Mensch. Wir nähern uns in dieser Ausgabe dem Phänomen Beethoven an: dem Menschen hinter dem Mythos, der Inspirationsquelle für Musiker, dem großen Naturliebhaber, dem Hoforganisten und dem von seiner Taubheit gekennzeichneten Einzelkämpfer.

„Unser Beethoven“. Unter diesem Titel startet am 16.12.2019 auch die tägliche Sendereihe mit einer bunten Auswahl an Zitaten von und über LvB – lassen Sie sich überraschen und freuen Sie sich auf weitere Beethoven-Highlights:

Otto Brusatti und Martin Haselböck gestalten das Beethoven-Jahr mit den Formaten „Brusattis Beethoven“ sowie „RESOUND Beethoven“ maßgeblich mit. Hemmungslos subjektive Beethoven-Stunden hat die Musikredaktion und Gäste zu bieten.

Wie anerkannt unsere bewährten Wortsendungen sind, beweisen zahlreiche Medienpreise, mit denen die Redaktion wiederholt ausgezeichnet wird. Lesen Sie auf S. 55, welche Sendungen die Jury überzeugen konnten, alle nachzuhören im PODCAST auf radioklassik.at.

Weihnachten steht vor der Tür und wir stimmen Sie mit unserem Advent- und Weihnachtsprogramm festlich ein. Einen Überblick über alle Sendungen inklusive der Live-Übertragungen aus dem Stephansdom finden Sie auf S. 28.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen anregende Lese- und Hörstunden, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2020. Genießen Sie die Feiertage mit radio klassik Stephansdom!



Ihr Christoph Wellner
Chefredakteur
radio klassik Stephansdom/
magazin KLASSIK

Foto – Oliver Laric's 3D Modell von Max Klingers Beethoven-Skulptur
© Oliver Laric/studio VIE

2

GENIE MYTHOS

Vor seinen Wutausbrüchen nahmen Legionen von Haushälterinnen und Köchinnen Reißaus. Er befehlte jeden, wenn ihm der Sinn danach stand. Er hielt sich weder an Vorschriften noch an das, was man gute Etikette nennt und brachte Adelige dazu, ihn auf Knien um eine Demonstration seiner pianistischen Improvisationskünste anzuflehen – freilich meist vergebens.



MENSCH

Text – Monika Jaroš

UNSER BEEETHOVEN

„Fürst, was Sie sind, sind Sie durch Zufall und Geburt,
was ich bin, bin ich durch mich; Fürsten hat es und wird es
noch Tausende geben; Beethoven gibt's nur einen.“

Beethoven an Fürst Karl Lichnowsky, Oktober 1806

Und doch. Der so starrsinnig und widerborstig sich Gebärdende konnte auch anders. Zu vor-kommend-charmant gegenüber angebeteten Damen, zärtlich-leidenschaftlich in seinem Brief an die „unsterbliche Geliebte“, emotional-ergreifend in seinem „Heiligenstädter Testament“, feinfühlig als Freund wie am Beispiel der Baronin Dorothea von Ertmann. Als diese



ihr Kind verlor, sprach er solange am Klavier „in Tönen“ zu der völlig niedergeschmetterten Mutter, bis diese endlich das tun konnte, was sie in den Wochen zuvor nicht vermocht hatte: weinen. Die Baronin Jahre später zu Felix Mendelssohn-Bartholdy: „*Er sagte mir alles, und gab mir auch zuletzt den Trost.*“

4 „sie waren so Traurig gestern Liebe J. – kann ich denn gar nichts auf sie wirken – da sie ja doch so sehr auf mich wirken – mich so glücklich machen – überlassen sie sich doch ja so sehr nicht ihrem Hange zur Traurigkeit, wie wehe thut mirs sie so zu sehen – und um so mehr, wenn man nicht weiß, wie oder wo man helfen kann.“

Beethoven an Gräfin Josephine Deym, ca. April/Mai 1805

Wie war er, der Schöpfer so vieler unsterblicher Meisterwerke?

Wer dem Menschen Ludwig van Beethoven nachspüren will, kann etwa eine von dessen ehemaligen Wohnungen aufsuchen. Dank der Rastlosigkeit des Komponisten-Titanen gibt es schließlich allein in Wien noch eine ganz erkleckliche Anzahl davon zu bestaunen. Mindestens 29 Umzüge sind für Beethovens 35 Wiener Jahre belegt, oft genug zahlte er sogar Miete für mehrere Wohnsitze gleichzeitig, weil er Kündigungsfristen gegenüber dezente Ignoranz an den Tag legte. Betritt man heute diese Räumlichkeiten, sieht man schön verputzte Wände, akkurat aufgestellte Ausstellungsobjekte und Sauberkeit, wohin man blickt. Kurzum: Man erhält nicht einmal ansatzweise einen Eindruck davon, wie es bei Beethoven zu dessen Lebzeiten ausgesehen hat.

„Man stelle sich das Unsauberste und Unordentlichste vor, was man sich denken kann“, begann Baron de Tremont 1809 seine minutiöse Schilderung der Beethoven'schen Unterkunft. Erstaunlicherweise vergaß dieser trotz seines Entsetzens nicht, sogar die Sichtung eines „noch ungeleerten diskreten Gefäßes“ zu vermerken. Aber auch andere Zeitgenossen berichteten von wild in der Gegend verstreuten Büchern, Noten und Papieren, zerstörtem Mobiliar, Tintenflecken an allen möglichen und unmöglichen Stellen und



– eine Beethoven'sche Spezialität – Wasserschäden! Dem langjährigen Schüler und Adlatus des Meisters, Ferdinand Ries, zufolge lag der Grund für dieses heillose Durcheinander schlicht und einfach darin, dass Beethoven „in seinem Benehmen sehr linkisch und unbeholfen“ war.

Er hätte selten etwas in die Hand genommen, „das nicht fiel oder zerbrach ... alles wurde umgeworfen, beschmutzt und zerstört. Wie er es so weit brachte, sich selbst rasieren zu können, bleibt schwer zu begreifen, wenn man auch die häufigen Schnitte auf seinen Wangen dabei nicht in Betracht zog.“ (Ries, Biographische Notizen über Ludwig van Beethoven, 1838) Die von Beethoven bei seiner Wohnungsodyssee durch ganz Wien gezogenen Spuren der Verwüstung sind längst verschwunden. Kurioserweise wurden diese stummen Zeugen des Menschen Ludwig van Beethoven im Lauf der Zeit nicht verschüttet, sondern – aufgeräumt ...

Der Mensch hinter dem Mythos

Angesichts der Größe der Beethoven'schen Musik besteht die Gefahr, quasi in Ehrfurcht davor zu erstarren. Prominentes Opfer des übermächtigen Beethoven-Kolosses: Johannes Brahms. Dieser vertraute noch zu Beginn der 1870er Jahre Hermann Levi an: „Ich werde nie eine Symphonie komponieren! Du hast keinen Begriff davon, wie es unsereinem zu Mute ist, wenn er immer so einen Riesen hinter sich marschieren hört.“ Er komponierte dann deren vier, aber seine Worte zeigen, wie wichtig es ist, bei aller Verehrung für den Schöpfer der „Neunten“, der „Hammerklaviersonate“,

„Ich bitte um das Stiefelwicksrezept, ein gewikster Kopf bedarf auch eines gewichsten Stiefels – die sache wird wohl ohne ihren Bedienten thunlich seyn, mit dem ich ein für allemal nichts zu thun haben will, gleichviel warum – in Eil ihr Beethoven“

Beethoven an Nikolaus Zmeskall, 28. Oktober 1810

Foto – Joseph Daniel Böhm, Zeichnung von Beethoven © Beethoven-Haus Bonn

der „Missa solemnis“ und vieler weiterer einzig dastehender Meisterwerke nicht zu vergessen, dass auch Beethoven ein Mensch aus Fleisch und Blut war. Publikationen wie Wilhelm Fischers „Beethoven als Mensch“ von 1928 bis hin zum jüngst erschienenen „Beethoven – Der Mensch hinter dem Mythos“ von Kirsten Jüngling stellen den Privatmann Ludwig van Beethoven in den Mittelpunkt. Die Bandbreite der Einblicke reicht dabei von profanen



Dingen des Alltags wie Einkaufslisten, dem Zählen von Kaffeebohnen und der Bitte um ein Stiefelwicksrezept bis hin zu intimsten Gedanken und Glaubensbekenntnissen: „Du darfst nicht Mensch seyn, für dich nicht, nur für andre; für dich gibts kein Glück mehr als in dir selbst in deiner Kunst – o Gott! gib mir Kraft, mich zu besiegen, mich darf ja nichts an das Leben fesseln.“ (Beethoven, Tagebuch, 1812)

radio klassik Stephansdom nimmt das Beethovenjahr 2020 zum Anlass, sich dem Phänomen Beethoven auf unterschiedlichen Wegen anzunähern. Zum Beispiel musikalisch-analytisch in den Sendereihen „RESOUND Beethoven“ und „Brusattis Beethoven“, aber auch biographisch-anekdotesisch durch eine bunte Auswahl täglich präsentierter Zitate von und über Beethoven. Eben „Unser Beethoven“.



Radiotipp

Unser Beethoven – Genie, Mythos, Mensch.

Zitate von und über Beethoven, ab 16. Dezember 2019 täglich im Programm von radio klassik Stephansdom.

VOM
HERZEN

GEHT

ES

ZU

HERZEN



NIKOLAUS HARNONCOURTS BEETHOVEN- KREISE



Radiotipp

Harnoncourt als Beethoven- Interpret

01. bis 08. Dezember – Mehr
als 90 Minuten Nikolaus
Harnoncourt im Programm.

Am 6. Dezember 2019 wäre Nikolaus Harnoncourt 90 Jahre alt geworden. Grundsätzlich. Fragen des Lebens und der Kunst bildeten den Humus seines Musizierens. Tradierte Glaubenssätze veranlassten ihn, leidenschaftlich eine Meinung zu bilden. Es zählte das Argument, die Quelle und die mittlerweile zum geflügelten Wort avancierte „Entdeckergemeinschaft“. Mit dieser bezeichnenden Rückschau auf das sich gemeinsam auseinandersetzende Musizieren, entließ er das Publikum mit dem öffentlichen Auftrag, auch in Zukunft neugierig zu hören.

Beethoven stand am Anfang und am Ende seines Musiker-Lebens. Krank im Bett liegend, beschloss er nach dem Hören der 7. Beethoven mit Wilhelm Furtwängler, Musiker zu werden. Die Beschäftigung mit der Musik Beethovens begleitet ihn „lebenslanglich“. Wobei auch hier, wie bei wohl allem, was er in Angriff nahm, der Geruch von Routine eine Tabula rasa auflöste. Bei der Aufnahme aller Beethoven-Symphonien mit dem Chamber Orchestra of Europe im Rahmen der Styriarte 1990/91, bringt es ein Musiker auf den Punkt: „He challenges the listener ...“ – Sicherheitsdenken ist „unmenschlich und fantasielos“. Also begibt sich Nikolaus Harnoncourt auf immer neues Terrain in uns scheinbar so vertrauten Werken. Und wie oft verließ das Publikum staunend seine Konzerte – da waren sie, die „Uraufführungen“, von denen er so gerne sprach. Für Repertoire war er nicht zu haben.

2007 wurde ebenso im Rahmen der Styriarte Beethovens Messe in C-Dur und die Symphonie Nr. 5 in c-Moll op. 67 zur Klangwolke über die gesamte Steiermark. Im Saal sprach Kritiker Harald Haslmayr von einer „plastischen Drastik, die einer musikalischen Teilchenbeschleunigung gleichkam.“ Abstrakte Anweisungen mutieren zum Probenkino: „im sich öffnenden Maul eines Krokodils“, um beispielsweise dem Orchester ein ebensolches Crescendo zu entlocken.

Wieder völlig von neuem trat Nikolaus Harnoncourt 2013 Beethovens „Fidelio“ am Theater an der Wien gegenüber. Schon allein die Besetzung mit Juliane Banse als Leonore und Michael Schade als Florestan räumte mit gemütlichen Hörerwartungen auf. Ein jugendlich lyrisch wie bedingungslos liebender Kampf für Freiheit, Liebe und Gerechtigkeit? Jedenfalls in Harnoncourts Überzeugung der „große Preisgesang auf die Gattenliebe“ wie er immer wieder betonte. Den allseits benützten Elementen einer Unterdrückungs- und Befreiungsoper misstraute er. Als Jugendlicher von Nazi-Aufpassern aufgefordert „Ja oder Nein“ zu antworten, antwortet Harnoncourt

mit „Ja oder Nein“. Treffender lässt sich sein Widerstand gegen jegliche Gleichmacherei nicht ausdrücken.

Relativ spät musizierte Harnoncourt Beethovens Symphonien mit seinem Concentus Musicus. Unvergessen sein letztes Konzert im Wiener Musikverein im Mai 2015, die Vierte und Fünfte standen auf dem Programm. Durch charmant direkten Schalk in der Wissensvermittlung sagte er dem Publikum: „Hören Sie Beethoven neu und glauben Sie, dass ich recht habe.“

Mit der „Missa Solemnis“ von Beethoven verließ Harnoncourt am 22. Juli 2015 das Konzertpodium – wie wir heute wissen – für immer. Für alle, die dabei sein konnten, ein spürbarer Abschied und ein unvergessliches musikalisches Erlebnis im Großen Festspielhaus in Salzburg. Ein Kreis schien sich zu schließen. Er hat sich geschlossen. Und bleibt auf das Schönste in Erinnerung – und auch im Nachhören der Aufnahme im besten Sinne unerhört. Nikolaus Harnoncourt im Programmheft seines letzten Konzertes zum Agnus Dei in der „Missa Solemnis“: „Es ist eine Bitte um ‚den inneren und äußeren Frieden‘, wie Beethoven selbst schreibt. Und es kommt mir viel plausibler vor, dass der innere Konflikt das eigentliche Drama ist. Das Innere ist wichtiger als das Äußere. Das ist doch für jeden einzelnen Menschen so!“



Foto – Styriarte 2015, Probe zu „Missa Solemnis“ © Styriarte, Werner Kmetzsch

Text – Ursula Magnes

Foto – Proben zu „Fidelio“ im Theater an der Wien © Moritz Schell

„HÖRT, HÖRT!

DAS BEETHOVEN

PASTORAL PROJECT

Text – Monika Jaroš

8



Als kleiner Junge hat er von der Dachbodenluke aus stundenlang Rhein und Siebengebirge beobachtet. Als Erwachsener flüchtete er Sommer für Sommer aus der verhassten Stadt, durchpflügte bei jedem Wind und Wetter mit Riesenschritten die Umgebung Wiens und träumte zeitlebens sehnsüchtig von einem Häuschen auf dem Land. Ludwig van Beethovens Liebe zur Natur durchzieht seine Biographie wie ein roter Faden und findet sich nicht zuletzt in seiner Musik wieder.

Beethoven und die Natur – ein wichtiges Schlagwort im Beethoven-Jahr 2020. In einer Zeit, in der sich Umweltkatastrophen häufen und jede/r Einzelne von uns gefordert ist, aktiv zum Erhalt unseres Lebensraumes beizutragen, setzt die Stadt Bonn mit dem von ihr initiierten „Beethoven Pastoral Project“ ein Zeichen. Die Geburtsstadt Beethovens lädt zu dessen 250. Geburtstag Künstler auf der ganzen Welt ein, sich kreativ mit der „Pastorale“ auseinanderzusetzen und auf diese Weise *„ein kraftvolles Statement für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung zu gestalten – für eine bessere Welt für uns alle!“*

Diesem Ruf gefolgt sind bisher unter anderem der chinesische Komponist und Dirigent Tan Dun, der amerikanische Musiker und Komponist Uri Caine sowie die Deutsche

Kammerphilharmonie Bremen mit ihrem künstlerischen Leiter Paavo Järvi. radio klassik Stephansdom wird sich ebenfalls an diesem internationalen Gemeinschaftsprojekt beteiligen. Erfahren Sie mehr dazu in der nächsten Ausgabe unseres magazin KLASSIK!

Beethoven Pastoral Project
Earth Day, 22. April 2020.
Weltumwelttag der Vereinten Nationen,
05. Juni 2020.

Informationen
www.beethoven-pastoral-project.com

BUCHTIPPS FACULTAS DOMBUCHHANDLUNG

Thomas Leibnitz
Beethoven
Menschenwelt und Götterfunken
erscheint im Dezember 2019

„Menschenwelt und Götterfunken“ widmet sich Beethovens Begegnungen mit seinen Zeitgenossen, mit Lehrern, Schülern, Musikern und Mäzenen, Freunden, aber auch mit seiner Familie. Der streitbare Komponist wird anhand zahlreicher Originalbriefe aus dem Bestand der Österreichischen Nationalbibliothek als selbstbewusster, sarkastischer, aber auch humorvoller und Frauen gegenüber zärtlicher Mensch erfahrbar.



Residenz Verlag
ISBN: 978-3-70173-493-1
256 Seiten
Taschenbuch | 30,00 EUR

Eleonore Büning
Sprechen wir über Beethoven
Ein Musikverführer

„Sprechen wir über Beethoven“ ist ein außergewöhnliches Musiker-Porträt, das aus einem enormen Wissen schöpft. Büning spannt einen Bogen über die Jahrhunderte und stellt Beethovens Biografie in einen größeren Zusammenhang. Getragen wird dieses außergewöhnliche Sachbuch von einer bedingungslosen Liebe zur klassischen Musik, die beste Unterhaltung garantiert, und die dieses Buch zu einem besonderen Geschenk für alle Musikliebhaber und Klassikfreunde macht.



Benevento
ISBN: 978-3-71090-050-1
352 Seiten
gebunden | 24,00 EUR

Jost Hermand
Beethoven
Werk und Wirkung
2. aktualisierte Auflage
erscheint im Dezember 2019

Nicht nur Beethovens Symphonien, auch seine Ouvertüren, Streichquartette und Sonaten hatten von Anfang an einen so ungewohnten Charakter, dass sie sein Publikum zu unterschiedlichsten Reaktionen hinrissen. Mal war es das Heroische, mal das Subjektiv-Genialische, mal das menschheitlich Ausgreifende, was herausgestrichen wurde. All diesen Wirkungen nachzugehen und dabei die Sehnsucht nach einer „besseren Welt“ im Auge zu behalten, ist die eigentliche Absicht dieses Buchs.



Böhlau Köln Verlag
ISBN: 978-3-41251-767-0
288 Seiten
gebunden | ca. 36,00 EUR

9

Gewinnspiel

Am 17.12.2019 werden die beiden Bücher live auf radio klassik Stephansdom verlost:

- 1 Exemplar: Sprechen wir über Beethoven (Benevento Verlag)
- 1 Exemplar: Menschenwelt und Götterfunken (Residenz Verlag)

Besuchen Sie uns in der facultas Dombuchhandlung am Stephansplatz
Stephansplatz 5, 1010 Wien

facultas.dom



HELPERLINE

Probleme mit Computer, Internet, Drucker, Fernseher & Co?

Wir lösen sämtliche Problemen mit technischen Geräten, bequem bei Ihnen Zuhause. Gratis Anfahrt in allen Landeshauptstädten.

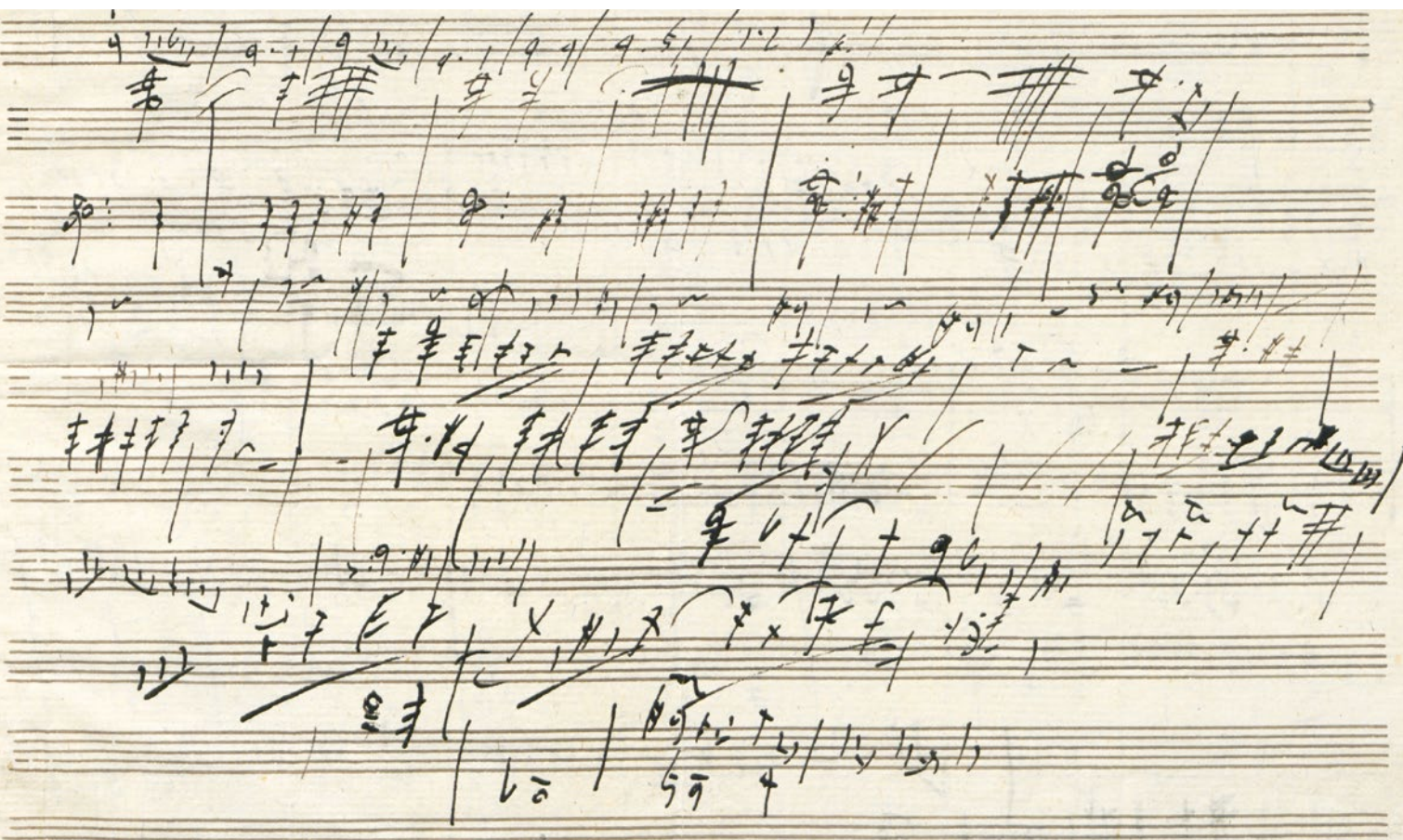
Exklusiv für Radio Klassik-HörerInnen
Probieren Sie unseren Technikerservice für Zuhause aus und sparen Sie EUR 10,00 mit dem Codewort ‚RK2019‘.

☎ 0800 400 470

🌐 www.helferline.at



VOM SCHWIERIGSTEN,



ERGREIFENDSTEN

UND

SCHÖNSTEN

BEETHOVEN: SONATEN UND QUARTETTE – ALLE!

Foto – Ludwig van Beethoven, A 32 Streichquintett C-Dur, op. 29, S. 5 (Ausschnitt)
© Archiv und Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Der „Titan“ hat sich dort fokussiert.

Was da jetzt ein wenig lächerlich und ästhetizierend klang – bei Beethoven und den mit Opus-Zahl zugelassenen Klaviersonaten (32) und Streichquartetten (16) kommt man kaum an solchen Maximierungen vorbei.

Allemaal verblüfft. Hören wir nur hinein. In die Mühen und ins Glück. In geistiger und erotischer Auseinandersetzung mit dem „Neuen Testament der Klaviermusik“ und der klügsten Rede aus Philosophien und von Illusionisten gleichviel.

Beethoven 2020. Ein Festjahr.

Und im überquellenden Medienzeitalter auch die Möglichkeit, sich mit diesem ausufernden Beethoven speziell zu beschäftigen. Zum Beispiel damit, dass man dem Sonaten-Streichquartettwerk, das sich durch Beethovens gesamtes Leben zieht, eine besondere Hör-Reverenz erweist, mit einem Radio-Angebot der Sonderklasse: eben ein Kompositions-Fokus, verteilt über das ganze 250er-Geburtstagsfest. Spannende Interpretationen, Vergleiche, die Nachwirkungen bis heute (wobei sich sowieso kein wesentlicher Komponist seitdem den Beethoven-Streichquartetten und -Klaviersonaten entziehen konnte und kann).

Das Radio macht es wieder möglich. Kompakt. Ein oder zwei Werke stehen pro Sendung im Mittelpunkt, moderiert und vermittelt mit zumeist überraschenden Brücken aus diesem Beethoven zu anderer Musik.

Wir sprachen von vor allem spannenden Interpretationen. Schwierig ist die Auswahl, zugegeben. Sie wird zwangsläufig persönlich und manchmal scheinbar einseitig sein, auch zugegeben. Allein, wie wird man der Pathétique, der Mondscheinsonate, der Appassionata mittels nur einer Pianistin, einem Pianisten gerecht? Von Opus 111 gar nicht zu reden. Wie vermittelt man die Riesen-Quartette zwischen Rasumowsky und op. 131? Der CD-Vertrieb offeriert bei den Beethoven-Hits mehrere Dutzend an Interpretationen, schon 80 Jahre alt oder eben erst als Jungstar-Sensation angepriesen. Die Hammerklaviersonate,



Foto – Otto Brusatti © Ulrich Pendl

Text – Otto Brusatti

die etwa 38 Minuten dauern soll, gibt es auch um 15% schneller oder langsamer. Das Quartetto serio legt man grübelnd an, fesch auch, ironisch oder gar böseartig.

Jedes Werk ist in einer zentralen Interpretation vorzustellen (mit der schon erwähnten Vorsicht: Achtung, persönliche Favoriten). Verblüffend gegensätzliche Vergleiche werden kurz angeboten, tupfenweise sodann die Wirkung auf spätere in bezeichnenden Zitaten (Brahms, Schönberg und Schubert, aber auch von Wagner, Hindemith, Tschairowsky, Britten, Webern, Schostakowitsch ...).

Doch keine Besorgnis trotz der aufgezählten Mengen. Im Beethoven-Bogen sind Besonderheiten zwischen dem Kolisch-Quartett, Benedetti-Michelangeli, Gulda, dem Quartetto di Cremona, Gilels, Gould ... das ganze Jahr hindurch klassisch-radiophon zu erwarten.

Ein schönes Beethovenjahr wird's also im Äther, sozusagen aus dem [© Schiller + Beethoven] Sternenzelt kommend.



Radiotipp

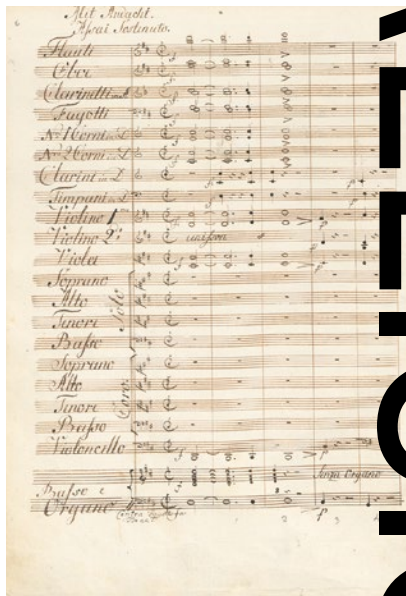
Brusattis Beethoven

Klaviersonaten und Streichquartette – eine Werkreihe.

12. Jänner 2020, 15.00 Uhr
26. Jänner 2020, 15.00 Uhr

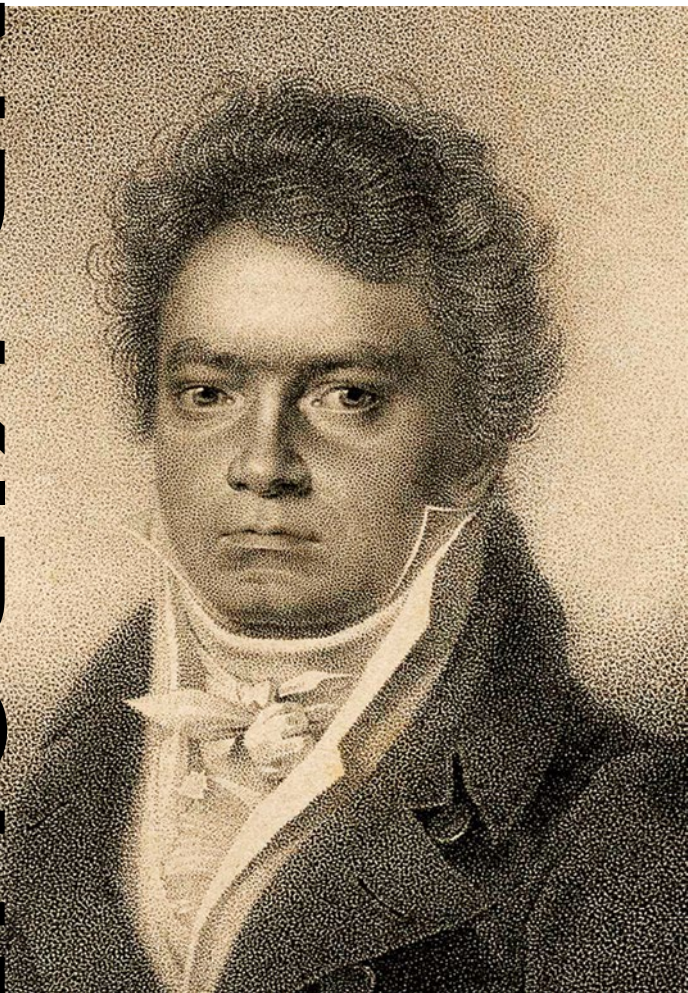
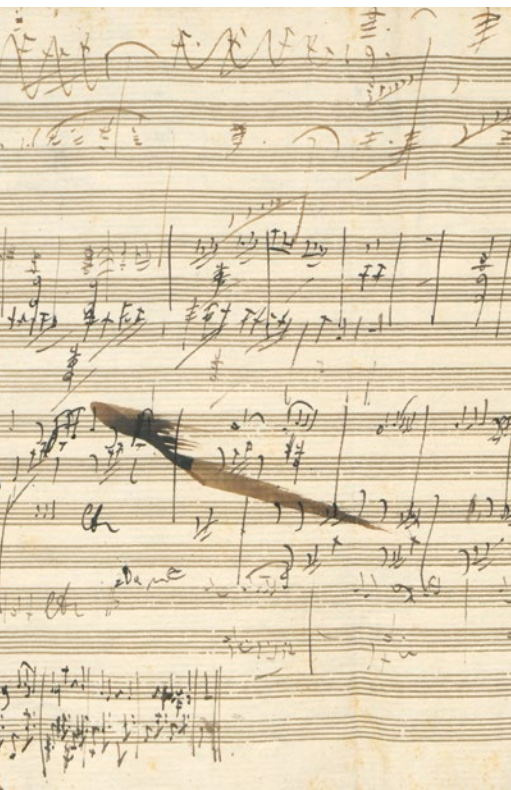
09. Februar 2020, 15.00 Uhr
23. Februar 2020, 15.00 Uhr

Foto – Missa solemnis, erste Notenseite des Widmungsexemplars
© Archiv und Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien



BEETHOVEN

12



UND KIRCHE

Ein Genie, von dem derartige Kunstwerke stammen, müsse außerhalb aller Normen und Traditionen stehen. Für das Künstlerbild der Romantik war das eine gängige Annahme.

Beethoven, ohnedies eine ungewöhnliche Persönlichkeit und überdies wegen seines Gehörverlusts gegenüber der Umwelt benachteiligt, wurde posthum in besonderem Maße als Außenseiter gezeichnet, der keine Konventionen anerkannte, als Einzelkämpfer seinen Weg ging, keine Hilfe hatte und keine Hilfe annahm und nichts neben oder über sich anerkannte. In romantischen Vorstellungen ein richtiges Genie. Man zerbrach sich über eine angebliche kirchenferne diffuse Gottgläubigkeit Beethovens den Kopf, u.a. weil er aus einem altgriechischen orphischen Hymnus einen Satz notierte, der freilich auch von einem katholischen Theologen stammen könnte: „Er ist einzig von ihm selbst, und diesem Einzigen sind alle Dinge ihr Dasein schuldig.“ Man postulierte für ihn eine große Kirchenferne, aber man thematisierte zum Beispiel nicht, dass Beethoven die kirchlichen Sterbesakramente empfangen hat.

Das Aufwachsen im katholischen Bonn, der Organistendienst in der Hofkapelle eines geistlichen Fürsten haben ihn fraglos geprägt. Als Organist muss er mit allen Gottesdienstformen und liturgischen Vorschriften vertraut geworden sein. Darauf aufbauend hat er während der Arbeit an der „Missa solennis“ historische Traditionen der Messliturgie und der Mess-Komposition studiert. „Um wahre Kirchenmusik zu schreiben“, notierte er in sein damals geführtes Tagebuch, wolle er „alle Kirchenchoräle der Mönche“ suchen. Und noch mehr Dokumente beweisen, dass der Komponist der „Missa solennis“ sich ganz bewusst in die kirchliche und kirchenmusikalische Tradition stellte; nicht zu vergessen, dass es schon lange vor Beethoven Messvertonungen dieses Umfangs gab.

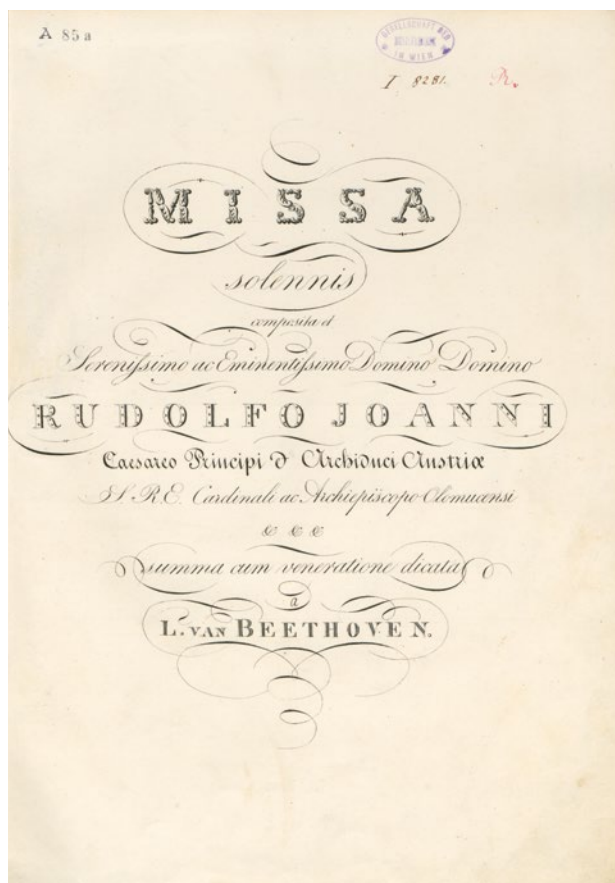
Auch wenn sie dem Auftraggeber, Fürst Nikolaus Esterházy zu „modern“ war, Beethovens erste Messe, die in C-Dur, ist musikalisch zeittypisch, wenn auch

in vielen Details eine sehr persönliche Frömmigkeit ausdrückend. „Von meiner Messe“, schrieb er damals in einem Brief, „glaube ich, dass ich den Text behandelt habe, wie er noch wenig behandelt worden.“ Und in einem anderen Brief schrieb er nach ihrer ersten Aufführung, dass er sich in Zukunft bei einem solchen Werk statt der Verwendung einer zeitgenössischen Tonsprache in die alten kirchlichen Traditionen stellen und die „alten Kirchentönen“ verwenden wolle, weil in ihnen „die Andacht göttlich“ sei. „Gott, laß mich es einmal darstellen.“

Ja, Beethoven wollte mehr Messen und mehr Kirchenmusik schreiben, aber die Öffentlichkeit hat solche Werke vom Klaviervirtuosen und Symphonie-Komponisten nicht erwartet. Als ihn 1802 ein Verleger um eine besondere Art von Klaviersonate bat, lehnte Beethoven ab, weil ihm der Sinn nach anderem stand: „Wär’s ... eine Missa pro Sancta Maria ... oder eine Vesper – nun da wollt ich gleich den Pinsel in die Hand nehmen und mit großen Pfundnoten ein Credo in unum hinschreiben.“ Aber solche Werke wollte der Verleger nicht von ihm, und wir haben deshalb keine Marien-Messe von Beethoven.

Später gewöhnte sich Beethoven offensichtlich daran, dass man keine Kirchenmusik von ihm erwartete, aber seine Frömmigkeit wollte er dennoch musikalisch öffentlich ausdrücken. So dachte er 1818 an ein „Herr Gott dich loben wir – alleluja“, also an einen Ausschnitt aus Psalm 69, in einer „Sinfonie in den alten Tonarten“. Schade, dass auch daraus nichts geworden ist. Aber man muss auch von solchen Kompositionsplänen wissen, wenn man sich über Beethovens Religiosität Gedanken machen will.

13



DAS BEETHOVEN- FEST IM THEATER AN DER WIEN



14

Neue Oper.

Heute Mittwoch den 20. November 1805
Wird in dem k. k. priv. Schauspielhaus an der Wien
gegeben:
Zum Erstenmal:
Fidelio,
oder:
Die eheliche Liebe.
Eine Oper in 3 Akten, frey nach dem Französischen bearbeitet
von Joseph Sonnleithner.
Die Musik ist von Ludwig van Beethoven.

P e r s o n e n.

Don Fernando, Minister	Dr. Weintopf.
Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses	Dr. Meier.
Riccardi, ein Gefangener	Dr. Demmer.
Leonore, seine Gemahlin unter dem Namen Fidelio	Hr. Wilder.
Rocco, Kerkmeister	H. Roth.
Moritzine, sein Tochter	Die Müller.
Jaquino, Priester	Dr. Cackel.
Wachhauptmann	Dr. Meiyer.
Georgens, Wache. Volk.	

Die Handlung geht in einem Spanischen Staatsgefängnisse, einige Meilen von Sevilla vor.
Die Bücher sind an der Kassa für 15 kr. zu haben.

Preise der Plätze:

Große Loge	fl.	kr.
Kleine Loge	10	—
Erstes Parterre und erste Gallerie	4	—
Ersten Parterre und erste Gallerie ein geperrter Sitz	—	48
Zweite Gallerie	—	56
Zweite Gallerie ein geperrter Sitz	—	30
Dreites Parterre und dritte Gallerie	—	42
Dreite Gallerie	—	24
	—	12

Die Logen und geperrten Sitze sind bey dem Kassier des
k. k. National-Theaters zu haben

Der Anfang um halb 7 Uhr.



Gastkommentar von Roland Geyer/Intendant Theater an der Wien

Kaum ein Komponist ist mit der Geschichte unseres Hauses so sehr verbunden wie Ludwig van Beethoven. Nichts mag naheliegender erscheinen, als dem Komponisten zu Ehren der 250. Wiederkehr seines Geburtstages einen eigenen Themenschwerpunkt zu widmen. Es ist mir dabei eine Herzensangelegenheit, nicht bloß auf die Aufführung seiner eigenen Werke zu setzen, sondern anhand von uns in Auftrag gegebenen Projekten, verschiedene Aspekte seines Schaffens und Wirkens aus einer zeitgenössischen Perspektive zu betrachten. So wurde das Sujet für Christian Josts und Christoph Klimkes Oper „Egmont“ in direkter Auseinandersetzung mit Beethoven gewählt, der sich zeitlebens mit Topoi wie Freiheit, Friede und Gerechtigkeit beschäftigte und mit der Schauspielmusik zu Goethes gleichnamigen Stück

Foto – Manfred Honeck © Sabine Hauswirth

Foto – Fidelio Uraufführungs-Zettel 1805
© Theater an der Wien

Foto – Geyer Honeck Waltz © Karl Schöndorfer

dem Freiheitskämpfer Egmont selbst ein Denkmal gesetzt hatte. In Manfred Trojahns „Ein Brief“ wird das Thema der künstlerischen Schaffenskrise behandelt und so ein direkter Bogen zu Beethovens Oratorium „Christus am Ölberge“ gespannt, welches dieser unter dem unmittelbaren Eindruck seiner fortschreitenden Taubheit komponierte. Anfang März 2020 wird der Zyklus in der Kammeroper mit der Uraufführung von Tschö Theissings und Kristine Tornquists Oper „Genia“ fortgesetzt, in welcher der Komponist selbst als Bühnenfigur in Erscheinung tritt. Vom Protagonisten Beethoven geht der Bogen wieder zurück zum schaffenden Künstler Beethoven: Am 16. März 2020 feiert eine Neuproduktion seiner einzigen Oper, „Fidelio“, Premiere in einer Inszenierung vom zweifachen Oscarpreisträger Christoph Waltz und unter der musikalischen Leitung von Manfred Honeck. Die zu hörende Fassung aus dem Jahr 1806 wurde – wie die Erstfassung dieser Oper – am Theater an der Wien uraufgeführt. Der Schwerpunkt in dieser Spielzeit endet im Mai mit der Aufführung der Schauspielmusik zu „Egmont“ sowie der „Eroica“. Begleitend zu den Veranstaltungen wurde Anfang November das neue Buch **BEETHOVEN IN WIEN | VIENNA** – von den Weltpremierern im Theater an der Wien bis zu den Spaziergängen in Heiligenstadt (Hrsg. Vereinigte



Text – Roland Geyer

Bühnen Wien, Edition Lammerhuber) präsentiert. Und ab 15. Februar 2020 zeigt das Theater an der Wien in Kooperation mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien eine Ausstellung, die sich mit der Erinnerungskultur rund um den Komponisten auseinandersetzt. Feiern Sie mit uns das Genie Beethoven am Uraufführungsort vieler seiner Werke!

Ihr
Roland Geyer
Intendant Theater an der Wien

www.theater-wien.at

harmonia mundi

LUDWIG VAN BEETHOVEN Leonore (1805)

MARLIS PETERSEN, MAXIMILIAN SCHMITT,
DIMITRY IVASHCHENKO, ROBIN JOHANNSEN,
JOHANNES WEISSER, TAREQ NAZMI, JOHANNES CHUM

FREIBURGER BAROCKORCHESTER
ZÜRCHER SING-AKADEMIE

RENÉ JACOBS



Die Entwicklung von Beethovens einziger Oper beinhaltet von *Leonore* (1805) bis zu *Fidelio* (1814) drei verschiedene Fassungen. Schon im 19. Jahrhundert begann sich die letzte immer mehr durchzusetzen. René Jacobs entschied sich hingegen für die ursprüngliche, im Theater an der Wien uraufgeführte Version, die seiner Meinung nach am besten die Intentionen des Komponisten wiedergibt. Behutsam hat Jacobs die gesprochenen Dialoge überarbeitet – und eben diese immer noch verkannte *Leonore* entpuppt sich unversehens als ein wahres Meisterstück.

2 CDs HMM 902414.15

harmoniamundi.com

„UNSER BEETHOVEN“

AUF RADIO KLASSIK STEPHANSDOM IM BEETHOVENJAHR 2020.

Unser Beethoven – Genie, Mythos, Mensch

Zitate von und über Ludwig van Beethoven,
täglich ab 16.12.2019 im Programm
von radio klassik Stephansdom.

16

Mein Beethoven

Die Musikredaktion und Gäste
gestalten hemmungslos subjektive
Beethoven-Stunden.

Den Anfang macht Chefredakteur
Christoph Wellner.

01.03., 14.00 Uhr

RESOUND Beethoven

Eine Reise zu den Uraufführungsorten
der Orchesterwerke Ludwig
van Beethovens mit Martin Haselböck.

Von 28.09.2019 bis 26.12.2020.

Jeden 4. Samstag im Monat, 09.05 Uhr

(DaCapo am darauffolgenden
Montag, 20.00 Uhr.)

Euer Beethoven

Jeden 3. Samstag im Monat spielen wir die
beliebtesten Beethoven-Aufnahmen unserer
Hörerinnen und Hörer. Vorab auszuwählen
über www.radioklassik.at.

Ab 18.01., 10.05 Uhr.



Brusattis Beethoven – Klaversonaten und Streichquartette – eine Werkreihe

Ab 12.01.2020

Jeden 2. und 4. Sonntag, 15.00 Uhr

(DaCapo am darauffolgenden Freitag, 21.00 Uhr)



Beethoven Pastoral Project

Teilnahme von radio klassik Stephansdom
am internationalen Beethoven-Projekt.

22.04.2020. Earth Day

05.06.2020. Weltumweltag der Vereinten Nationen

Informationen:

www.beethoven-pastoral-project.com

Per Opera ad Astra

Die Welt der Oper mit Richard Schmitz.

11.01., 14.00 Uhr

Staatsoper Wien: Beethovens „Fidelio“
(Urfassungen).

(DaCapo 15.01., 20.00 Uhr)

Opernabend

Beethovens „Leonore“,

u.a. mit Hilleyi Martinpelto (Leonore),
Kim Begley (Florestan), dem Monteverdi Chor
und dem Orchestre Révolutionnaire et

Romantique unter der Leitung von
John Eliot Gardiner. Eine Aufnahme aus
dem Jahr 1996.

14.12.2020, 20.00 Uhr.



Beethoven neu entdecken.

Ludwig van Beethoven wird 250 Jahre alt.
Feiern Sie mit! Ein Jahr lang, in seiner
Heimatstadt Bonn und überall.

Alle Veranstaltungen: bthvn2020.de

BTHVN 2020

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

:rhein-sieg-kreis

Kulturpartner



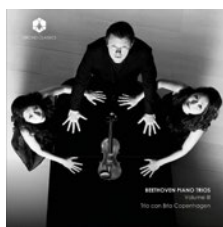
Medienpartner



General-Anzeiger

KAMMER-
MUSIK**Beethoven:****Piano Trios Volume III**
Interpreten – Trio con
Brio Copenhagen
Label – Orchid Classics
EAN – 5060189561018

Das Trio con Brio Copenhagen beschäftigt sich schon seit Jahren höchst intensiv mit Beethovens Klaviertrios. Mit der dritten Folge der Gesamtaufnahme dieser Werke wurde nun der Zenit Beethoven'scher Klaviertrio-Literatur erreicht. Feierlich unbeschwert stimmt Pianist Jens Elvekjaer die ersten Töne des Erzherzog-Trios an, bis sich Violine und Cello dazu mischen und sich eine spannende, kom-



Text – Michael Gmasz

ORCHESTER
UND
SOLISTEN**Beethoven: Symphonie 9**Interpreten – Kampe,
Sindram, Fritz, Pape, Wiener
Singverein, Wiener
Symphoniker, Jordan
Label – Wiener Symphoniker
EAN – 4260313960170

Zwei Jahre haben sich die Wiener Symphoniker für die Veröffentlichung ihres Beethoven-Symphonienzyklus Zeit gelassen – nun liegt das Finale vor. In klanglicher Brillanz und Transparenz führt uns (Noch-)Chefdirigent Philippe Jordan auf den Olymp von Beethovens symphonischem Werk. Die Neunte hat hier eine Stringenz und einen

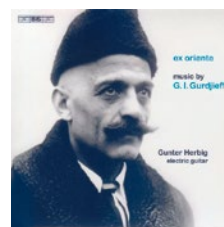


Text – Michael Gmasz

ALTERNATIV

George Ivanovich Gurdjieff
Ex OrienteInterpret – Gunter Herbig
(E-Gitarre)
Label – BIS
EAN – 7318590024355

Gurdjieff war ein griechisch-armenischer Esoteriker, Schriftsteller, Choreograph und Komponist, der als Lehrer des „Vierten Weges“ bekannt wurde. Bereits in den 70er-Jahren hat Keith Jarrett ein Album mit seiner Musik veröffentlicht. Gunter Herbig spielt die Stücke auf einer E-Gitarre und verhilft diesen transzendenten Stücken mit dem Klang des Instruments in neue Sphären. Eine der größten musikalischen Überraschungen des Jahr 2019!



Text – Christoph Wellner

18

pakte und klanglich abwechslungsreiche Reise durch die Höhen und Tiefen Beethoven'scher Klangwelt entspinnt. Weit düsterer und geheimnisvoller wirkt dagegen das c-Moll-Trio op. 1/3, wobei uns dessen zweiter Satz durch seine bezaubernde Einfachheit und Eleganz ans Licht führt und vielleicht zum Schönsten gehört, was Beethoven in Sachen Kammermusik überhaupt geschaffen hat.

Moniuszko: String Quartets 1 & 2, Zarebski: Piano Quintet
Interpreten – Plawner Quintet
Gefälliger Nachtrag zum Jubiläumsjahr rund um den 200. Geburtstag von Stanisław Moniuszko.
Label – cpo
EAN – 761203512423**Schubert: Klaviertrios**
Interpreten – Paul Badura-Skoda, Wolfgang
Schneiderhan, Boris
PergamenschikowEine Erinnerung an Paul
Badura-Skoda und seine große
Leidenschaft für Schubert.
Klanglich vielleicht nicht ganz
auf der Höhe unserer Zeit,
musikalisch jedoch überzeu-
gend und herrlich wienerisch.
Label – Gramola
EAN – 9003643991767

Zug nach vorne, wirkt jedoch nie gehetzt. Für Gänsehaut sorgen auch schon die ersten Einwürfe des Wiener Singvereins, dessen präzise Textgestaltung und dynamische Abstufungen auch im Folgenden zur Qualität dieser Aufnahme beitragen. So geht Finale Grande!

Beethoven:
Piano Concertos 0–5
Interpreten – Mari Kodama,
Deutsches Symphonie-
Orchester Berlin, Kent Nagano
„Wenn man sie alle spielt, dann
ist es, als würde man mit
Beethoven durch sein Leben
reisen“, sagt die Pianistin
Mari Kodama, und nimmt uns
mit ihrem Ehemann Kent
Nagano und dem DSO Berlin
mit auf diese Lebensreise.
Label – Berlin Classics
EAN – 885470013046**Brahms: Ein Deutsches
Requiem**
Interpreten – Karg, Goerne,
Swedish Radio Choir and
Symphony Orchestra, Harding
Brahms „Meditation über die
Letzten Dinge“ in einer Luxus-
Edition mit Christiane Karg
und Matthias Goerne.
Label – harmonia mundi
EAN – 3149020938225**Gabriel Ólafs**
Absent minded
Interpret – Gabriel ÓlafsWieder ein neuer Komponist
und Pianist im Einaudi-
Universum ... Ólafs als Kopie
abzutun wäre aber unfair.
Seine Kompositionen für Klavier
solo bzw. kleine Besetzungen
und dezenter Elektronik
sind ein wunderbares
Beispiel für die New Classix.
Label – One Little Indian
EAN – 5016958994860**Miloš**
Sound of Silence
Interpret – Miloš Karadaglić
(Gitarre)Vor ein paar Jahren hat
der montenegrinische Gitarrist
mit seinem Beatles-Album
„Blackbird“ für Aufsehen ge-
sorgt. Die feinen Arrangements
haben aus den „Klassikern“
der Liverpooler anspruchsvolle
klassische Stücke gemacht.
Auf „Sound Of Silence“ setzt
Miloš das Konzept konsequent
fort und bearbeitet Simon &
Garfunkel, Leonard Cohen,
Moody Blues oder Peter
Gabriel. Sehr gut!
Label – Decca
EAN – 602577796371CLASSIC
MUSIC
WINTER
EXPERIENCE

KLAVIER

Stanisław Moniuszko
Opera Songs for Piano
 Interpret – Cyprien Katsaris
 Label – Narodowy Instytut
 Fryderyka Chopin
 EAN – 5906395034369

Das Chopin Institut in Warschau veröffentlicht in Riesentempo wichtige Werke von Chopin, von Komponisten seiner Zeit sowie anderen Polen und Komponisten, die sich mit Polen beschäftigen. Im heurigen Jubiläumjahr darf natürlich Stanisław Moniuszko nicht fehlen. Cyprien Katsaris präsentiert die feinen Klavierstücke auf einem historischen Bechstein-Flügel und lässt bei so mancher Opernparaphrase dem Pathos freien Lauf.

Text – Christoph Wellner



Quasi Fantasia
 Interpret – Philipp Scheucher
 Der Grazer Pianist legt sein Debüt-Album mit Werken von Mozart (Alla turca), Beethoven (Fantasie op. 77, Sonate op. 2/3) und Zerline Erfurt vor. Abgesehen davon, dass sich seine Interpretationen allgemein hören lassen können, ist ihm nicht genügend zu danken, dass er an die Musik von Erfurt erinnert, die jahrzehntelang mit ihren Salons zum Grazer Kulturleben beigetragen hat.
 Label – KNS Classical
 EAN – 194171109478

David Helbock
 playing John Williams
Piano Works XIV
 Interpret – David Helbock
 Das ist eine CD, die von Anfang an Spaß macht. Der österreichische Pianist David Helbock improvisiert sich solo am (teilweise präparierten) Klavier durch das Universum des John Williams. Ob Harry Potter, Star Wars oder Indiana Jones. So haben Sie diese Musik noch nicht gehört! Empfehlung!!
 Label – ACT Music
 EAN – 614427976240

OPERN

Heinrich Marschner
Hans Heiling
 Interpreten – Essener
 Philharmoniker, Frank
 Beermann
 Label – Oehms Classics
 EAN – 4260034869769

Die Werke von Marschner kommen immer wieder in Versuchen auf die Opernbühnen. Er setzt sich (leider) nicht wirklich durch. Obwohl seine Positionierung in der Musikgeschichte zwischen Weber und Wagner für eine Auseinandersetzung prädestiniert wäre. Dieser „Heiling“ ist ein Livemitschnitt aus Essen vom Februar 2018. Zwar nicht in allen Rollen perfekt besetzt, sollte man dem Stück aber eine Chance geben – und sich vor allem Jessica Muirhead als Anna anhören!

Text – Christoph Wellner



Claudio Monteverdi
L'incoronazione di Poppea
 Interpreten – Les Arts
Florissants, William Christie
 Ein Livemitschnitt aus dem Haus für Mozart von den Salzburger Festspielen 2018. Sonya Yoncheva, Kate Lindsey und Stéphanie d'Oustrac führen ein hervorragendes Ensemble an. William Christie wird mit dieser Interpretation nicht nur Fans der „Alten Musik“ bzw. der frühen Operngeschichte begeistern.
 Label – harmonia mundi
 EAN – 3149020937044

Charles Gounod
Faust
 Interpreten – Les Talens
Lyriques, Flemish Radio Choir,
Christophe Rousset
 Eine weitere mehr als lobenswerte Einspielung des Labels Bru Zane, dessen Schwerpunkt auf der französischen Musik des 19. Jahrhunderts liegt. Wieder elegant als Buch mit CD veröffentlicht, besticht dieser „Ur-Faust“ – also die erste Version Gounods aus dem Jahr 1859 – durch das forsche wie transparente Dirigat von Christophe Rousset und den brillianten Titelhelden Benjamin Bernheim.
 Label – Bru Zane
 EAN – 9788409126347

HÖRBUCHER

Marie Anders
Pralinen des Todes
 1 MP3-CD | Laufzeit: 468 Minuten
 ISBN – 978-3-903178-17-5
 Preis: 14,95 Euro

Der stadtbekannteste Salzburger Frauenschwarm Marc Bergmann wird tot auf einer Parkbank gefunden. Selbstmord oder doch Mord? Die Autopsie bestätigt: Er wurde vergiftet. Keine leichte Aufgabe für Inspektor Neuner und sein Ermittlerteam. Denn an Verdächtigen fehlt es nicht. Auch seine Frau könnte es gewesen sein, denn kurz vor seinem Tod hat ihr Mann ihr noch die Scheidungspapiere überreicht. Ein spannender Kriminalroman, gekonnt vorgetragen von Louis Nostitz.



Gewinnspiel: Diese CD wird bei einem Gewinnspiel am 9.12.2019 on air auf radio klassik verlost!

Stefan Zweig
Geschichte in der Dämmerung
 Ein junger Mann verbringt den Sommer in einem schottischen Schloss und verliebt sich dort unsterblich in eine unbekannt junge Dame, die er leider nicht erkennen kann. Ihre Küsse sind magisch. Er glaubt, seine Cousine sei seine Herzensdame, doch da irrt er sich. Und so nimmt das Schicksal seinen Lauf. Einfühlsam vorgetragen von Gabriel Schett.
 ISBN – 978-3-903178-15-1
 Preis: 9,90 Euro
 1 CD | Laufzeit: 71 Minuten

Franz Werfel
Die arge Legende vom gerissenen Galgenstrick
 Zwei Geschichten, die eigentlich nicht unterschiedlicher sein könnten und doch so viel gemeinsam haben: „Die arge Legende vom gerissenen Galgenstrick“ und „Anlässlich eines Mauseblicks“. Brilliant deutet Franz Werfel das Sterben, den Tod und das Töten in diesen beiden Geschichten und lässt dem Zuhörer viel Raum für Interpretation. Gekonnt von Wolfram Berger in Szene gesetzt.
 ISBN – 978-3-903178-14-4
 1 CD | Laufzeit: 65 Minuten
 Preis: 9,90 Euro

Die Hörbuchtipps wurden von unserem Kooperationspartner AUDIAMO zur Verfügung gestellt.

WIEN I

Christiane Reithofer
Wien ohne Geld erleben
101 großartige Dinge, die Du in Wien kostenlos unternehmen kannst

Der erste Band dieser Reihe aus Österreich. Sehr informativ und unterhaltsam geschrieben. Definitiv nicht nur für Rucksacktouristen oder (taschen-)geldlose StudentInnen!



riva Verlag
ISBN: 978-3-74230-724-8
144 Seiten
gebunden | 13,40 EUR

WIEN II

**Gabriele Hasmann (Text),
Charlotte Schwarz (Foto)**
Geheime Pfade
Durchhäuser, Hinterhöfe und versteckte Gasseln in Wien

Man kennt sie, findet sie immer wieder und freut sich. Versteckte „Platzerln“ in Wien. Ein Wegweiser durch die Bezirke I–IX, mit wunderbaren Fotos, vielen historischen Fakten und gutem Register.



Falter Verlag
ISBN: 978-3-85439-639-0
256 Seiten
gebunden | 29,90 EUR

FAMILIE

Karin Nohr
Kieloben
Roman

Ein deutsch-norwegischer Familienroman. Wendepunkte im Leben zweier Frauen, verbunden durch die gemeinsame Geschichte der Eltern.



Grössenwahn Verlag
ISBN: 978-3-95771-256-1
206 Seiten
gebunden | 20,50 EUR

20

KRIMI I

Bernhard Görg
Dürnsteiner Puppentanz
Ein Wachaukrimi

Der Ex-Politiker Görg veröffentlicht bereits seinen vierten Wachaukrimi rund um die Polizistin Doris Lenhart. Diesmal auch mit politischem Aspekt, spielt doch ein eitler Provinzpolitiker eine Hauptrolle.

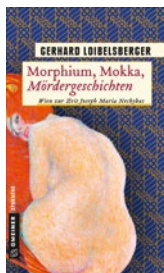


edition a
ISBN: 978-3-99001-342-7
400 Seiten
gebunden | 16,90 EUR

KRIMI II

Gerhard Loibelsberger
**Morphium, Mokka,
Mördergeschichten**
Wien zur Zeit Joseph
Maria Nechybas

Diesmal sind es 13 Kurzgeschichten rund um den sympathischen Ermittler aus dem alten Wien. Kindheitserinnerungen, Begegnungen mit Sigmund Freud oder ein Ausflug nach Maria Taferl sind nur einige Etappen der Krimi-Zeitreise.

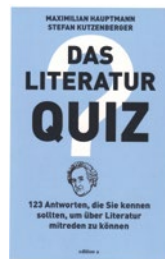


Gmeiner Verlag
ISBN: 978-3-83922-502-8
279 Seiten
gebunden | 15,00 EUR

LITERATUR

**Maximilian Hauptmann,
Stefan Kutzenberger**
Das Literatur-Quiz
123 Antworten, die Sie kennen sollten, um über Literatur mitreden zu können

Ein Anwärter auf das Buch des Jahres! In spielerischer Weise wird Literatur vermittelt und so eventuelle Lücken aus der Schulzeit leicht geschlossen. Ein Buch, auf das auch die junge Generation aufmerksam geworden ist.



edition a
ISBN: 978-3-99001-335-9
256 Seiten
gebunden | 16,90 EUR

MUSIK I

Andreas Oplatka
Die ganze Welt ist ein Orchester
Der Dirigent Ádám Fischer
Biografie

Er gehört zu den unauffälligeren Dirigenten, was aber nicht an seinen künstlerischen Fähigkeiten, sondern an seiner bescheidenen Persönlichkeit liegt. Dieses Buch zum 70. Geburtstag von Fischer macht Lust mehr zu hören!



Zsolnay Verlag
ISBN: 978-3-55205-954-2
287 Seiten
gebunden | 25,70 EUR

MUSIK II

Andrea Grill
Cherubino
Roman

Eine Episode aus dem Leben einer 39-jährigen Sängerin, die sich zwischen Karriere und Kind entscheiden muss. Ein Kampf um Liebe und Autonomie.



Zsolnay Verlag
ISBN: 978-3-55205-949-8
317 Seiten
gebunden | 23,70 EUR

MUSIK III

Andrea Schwab
Außergewöhnliche
Komponistinnen
Weibliches Komponieren im
18. und 19. Jahrhundert.
Von Maria Theresia Paradis
über Josepha Barbara
Auernhammer bis Julie von
Baroni-Cavalcabò

Selbst ExpertInnen werden nicht alle hier vertretenen sechzehn Komponistinnen kennen. Ein wichtiges Buch, das hoffentlich auch Resonanz auf Konzertbühnen findet.



Hollitzer Verlag
ISBN: 978-3-99012-587-8
156 Seiten
gebunden | 35,00 EUR

ZEITGE- SCHICHTE I

Johann Günther (Hg.)
Veränderungen in einer
Generation

Beiträge aus Wissenschaft, Kunst, Philosophie, Literatur und Management, aufgezeichnet von Schriftstellern, Philosophen, Journalisten und Technikern aus siebzehn Ländern.



Freya Verlag
ISBN: 978-3-99025-395-3
310 Seiten
gebunden | 24,90 EUR

ZEITGE- SCHICHTE II

Thomas Schmidinger
Die Welt hat uns vergessen
Der Genozid des Islamischen
Staates an den JesidInnen
und die Folgen

Der Titel sagt alles. Der Politikwissenschaftler Schmidinger erinnert an die Gräueltaten, die im Sommer 2014 begannen.



mandelbaum Verlag
ISBN: 978-3-85476-590-5
229 Seiten
gebunden | 20,00 EUR

ESSEN

Sabine Bieberstein (Hg.)
Mahlzeit(en)
Biblische Seiten von Essen
und Trinken

Essen ist Gemeinschaft, kann aber auch bewusst Abgrenzung bedeuten. Diese Thematik wird durch Bibelzitate ergänzt und mit Rezepten garniert!

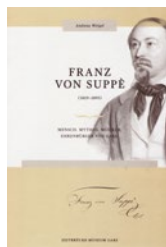


kbw Bibelwerk
ISBN: 978-3-46025-319-3
144 Seiten
gebunden | 15,40

BIOGRAPHIE I BIOGRAPHIE II KREATIVITÄT

Andreas Weigel
Franz von Suppè
Mensch, Mythos, Musiker.
Ehrenbürger von Gars

Bereits im Magazin No.13 wurde das Buch angekündigt. In akribischster Detailarbeit hat Weigel das Suppè-Buch veröffentlicht. Von nun an sollte die Biographie des Komponisten richtig wiedergegeben werden können!



Zeitbrücke-Museum Gars
ISBN: 978-3-95044-274-8
424 Seiten
gebunden | 29,00 EUR

Alfred Moser
Von Aussee nach Japan
Die abenteuerlichen Reisen
1867–1877 des Fotografen
Michael Moser

Jetzt ist die Biographie endlich auch auf Deutsch erschienen. Wie ein Bauernbub aus dem Ausseerland die Fotografie in Japan revolutioniert. Wahre Geschichte!



Living Edition
ISBN: 978-3-90158-545-6
156 Seiten
gebunden | 22,00 EUR

Igudesman & Joo
Rette die Welt
Wie du deine Kreativität
weckst und damit alles
veränderst

Ein außergewöhnliches Buch. Es gibt so ziemlich nichts, wie man es erwartet. Themen, Layout, Illustrationen. Macht viel Spaß, wenn man sich darauf einlassen kann!

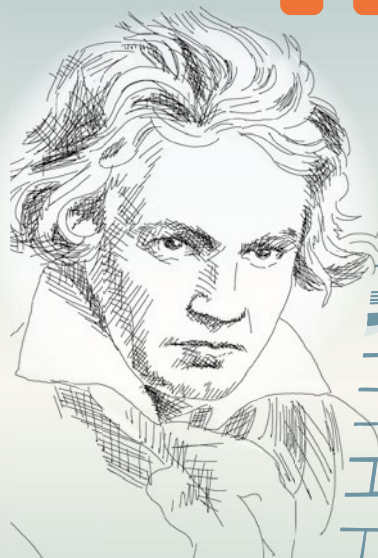


edition a
ISBN: 978-3-99001-330-4
400 Seiten
gebunden | 24,00 EUR

22

Explore the

SOUNDMUSEUM

An amazing
Musical Adventurehausdermusik 
das klangmuseum

250 JAHRE
BEETHOVEN
20 JAHRE
HAUS DER MUSIK

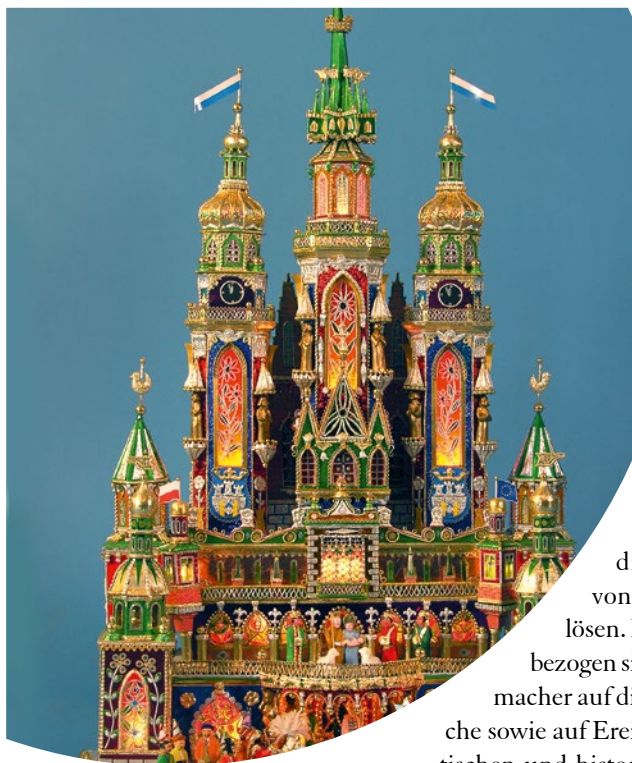
Das große
Jubiläumsjahr 2020 –
mit neuen Exponaten,
Führungen und Konzerten
rund um das Leben und
Werk von Ludwig
van Beethoven.

ENTDECKE DIE WELT DER KLÄNGE

mehr wien zum leben.
wienholdingSeilerstätte 30, 1010 Wien
Täglich 10–22 Uhr
www.hdm.at

KRAKAUER KRIPPEN- KUNST IN WIEN

Foto – Am Gestade 3–7 © Polnisches Institut Wien



Das Phänomen der Krakauer Krippenkunst entstand in der historischen Hauptstadt Polens. Die Krakauer Krippenkunst entwickelte sich im 19. Jahrhundert und wird bis heute weitergeführt. Ursprünglich befassten sich die Handwerker aus dem Krakauer Umland mit der Krippenherstellung. Die Käuferschaft war vornehmlich die lokale Bürgerschaft, die um die Weihnachtszeit ihre Häuser gerne mit Krippen dekorierte.

Die Tradition der Erinnerung an die Geburt Christi wurde vom hl. Franz von Assisi ins Leben gerufen. Im Jahre 1223 hat er in Greccio eine traditionelle Krippe vorbereitet, die er in einer Höhle neben lebenden Tieren aufgestellt hatte.

Nach Polen kam dieser Brauch in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts mit der Entwicklung der Franziskanerorden. Im mittelalterlichen Europa dienten die Krippen

als Katechese, die jedem zugänglich war. Sie wurden unter freiem Himmel, innerhalb der Kirchenmauern ausgestellt. Im Laufe der Zeit begann sich diese Tradition von der Kirche zu lösen. Immer häufiger bezogen sich die Krippenmacher auf die lokalen Bräuche sowie auf Ereignisse des politischen und historischen Lebens. Damals wurde die Krippe zu einer kreativen Inspiration, vor allem für die unteren sozialen Schichten in der Stadt und auf dem Land. Zu dieser Zeit begannen die Krippenaufführungen eine weltlichere Form anzunehmen.

Die ersten zeitgenössischen Krippen wurden Mitte des 19. Jahrhunderts hergestellt. Sie wurden von Tischlern und Maurern aus Krakau und der näheren und weiteren Umgebung geschaffen. Später begann die wichtigste Rolle nun die Architektur der Krippe zu spielen. Eine unerschöpfliche Inspirationsquelle für die Künstler stellte den Reichtum und die Vielfalt der Krakauer Architektur dar. Im 19. Jahrhundert erreichte die Krakauer Weihnachtskrippe ihre schönste Form, die wir heute kennen: meist schlank, dreitürmig mit einem Proszenium für Puppenspiele. Die Krakauer Krippen sind grazile, mehrstöckige,

turmartige, symmetrische, reich verzierte Miniaturhäuser. Sie bestehen aus Leichtmaterialien wie Holz, Sperrholz, Pappe, glänzender Metallfolie, Buntpapier, Löschpapier und kennzeichnet sich durch Aufeinandertürmen von miniaturisierten Replikas markanter historischer Architekturperlen Krakaus, fantasievoll verarbeitet und kombiniert.

Der erste Krippenwettbewerb fand 1937 statt. Jedes Jahr, am ersten Donnerstag im Dezember, bringen Krippenbauer ihre Erzeugnisse zum Hauptplatz und stellen sie auf die Stufen des Adam Mickiewicz-Denkmal. Sodann werden die Krippen von einer Jury, bestehend aus Historikern, Ethnologen, Kunsthistorikern, Architekten und bildenden Künstlern, beurteilt. Der Krippenwettbewerb wird vom Museum der Stadt Krakau organisiert. Am 29. November 2018 wurde die Krakauer Krippenkunst in die UNESCO Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit eingetragen.

Heuer wird vom 16. November bis 23. Dezember am Altwiener Christkindlmarkt auf der Freyung die Krippe von Marzena Krawczyk in einer Glasvitrine ausgestellt. Die Krippe ist doppelseitig beleuchtet, mechanisiert und mit Abbildungen zahlreicher Architekturdenkmäler Krakaus versehen und wird von diversen Figuren bewohnt.

Am 12. Dezember um 18.30 Uhr findet in der p_art Galerie des Polnischen Instituts, am Gestade 7, die Eröffnung der Ausstellung der Krakauer Krippenkunst statt. In der Ausstellung werden ausgewählte Krippen aus der Sammlung des Krakauer Museums, von denen viele im Rahmen des Krippenwettbewerbs ausgezeichnet wurden, präsentiert.

ALLE JAHRE WIEDER

ODER
NICHT?



Seit fast 40 Jahren sammelt Ursula Kloiber kulturhistorisch bedeutsame Einzelstücke und Arbeiten zum Thema „Feste zwischen Advent und Neujahr von 1840–1940“. Im Gespräch mit Jasmin Wolfram erzählt sie über ihr Salzburger Weihnachtsmuseum.

JW:

Ihr Herz schlägt für ein ganz besonderes Thema: Weihnachten. Wie kam es dazu?

UK:

Das kam von meiner österreichischen Großmutter. Bei ihr wurden Weihnachten, Nikolaus und Krampus ausführlichst gefeiert. Als ich fünf oder sechs Jahre alt war, feierten wir Weihnachten bei ihr und da hing noch der Schmuck meiner Urgroßmutter am Baum. Als dann meine Großmutter Witwe wurde, hat sie die eine Hälfte des alten Baumschmuckes meiner Mutter und die andere mir gegeben. Damals war ich 23 Jahre alt.

JW:

Aus Ihrer Passion zu sammeln, entstand dieses Museum. Wie darf man sich das Salzburger Weihnachtsmuseum vorstellen?

UK:

Das Salzburger Weihnachtsmuseum beinhaltet in elf

unterschiedlichen Themenbereichen einen Spaziergang durch die ganze Weihnachtszeit. Vom 1. Advent angefangen bis hin zu Silvester. Dazu zählen Adventkalender und Weihnachtspost, Weihnachtsmarkt, Nikolaus und Krampus, Weihnachtsmann, Weihnachten im Ersten Weltkrieg, Erzgebirge, Backwerk, Krippe bis hin zu Silvesterbräuchen. Ein großes Highlight für Kinder sind die alten Spielzeugstände, diese Weihnachtsmarktständen, wo ihre Nasen an den Scheiben kleben.

Besonders möchte ich die sieben Nikolaus-, Krampus-, Weihnachtsdosen der „Wiener Werkstätte“ hervor-



Foto – Nussknacker, Hellerauer Künstlerwerkstatt, um 1940 © Salzburger Weihnachtsmuseum



Foto – Krampuskarte, ca. 1920 © Salzburger Weihnachtsmuseum

25

heben. Kaum jemand hat so viele, nicht einmal das Museum für Angewandte Kunst in Wien. Ein weiterer

Sammlungsschwerpunkt ist bei mir Nikolaus & Krampus aus allen Donauländern, wie Ungarn, Serbien, Bulgarien, es gibt eigentlich alles in deren Trachten und Krampuskostümen. Und natürlich der Christbaumschmuck, der eigentlich mit dem Essbaren beginnt, der Zinnchristbaumschmuck und dann geht es weiter mit den Schmucktrends je nach Zeit. Modelle aus Watte, Figuren aus Sebnitz, die in Heimarbeit handgemacht wurden, die Dresdner Pappe, die 30-iger Jahre mit den schönen filigranen Glassachen und natürlich Lauscha mit dem größten Absatz.

JW:

Wie lautet Ihr musealer Anspruch?

UK:

Weihnachten ist ein Fest, das eine kulturhistorische Bedeutung hat und darum wird alles, was zu diesen Bräuchen dazugehört, auch gezeigt. Ich möchte gerne, dass die Leute wissen, wie sich alles entwickelt hat, woher es kommt und wie es bei unseren Eltern und Großeltern damals ausgesehen hat.

JW:

Die von Ihnen liebevoll in Szene gesetzten kulturhistorischen Ausstellungsstücke erlauben uns einen nostalgischen, jedoch kitschbefreiten Blick in die



Foto – Napoleon, Nussknacker Thüringen, 1. Hälfte 19. Jahrhundert © Salzburger Weihnachtsmuseum



Foto – Zigarettendose Fabergé, 1899
© Salzburger Weihnachtsmuseum



Vergangenheit bis 1940. Eine Momentaufnahme der Gegenwart bleibt uns verwehrt. Ist die Zeit danach nicht mehr würdig zu sammeln?

UK: Natürlich ist sie würdig zu sammeln. Aber als Sammler muss man sich letztendlich beschränken, sonst würden

sich unendliche Massen anhäufen. Anfangs habe ich alles gesammelt, doch dann wurde ich konkreter und suchte mehr exklusive, seltene Stücke. Je mehr man davon hat, desto weniger braucht man noch.

JW:

Was bedeutet für Sie persönlich Weihnachten?

UK: Weihnachten ist für mich besinnlich. Am 21. Dezember ist mein Baum geschmückt, das Zimmer verschlossen, alles ist vorbereitet; ich mache nichts mehr – ich beginne Weihnachten zu feiern. Dafür brauche ich eine gewisse Ruhe und Besinnlichkeit. Am 24. Dezember kommt meine Familie und um Mitternacht gehen wir in die Christmette – wie andere Familien auch.

JW:

Christbaumschmuck aus Lauscha wird noch heute wie in früheren Jahren als Replik von Originalen hergestellt. Worin liegt die Faszination einer Glaskugel?

UK: An dem Schimmer, in dem sich die Kerzen widerspiegeln und der alte Schmuck hat die müderen Farben und ist viel sanfter und gar nicht so glänzend wie eine Parfümerie-Auslagendekoration. Wenn das Licht abgedreht wird und sich der Kerzenschein in den Kugeln widerspiegelt. Das macht den Zauber aus.

JW:

Wie viele Exponate haben Sie zwischenzeitlich zusammengetragen und was ist Ihr persönliches Lieblingsstück?

UK: Sagen wir es sind 1.000. Aber ich weiß nicht, wie viel ich tatsächlich besitze, denn ich habe sie niemals gezählt. Nur die Wiener Werkstätten Postkarten. Mein Lieblingsstück ist ein ganz kleines Weihnachtszimmer. Eine Puppenstube aus Thüringen. Darin steht ein Christbaum und sechs Kinder sind drumherum. Eines tanzt, eines trommelt, eines sitzt am Schaukelpferd,



Foto – Bonbonbehälter Sachsen, um 1900
© Salzburger Weihnachtsmuseum



Foto – Krampuskarte Wiener Werkstätten Nr. 528
Sign. Mela Koehler, um 1910
© Salzburger Weihnachtsmuseum

eines zieht einen Hampelmann, eines schiebt den Puppenwagen hin und her, eines hält eine Blume in der Hand und der Christbaum dreht sich in der Mitte und spielt *Stille Nacht, heilige Nacht*. Alles ist beweglich, wenn man die Kurbel dreht. Darauf habe ich 20 Jahre gewartet!

JW:

Weihnachten ist ein „saisonales Phänomen“. Wie schaffen Sie es dennoch, das ganze Jahr über Besucher ins Museum zu locken?

UK: Ich glaube, die Besucher aus aller Welt wissen sehr wohl, dass es Weihnachten in Österreich und Deutschland gibt und sie sind sehr daran interessiert. Chinesen, Spanier, Italiener, Australier kommen und wollen sehen, wie bei uns Weihnachten gefeiert wird, das lockt sie an. Ein Teil davon fehlt in ihren Kulturen und sie finden es aufregend zu sehen, wie es damals war, wie sich das Fest entwickelt hat und wie wir heute feiern.

JW:

Weihnachten ist ein Fest der ...

UK: Liebe, auf jeden Fall.

JW:

Ihr Wunsch ans Christkind 2019?

UK: Ich würde sagen, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Text – Monika Jaroš

100 JAHRE SLOWAKISCHES NATIONAL- THEATER



Opern- premier

Figaros Hochzeit
Premiere: 13. 6. 2020 und
15. 6. 2020

Aida
Premiere: 13. 3. 2020 und
14. 3. 2020

Rusalka
Premiere: 20. 2. 2020 und
22. 2. 2020

Ballettpremiere

Aschenputtel
Premiere: 24. 4. 2020 und
25. 4. 2020

27



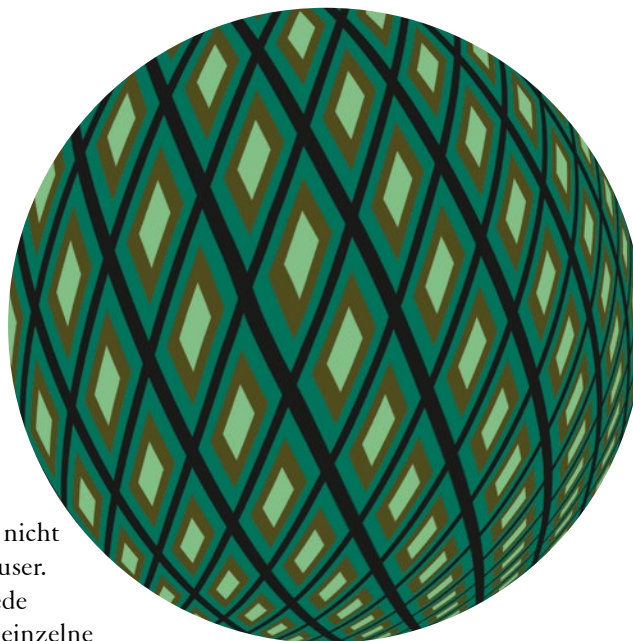
Mit drei Opern- und zwei Ballettpremieren sowie den zahlreichen Repertoirestücken, bietet das Slowakische Nationaltheater, das 2020 sein 100-jähriges Bestehen feiert, an seinen zwei Spielstätten – dem historischen und dem neuen Opernhaus – wieder ein farben- und kontrastreiches Programm. Das Reisebüro Elite Tours, Spezialist für Opern- und Kulturreisen, ist seit fast drei Jahrzehnten wichtigster Kooperationspartner in Wien und bietet Busarrangements zu nahezu allen Opern- und Ballettaufführungen nach Bratislava.

Die Opernfahrten werden immer zur zweiten Premiere durchgeführt.

Arrangementpreis jeweils: ab 58,- EUR



WEIHNACHTS



Perspektiven/ Lebenswege

Montag und Mittwoch, 17.30 Uhr

02.12. Nikolausi oder Osterhasi? Zu Nikolaus werden unzählige Schoko-Nikoläuse verkauft. Über die

Verwendung von fair gehandeltem Kakao und die Frage, ob die nicht verkauften Nikoläuse eingeschmolzen werden. Von Stefan Hauser.

06.12. Erwin Perzy. Er ist der Wiener Schneekugelmacher. Jede einzelne wird in Handarbeit gefertigt und ist so einmalig, wie eine einzelne Schneeflocke. Gestaltung: Stefan Hauser.

09.12. Theo-Poesie im Advent. Stefan Schlagers Texte sind poetisch verdichteter Glaube. Eine adventliche Sendung von Stefanie Jeller.

11.12. Killt der Klimawandel den Christbaum? Eine Erkundung von Stefan Hauser beim Christbaum-Bauern Franz Raith im Waldviertel.

18.12. Kulinarische Weihnachten. Karpfen oder kalte Platte? Oder lieber etwas ganz anderes? Nicht alltägliche Rezepte für den Heiligen Abend, zusammengetragen von Gerlinde Petrić-Wallner.

23.12. Frieden auf Erden? Zu Weihnachten feiern wir die Geburt des Friedensfürsten. Doch von weltweitem Frieden kann keine Rede sein. Menschen in den Krisenregionen der Erde sprechen über ihre Wünsche und Hoffnungen. Stefanie Jeller hat mit ihnen Kontakt aufgenommen.

30.12. Starthilfe für ein besseres Leben. Im Mukuru-Slum im kenianischen Nairobi führen viele Menschen einen Überlebenskampf.

Das Team von MPC (Mukuru Promotion Centre) leistet „Hilfe zur Selbsthilfe“. Unterstützung kommt von Spenden der Sternsinger. Gestaltung: Stefan Hauser.

Warten auf.

24 Gedanken von Menschen zum Advent und zu Weihnachten hin.

Jeweils 07.10 Uhr im Programm von radio klassik Stephansdom.

Im Ohrensessel durch den Advent

„Meine liebe gute Mama ...“

An den vier Adventsonntagen,
01., 08., 15., 22.12., um 13.30 Uhr

Michaela Krauss liest Rainer Maria Rilkes

Weihnachtsbriefe an seine Mutter.

Eine literarische Sendereihe von Monika Fischer.

(DaCapo mittwochs um 19.00 Uhr,
am 24.12. um 14.00 Uhr.)

PROGRAMM

DEZ

Di. **24**
09.05 Uhr

A CEREMONY OF CAROLS OP. 28

Benjamin Britten

Nycos National Girls Choir,
Claire Jones (Harfe), Christopher Bell

Di. **24**
14.30 Uhr

WEIHNACHTS- LIEDER AUS GANZ EUROPA

Von „Adam lay ibounden“ bis „Tu scendi
dalle stelle“, „Bogoroditsye dyevo“ und
„Julens Vuggesang“

Di. **24**
16.30 Uhr

VESPERAE SOLENNES DE CONFESSORE

W. A. Mozart

Live aus dem Dom

Di. **24**
19.00 Uhr

DER MESSIAS KV 572

G. F. Händel/W. A. Mozart

Monika Frimmer, Mechthild Georg, Christoph
Prégardien, Stephan Schreckenberger,
Rheinische Kantorei, Das Kleine Konzert,
Hermann Max

Di. **24**
00.00 Uhr

CHRISTMETTE

Live aus dem Dom

Mi. **25**
09.05 Uhr

KANTATE „JAUCHZET, FROHLOCKET“ BWV 248/1

J. S. Bach

Anthony Rolfe-Johnson, Anne Sofie von
Otter, Olaf Bär. Monteverdi Choir, English
Baroque Soloists, John Eliot Gardiner

Mi. **25**
10.15 Uhr

KRÖNUNGS- MESSE

W. A. Mozart

Live aus dem Dom

Mi. **25**
19.00 Uhr

PAULUS OP. 36

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Susan Gritton, Jean Rigby, Barry Banks,
Peter Coleman-Wright. BBC National Chorus
and Orchestra of Wales, Richard Hickox

Mi. **25**
13.00 Uhr

WEIHNACHTS- FENSTER

Adeste fideles

Mi. **25**
16.30 Uhr

WEIHNACHTS- VESPER IN D-DUR

Joh. Bap. Gänsbacher

Live aus dem Dom

Do. **26**
09.05 Uhr

KANTATE „UND ES WÄREN HIRTEN IN DER- SELBEN GEGEND“ BWV 248/2

J. S. Bach

Katarzyna Jagiello, Gerhild Romberger, Marcus
Ullmann, Jochen Kupfer. Dresdner
Kammerchor, Dresdner Barockorchester,
Hans-Christoph Rademann

Do. **26**
10.15 Uhr

HARMONIE- MESSE

J. Haydn

Live aus dem Dom

Winter
2019/2020

DEZ

26

Do.
13.00 Uhr

WEIHNACHTS- FENSTER

Feliz navidad

26

Do.
17.00 Uhr

CANTATE DE NOËL

Arthur Honegger

Christopher Maltman. London Philharmonic
Orchestra and Choir, New London Children's
Choir, Vladimir Jurowski

26

Do.
19.00 Uhr

DER NUSS- KNACKER OP. 71

P. I. Tschaikowsky

Berliner Philharmoniker, Simon Rattle

27

Fr.
11.00 Uhr

WEIHNACHTS- FENSTER

Have Yourself a Merry Little Christmas

28

Sa.
13.00 Uhr

WEIHNACHTS- FENSTER

In dulci jubilo

28

Sa.
18.00 Uhr

ORATORIO DE NOËL, OP. 12

C. Saint-Saëns

Antonia Bourvé, Gundula Schneider, Sabine
Czinczel, Marcus Ullmann, Jens Hamann.
Romano Giefer (Orgel), Vocalensemble Rastatt,
Les Favorites, Holger Speck

29

So.
19.00 Uhr

DIE KRIPPE

Pablo Casals

Ana Sánchez, Raquel Pierotti, Joan Cabero,
Enric Serra, Stefano Palatchi. Orquestra
Simfònica de Barcelona i Nacional de
Catalunya, Orfeo Català, Cor de Cambra del
Palau de la Música, Lawrence Foster

29

So.
09.05 Uhr

KANTATE „HERRSCHER DES HIMMELS, ERHÖRE DAS LALLEN“ BWV 248/3

J. S. Bach

Christine Schäfer, Bernarda Fink, Werner Güra,
Gerald Finley. Arnold Schoenberg Chor,
Concentus Musicus Wien,
Nikolaus Harnoncourt

30

Mo.
11.00 Uhr

WEIHNACHTS- FENSTER

The Twelve Days of Christmas

31

Di.
14.00 Uhr

SILVESTER- KLASSIKER

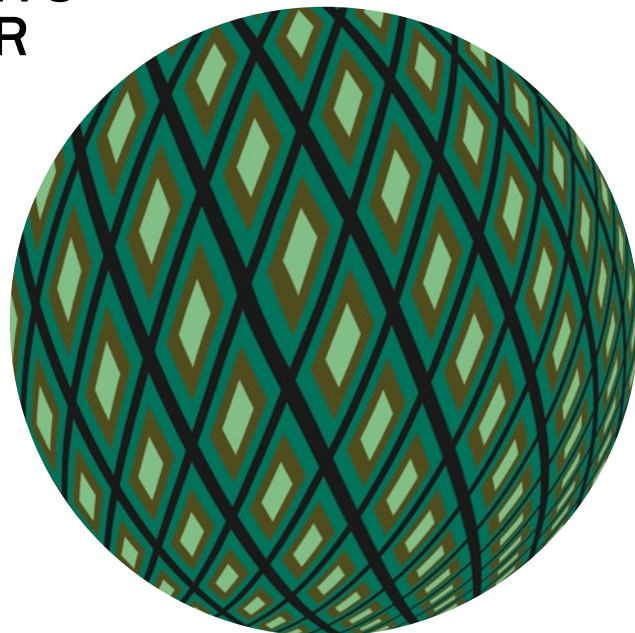
Freut euch des Lebens!

29

So.
13.00 Uhr

WEIHNACHTS- FENSTER

A Babe Is Born



JAN

Mi. **01**

09.05 Uhr

**KANTATE „FALLT
MIT DANKEN,
FALLT MIT
LOBEN“**

BWV 248/4

J. S. Bach

Wiltener Sängerknabe, Paul Schweinester,
Daniel Schmutzhard. Wiltener Sängerknaben,
Academia Jacobus Stainer, Johannes Stecher

Sa. **04**

13.00 Uhr

**WEIHNACHTS-
FENSTER**

The Little Drummer Boy

So. **05**

09.05 Uhr

**KANTATE „EHRE
SEI DIR, GOTT
GESUNGEN“**
BWV 248/5

J. S. Bach

Lisa Larsson, Elisabeth von Magnus,
Christoph Prégardien. The Amsterdam
Baroque Orchestra & Choir, Ton Koopman

Mo. **06**

09.05 Uhr

**KANTATE „HERR,
WENN DIE
STOLZEN FEINDE
SCHNAUBEN“**

BWV 248/6

J. S. Bach

Lynne Dawson, Bernhard Landauer, Charles
Daniels, Klaus Mertens. Coro della Radio
Svizzera Lugano, I Barocchisti, Diego Fasolis

Mi. **01**

13.00 Uhr

**NEUJAHRSS-
FENSTER**

The First Nowell

Mo. **06**

10.15 Uhr

PAUKENMESSE

J. Haydn

Live aus dem Dom

Mi. **01**

19.00 Uhr

THE CREATION

J. Haydn

Sandrine Piau, Mark Padmore, Neal Davies,
Peter Harvey, Miah Persson. Chetham's
Chamber Choir, Gabrieli Consort & Players,
Paul McCreesh

So. **05**

13.00 Uhr

**WEIHNACHTS-
FENSTER**

Omnes de Saba

Mo. **06**

13.00 Uhr

**WEIHNACHTS-
FENSTER**

The Three Kings

Do. **02**

11.00 Uhr

**WEIHNACHTS-
FENSTER**

In the bleak midwinter

So. **05**

19.00 Uhr

**LA CELEBRE
NATIVITÀ DEL
REDENTORE**

Antonio Casimir Cartellieri

Katerina Beranova, Andreas Karasiak, Ray M.
Wade, Alexander Marco-Buhrmeister.
Chorus Musicus Köln, Das Neue Orchester,
Christoph Spering

Mo. **06**

20.00 Uhr

**L'ENFANCE
DU CHRIST,
TRILOGIE SA-
CRÉE OP. 25**

Hector Berlioz

Christiane Oelze, Christopher Maltmann,
Mark Padmore, Ralf Lukas.
SWR Vokalensemble Stuttgart, SWR Radio-
Sinfonieorchester Stuttgart,
Roger Norrington

Fr. **03**

11.00 Uhr

**WEIHNACHTS-
FENSTER**

Still, still, still



DER KLIMAWANDEL „KILLT“ UNSEREN CHRISTBAUM NICHT

Der Waldviertler Christbaum-Bauer Franz Raith über Strategien, wie das Weihnachtsfest mit Christbaum auch in Zukunft gesichert ist.

Rodingersdorf. Im Christbaumfeld steht Franz Raith mitten unter den Nordmantannen. „Die warten nur mehr darauf geschlägert zu werden, um am diesjährigen Weihnachtsfest Freude in den Familien zu verbreiten“, so Raith in Vorfreude. Seit vier Jahrzehnten ist er Christbaum-Bauer. War es zu Beginn die Blaufichte, ist es nun vor allem die Nordmantanne, die er im Advent ab Hof und bei Verkaufsstellen im Marchfeld und Achau anbietet.

Franz Raith ist Obmann der niederösterreichischen und Sprecher der bundesweiten Christbaum-Bauern. Er weiß, wie wichtig die Einkommensquelle Christbaum für die Landwirte ist: „Manche Betriebe setzen den Christbaum, damit sie sich ihre Kühe erhalten können. Sie pflegen unsere Landschaft, das ist eine wertvolle Arbeit.“ Deshalb sei es wichtig, dass die Konsumenten darauf Wert legen, einen heimischen Christbaum zu kaufen: „Ein Hektar Baumkultur bindet im Jahr circa zehn Tonnen Kohlenstoffdioxid, damit trägt der heimische Christbaum zum Klimaschutz bei.“ Dazu komme die Wertschöpfung, denn bis zu 3.000 Arbeitsplätze können durch den Kauf heimischer Christbäume gesichert werden, weiß Raith.

Text – Stefan Hauser

Foto – Franz Raith auf seinem Christbaumfeld © Stefan Hauser



Der Waldviertler Christbaum-Bauer bezieht Setzlinge in einer Höhe von 20 Zentimetern von der Baumschule. Gesetzt werde ausschließlich im Herbst, „da ist der Boden feucht und die Bäume können gut wurzeln.“ Zwischen acht und zehn Jahre in der Baumkultur benötigt es, bis eine Nordmantanne eine Größe zwischen zwei und zweieinhalb Metern erreicht hat. Die meisten werden Ende November bis Mitte Dezember geschnitten. Warum gerade die Nordmantanne so beliebt ist, erklärt Franz Raith damit, „dass diese Tanne ein traumhaft schönes, weiches Nadelkleid hat. Die Nadeln haben eine Wachsschicht, damit trocknen sie viel langsamer aus und nadeln nicht so schnell.“

Apropos Trockenheit. Die wirkt sich in Zeiten des Klimawandels bei den Christbäumen aus. Bei den Bäumen bis zu drei Metern Höhe ist das weniger der Fall, berichtet Franz Raith: „Der Baum ist ein Tiefwurzler, wenn er drei Meter hoch ist, hat er auch bis zu drei Meter Wurzeln entwickelt. Im Waldviertel hatten wir weder dieses noch voriges Jahr Schäden, die auf Trockenheit zurückzuführen wären. Wir haben Bäume bis zehn Meter Höhe. Bei den höchsten fallen uns viele aus, da sehen wir, die Bäume schützen sich gegen das Austrocknen und verlieren dann innen die Nadeln.“ Der Experte weiter: „Die Nordmantanne stammt zwar aus dem Kaukasus, aber bei uns sind Tannen heimisch. Unser Klima ist gut für diesen Baum.“ Bei der Fichte, die ein Flachwurzler ist, gäbe es größere Probleme, meint Raith.

Auf die Trockenheit gilt es aber auch zu Hause nach dem Christbaumkauf zu achten. Daher folgender Tipp von Franz Raith: „Den gekauften Baum zu Hause gleich feucht stellen, auf einer Terrasse, oder dem Balkon und ihn in ein feuchtes Tuch unten einwickeln.“ Der Baum habe sich die Pflege verdient, „er möchte ja eine Freude in der Wohnung ausstrahlen“, so der Waldviertler Christbaum-Bauer. Dazu empfiehlt er einen Christbaumständer, der mit Wasser befüllbar ist: „Die Haltbarkeit der Nadeln erhöht sich um 70 Prozent, wenn man ihn ins Wasser stellt. Das Beste ist immer kühl und feucht. Und feucht heißt: Wasser.“



Radiotipp

Perspektiven

11. Dezember 2019,
17.30 Uhr

Stefan Hauser auf Besuch
beim Christbaum-Bauern
Franz Raith.

DU WIRST PATE UND ICH WERDE SÄNGERIN

WWW.SOS-KINDERDORF.AT



DER MESSIAS



EIN MANIFEST DES GLAUBENS



Radiotipp

Musica Sacra

G. F. Händel: Messiah

23.02.2020, 19.00 Uhr

Le Concert d'Astrée
Chœur et Orchestre
Lucy Crowe (Sopran)
Tim Mead (Countertenor)
Andrew Staples (Tenor)
Christopher Purves (Bass)
Emmanuelle Haïm (Leitung)
Opéra de Lille, Dezember 2013

Georg Friedrich Händel (1685–1759) hat viele Oratorien komponiert. Doch der „Messias“ (UA: 1742) ist etwas Besonderes.

Schon der Mann, der die Idee zum „Messias“ hatte und für das Libretto verantwortlich zeichnet, war ein besonderer Mann. Besonders gebildet für die einen, besonders eingebildet für die anderen, vereinte Charles Jennens (ca. 1700–1773) alle nötigen Voraussetzungen für ein solches Werk: Erstens kannte er Händel und war ihm ein akribisch-kritisch antreibender und motivierender künstlerischer Partner. Zweitens hatte er als reicher Landedelmann genügend Geld und zusätzlich auch die Muße, um sich der Kunst und der Religion widmen zu können. Er besaß zudem einen untrüglichen Kunstsinn und darüber hinaus einen ausgeprägten Missionsdrang, der seiner persönlichen Frömmigkeit entsprang. Mit dem „Messias“ wollte Jennens denn auch ein missionarisches Œuvre schaffen. Das Evangelium, die frohe Botschaft von Jesus Christus, sollte durch die Musik des großen Georg Friedrich Händel allen Zuhörenden ins Herz gepflanzt werden und zu einem Manifest des Glaubens werden.

Jennens plante seinen „Messias“, wie ein Baumeister eine weithin sichtbare Kirche plant. Vier besondere Merkmale sind hier hervorzuheben:

Der *Grundriss*: Der „Messias“ ist nicht, wie die meisten Oratorien, ein geistliches Musikdrama. Es gibt keine handelnden Personen, keine Dialoge oder Szenen. Der „Messias“ thematisiert die wesentlichen Elemente des Christusgeschehens, aber orientiert sich dabei nicht so sehr an den Evangelien, sondern am (nizäno-konstantinopolitanischen) Glaubensbekenntnis, besser bekannt als „Credo“. Die prophetische Ankündigung, die Inkarnation, Passion und Auferstehung sowie der Blick auf die Auferstehung aller Menschen bilden die Grundpfeiler des Werks, das zudem mit einem „Amen“ abschließt.

Passend zum Grundriss ist auch der *Baustil*: Das Oratorium erzählt nicht vom Menschen Jesus, sondern

bekannt und verkündet, ja „beweist“ den „Messias“. Die *Bausteine*, die Jennens dazu verwendet, sind ausschließlich Bibeltexte. Das ist für ein Oratorium zwar nicht einzigartig, aber doch keineswegs selbstverständlich.

Der *Mörtel* schließlich, der die Bausteine der Bibeltexte nach dem Grundriss des Glaubensbekenntnisses im Stile einer Verkündigung zusammenfügt, ist die *kirchliche Tradition*. Alle Bibeltexte des Librettos sind zentrale Texte der anglikanischen gottesdienstlichen Leseordnung. Sie orientieren sich dabei am kirchlichen Jahreslauf, beginnend im Advent und endend mit Allerheiligen. Und darüber hinaus beinhalten sie wichtige liturgische Gesänge der (anglikanischen) Messe, wie z.B. ein „Gloria“, „Sanctus“ oder „Lamm Gottes“.

Diese vier Besonderheiten des „Messias“ bilden also die vom Libretto errichtete Kirche, die weithin sichtbar Jesus als den „Messias“ verkünden soll. Und als Kirchenglocken, die den Weg dorthin weisen sollen, dient Händels Musik.

Elisabeth Birnbaum ist Direktorin des Österreichischen Katholischen Bibelwerks.

Text – Elisabeth Birnbaum

Foto – Auferstehungskirche St. Petersburg
© Makalu auf pixabay; St. Petersburg, Auferstehungskirche



Buchtipp



Verlag Katholisches Bibelwerk
ISBN 978-3-46008-605-0
gebunden | 16,95 €

**Elisabeth Birnbaum
Der Messias von Georg
Friedrich Händel**

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien

Gutes tun und es gut tun

Im Dienste am Menschen seit 1614

Als ältestes und größtes Ordensspital Wiens sind wir mit über 400 Betten ein unverzichtbarer Pfeiler in der Gesundheitsversorgung der Wiener Bevölkerung.



Offen für alle Menschen

Wir sind darüber hinaus für die ambulante und medizinische Behandlung von mittellosen und nichtversicherten PatientInnen bekannt.



Helpen Sie uns dabei, gutes zu tun!
AT69 6000 0000 0706 4001
BAAWATWW

HALLELU JAH!

36

Vor 60 Jahren, im Jahre 1959, vollendete Sir Eugene Goossens seine monumentale Orchestrierung von Händels *Messiah* für großes Sinfonieorchester. Die Partitur ist in seiner und der Handschrift seiner Lebensgefährtin Pamela Main. Der Auftrag für dieses Unterfangen kam von Goossens' ehemaligem Mentor Sir Thomas Beecham, der das Werk mit moderner Orchesterbesetzung aufnehmen wollte.



Foto – Eugene Goossens © paladino media

Er wählte Goossens als einen Komponisten von Sinfonien, Opern und Oratorien (und als international gefeierten Dirigenten) und bat ihn den Hauptteil des Werkes zu orchestrieren, ohne die Nummern, die als Anhang bekannt sind und in der Regel im Konzert weggelassen werden.

Dummerweise scheint es so, dass Beecham das Gesamtting falsch berechnet hatte und vermutlich den Anhang doch noch rasch orchestriert gebraucht hätte, um die letzte Schallplatte der geplanten Box einigermaßen gefüllt zu kriegen. Da sich so rasch aber keine passende Orchestrierung finden ließ und die Zeit drängte, ließ sich Sir Thomas bedauerlicherweise zu

einem Flickenteppich aus einigen Ebenezer-Prout-Orchestrierungen und sogar Strauss-Liedern, die der damals junge Norman Del Mar bereits 1947 für ihn orchestriert hatte, als Lückenfüller hinreißen.

Als wäre das noch nicht genug, ersetzte Sir Thomas in Goossens' Fassung auch noch andere Nummern mit Del-Mar-Orchestrierungen von 1947, die er daher nicht neu lernen musste. Goossens – dessen Karriere wegen einer Affäre mit einer Prostituierten 1956 mehr oder minder beendet war – hörte seine Orchestrierung nie und blieb daher in Unwissen über Beechams zwielichtige Machenschaften. Die Aufnahme aus dem Jahre 1959 ist bis heute in Umlauf, ohne genau Auskunft zu geben, was eigentlich von wem orchestriert ist.

Goossens' Partiturmanuskript und Orchestermaterial wurden viele Jahre lang von Beechams Witwe auf dem sprichwörtlichen Dachboden aufbewahrt. Selbst als Herbert von Karajan versuchte, die Orchesterstimmen für eine Aufführung zu erhalten, „waren sie nirgendwo zu finden“, so sein Biograf Osborne und eine japanische Chorgesellschaft, die darum bat, diese Orchestrierung aufführen zu dürfen, erhielt sogar einen Anwaltsbrief, der schon die Materialeinsicht kategorisch verweigerte. Da das eigentliche Urheberrecht an der Bearbeitung per Erbschaft auf Pamela Main übergegangen war, war dieses Verhalten – gelinde gesagt – kurios. In den 1990er-Jahren wurde das Manuskript auf mysteriöse Weise an die University of Sheffield verkauft und anschließend von Meriden Music als Faksimile-Leihmaterial veröffentlicht. 2013 erwarb paladino media das Verlagsrecht an dem Werk.

2019 konnte die erste gedruckte Fassung der Goossens-Version veröffentlicht werden, und im Juni wurde sie vom Royal Philharmonic Orchestra aufgenommen. Nach Händels eigener und Mozarts etwas größerer Besetzung, liegt hier nun sozusagen der SUV unter den Orchestrierungen vor, die im Zeitalter der Originalklangbewegung eine interessante Gegenperspektive bietet.

Text – Martin Rummel

SCHENKEN SIE BESONDERE MOMENTE. SCHENKEN SIE OPERETTE.

Bescheren Sie Ihren Liebsten Glücksmomente und schenken Sie musikalische Unterhaltung mit dem vielfach preisgekrönten Lehár Festival Bad Ischl!

Willkommen zum Lehár Festival 2020!

„DIE CSÁRDÁSFÜRSTIN“

von Emmerich Kálmán –

Premiere 11. Juli 2020

„FRAU LUNA“ von Paul Lincke –

Premiere 18. Juli 2020

„DEIN WAR MEIN GANZES HERZ“

von Jenny W. Gregor / Franz Lehár –

Sein Leben und seine Musik –

Premiere 14. August 2020

Kartentelefon:

+43 (0) 6132/23839

www.leharfestival.at

Lehár Festival Bad Ischl

Kongress & Theaterhaus

4820 Bad Ischl



37

Foto – Operette unterm Christbaum
© Lehár Festival Bad Ischl

Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.

Friedrich Nietzsche

MED^oEL

Eine Initiative von MED^oEL

Mehr Infos unter hoerenbewegt.at

POPULÄR,



38

ABER UNBEKANNT!

Text – Christoph Wellner

Für Polen ist das Jahr 2019 ein Moniuszko-Jahr. Ein allgegenwärtiger Name – aber für viele Menschen (vor allem der jüngeren Generation) nicht mehr mit Werk und Wirken verbunden. In Polen wird seit Jänner daran gearbeitet, die Musik von Stanisław Moniuszko wieder bekannter zu machen. In Wien wird das mit der Premiere seiner Oper „Halka“ im Theater an der Wien geschehen.



Innerhalb kürzester Zeit waren die sechs Vorstellungen in Wien praktisch ausverkauft. Der internationale Ansturm von Pressevertretern ist sicher auch auf Piotr Beczała und das insgesamt als exquisit zu bezeichnende Ensemble zurückzuführen. Aber nicht nur! Auch die Musik von Stanisław Moniuszko interessiert. Bereits zu Jahresbeginn hat er das Cover unseres Magazins geziert, seine Opern waren überdurchschnittlich oft im Programm von radio klassik Stephansdom präsent. Im Zuge einer Studienreise, die das Polnische Institut in Wien mit dem Polnischen Außenministerium veranstaltete, konnte der Wissensstand in Sachen Moniuszko nochmals erhöht werden.

„Moniuszko war nicht nur ein polnischer Komponist, sondern ein europäischer Musiker“, sagt der Warschauer Opernchef Waldemar Dąbrowski gleich zu Gesprächsbeginn, als er im Oktober eine Gruppe österreichischer Journalistinnen und Journalisten in seinem Büro empfängt. Ein wichtiger Vertreter des Volkes, in einem damals nicht existierenden polnischen Staat, sei Moniuszko gewesen. Ein Adelige, der im echten Leben wie in seinen Sujets progressiv gedacht hatte und sich für soziale Gerechtigkeit eingesetzt hat. In Polen trägt in praktisch jeder Stadt zumindest eine Straße, ein Park oder eine Schule seinen Namen. Auch in kommunistischer Zeit war Moniuszko vor allem durch seine polnischen Liedersammlungen stets präsent – und dem Regime in keinsten Weise verdächtig. Vielleicht ist das genau ein Umstand, warum die nachrückenden Generationen wenig mit dem Menschen hinter dem Namen anfangen können.

„Er ist populär, aber unbekannt“, fasst der Vizedirektor des Chopin Instituts, Stanisław Leszczyński prägnant zusammen. Für den Boulevard damals wie heute gibt Moniuszko nichts her: „Er hatte nur eine Ehefrau, war ihr immer treu, hatte mit ihr zehn Kinder und war religiös.“ In der Tat nichts für die „yellow press“ ... Die Karriere des Stanisław ist untrennbar mit seiner ersten Oper „Halka“ verbunden. Durch diesen Erfolg wurde er als Chefdirigent praktisch Operndirektor, da im zaristischen Warschau ein russischer General als Direktor aller Theater eingesetzt wurde,


und daher die künstlerischen Verantwortlichen zu den eigentlichen Direktoren avancierten.

Halka. Kurzform von Halinka, was wieder die Kurzform von Helena ist. Halka, die Geschichte eines Bauernmädchens, in all den gesellschaftlichen Konventionen des 19. Jahrhunderts eingebettet, endet tragisch. Der Adelige Moniuszko zeigt viel Sympathie zum „Landvolk“, das Libretto von Włodzimierz Wolski ist direkt vom Bauernaufstand in Galizien in den 1840er-Jahren angeregt. Obwohl Moniuszko keine direkten politischen Avancen zeigt, hat er in der Auswahl seiner Text(-Dichter) doch eindeutig Position eingenommen. Eine Aufführung der „Halka“ in Polen ist besonders wegen der instrumentalen Zwischenspiele, die auf polnische Volksmusik zurückgehen, stets mehr als ein reiner Opernabend – hier schwingt ein positives Nationalbewusstsein mit!

„Jeder Pole, jede Polin weiß, wie man ‚Halka‘ richtig inszeniert“ – mit diesen Worten umreißt Mariusz Trelinski recht eindrucksvoll, womit man es als Regisseur dieses Werks zu tun hat. Trelinski ist für die Regie der Wiener Produktion verantwortlich, die in Zusammenarbeit mit der Warschauer Oper, Teatr Wielki – Opera Narodowa, entsteht. Es sei eine Herausforderung für ihn, die „Halka“ außerhalb Polens zu inszenieren, sagt Trelinski, der neben vielen Arbeiten in Polen mittlerweile auch an der Metropolitan Opera in New York reüssiert hat. Seine „Halka“ wird in einem 60er/70er-Jahre Setting in einem Hotel spielen. „Das Hotel ist ideal, die sozialen Beziehungen der Figuren darzustellen!“ Trelinski wird die Handlung aus Sicht von Janusz, dem ehemaligen Geliebten von Halka darstellen. Halka ist aus seiner Sicht eine „Wölfin“, er sieht sie als starke Frau, die zwischen zwei Männern hin- und hergerissen wird.

**Im Theater an der Wien ist am
15. Dezember 2019 Premiere, im Teatr Wielki
am 11. Februar 2020.**

WIEN

A full-body photograph of Jonas Kaufmann standing in a dark blue suit, white shirt, and dark tie. He is smiling and looking down, with his arms crossed. To his left, a large, soft shadow of him is cast onto the white background. The background is a plain, light-colored wall and floor.

„Wien“ heißt das neue Album von Jonas Kaufmann. Zu Österreich und Wien hatte der Star-Tenor schon immer eine besondere Beziehung.

Seine Großmutter hatte ein Faible für die leichte Muse und sang bevorzugt die Evergreens von Strauß, Lehár und Robert Stolz. Als Kind verbrachte Jonas Kaufmann einen Großteil seiner Freizeit auf dem Bauernhof seiner Großeltern in Tirol, das österreichische Fernsehprogramm war ihm fast vertrauter als das deutsche. Auf diese Weise lernte er die ganze Palette der Wiener Unterhaltungskunst kennen – von Peter Alexander bis Georg Kreisler. Er liebt es, den Tonfall von Hans Moser nachzuahmen oder in die Rolle des Herrn Karl (alias Helmut Qualtinger) zu schlüpfen und eignete sich auf diese Weise spielerisch den Wiener Dialekt an.

Seitdem liebt Jonas Kaufmann auch die Wiener Lieder und Operetten. „Schon immer war das für mich schlichtweg Gute-Laune-Musik“, erinnert sich Kaufmann, „wenn ich als Student ungeliebte Aufgaben wie Putzen und Staubsaugen vor mir hatte, dann musste ich nur ‚Die Fledermaus‘ mit Carlos Kleiber auflegen, und die hat mir sofort ein Grinsen ins Gesicht gezaubert.“

Im Oktober 2019 hat Jonas Kaufmann das Album bei einer Aufführung im Wiener Konzerthaus vorgestellt, eine ausführliche Deutschland-Tournee folgt ab Anfang Jänner 2020.

Neben Kaufmanns Ersteinstrumente von Johann-Strauß-Titeln enthält das neue Album ein breites Spektrum von Wiener Liedern: Der Bogen geht von Robert Stolz („Im Prater blüh'n wieder die Bäume“) über Peter Kreuder („Sag beim Abschied leise Servus“) und Hermann Leopoldi („In einem kleinen Café in Hernals“) bis zu Georg Kreislers „Der Tod, das muss ein Wiener sein“. Die gar nicht so heimliche Hymne der Stadt darf auf einem Wien-Album natürlich keinesfalls fehlen: Rudolf Siczzyńskis „Wien, du Stadt meiner Träume“ – weltweit besser bekannt als „Wien, Wien, nur du allein“.

CW:

Die Auswahl aus „Eine Nacht in Venedig“ mag überraschen. Sie haben eine ganz besondere Beziehung zu dieser Operette. Gehen Sie mit uns in der Zeit zurück?

JK:

Das war 1994 in Regensburg. Dort habe ich die allererste professionelle Produktion absolviert, noch während des Studiums: über dreißig Aufführungen von „Eine Nacht in Venedig“, ich war der Caremello. Dieses Engagement hat natürlich meinen Geldbeutel aufgebessert, aber vor allem war's eine sehr gute Schule. Wenn man als Anfänger so viele Vorstellungen zu singen hat, verliert man die Scheu. Bei den ersten Abenden war ich noch unglaublich nervös und habe vor jedem hohen Ton gezittert, zum Glück ging die Nervosität irgendwann weg. Aber nicht nur deshalb hat dieses Werk einen besonderen Platz in meinem Herzen, sondern vor allem wegen der wunderbaren Melodien. Da kommt ja ein Hit nach dem anderen.

CW:

Wie waren die Aufnahmen mit den Wiener Philharmonikern?

JK:

Ein Traum! Wie die das gespielt haben, dieser wunderbare Klang, diese Spielfreude, das ist unbeschreiblich. Natürlich kennen die Musiker das Repertoire in- und auswendig, aber nach dem Neujahrskonzert haben sie ja nicht so oft Gelegenheit, diese Musik zu spielen.

CW:

Sie können ein paar „Ur-Wiener“ beeindruckend imitieren. Was macht einen Wiener aus?

JK:

Als Student wusste ich: Ein echter Wiener bestellt am Würstelstand eine Eitrige mit Kren, einem Buckel und einem Sechzehnerblech. Was mir damals aber noch nicht so klar war, ist folgende einzigartige Charaktereigenschaft: nach vorne „G'schamster Diener“ und hintenrum schimpfen und raunzen. Dadurch macht der Wiener seinem Herzen Luft, befreit sich von allem, was schwierig ist, kann sich an den Schönheiten des Lebens viel mehr freuen, als all die Menschen, denen der Ärger noch lange nachhängt – und kann in der nächsten Situation wieder entspannt und freundlich sein.

Interview – Christoph Wöllner

Foto – Jonas Kaufmann © Gregor Hohenberg



CD-Tipp

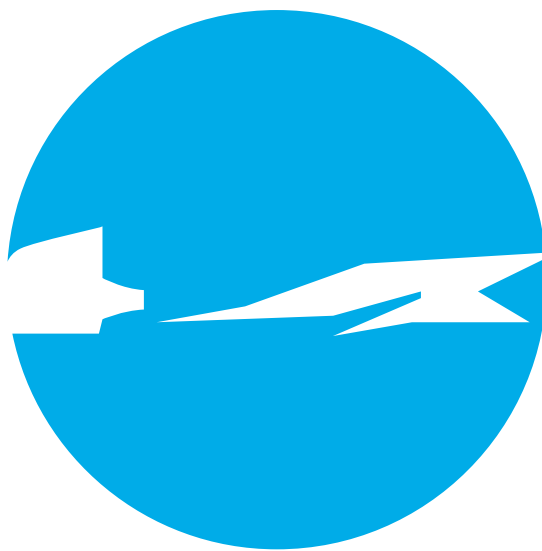
Wien

41

Jonas Kaufmann
Wiener Philharmoniker,
Ádám Fischer
Label – Sony Classical
EAN – 0190759504024



TIROLER FESTSPIELE ERL WINTER



26. DEZ

06. JAN

Dvořáks **RUSALKA**,
Donizettis **L'ELISIR D'AMORE**,
Orchesterkonzerte, Musicbanda Franui,
Kammermusik und mehr!

Info • Karten

T +43 (0)5373 81000-20
karten@tiroler-festspiele.at
www.tiroler-festspiele.at





42

„DU
MUSST
IMMER
WEITER
MACHEN.“

Seit 85 Jahren lebt Jane Goodall für den Schutz unserer nächsten Verwandten, den Schimpansen. Durch ihre Arbeit wissen wir, wie sehr wir diese Tiere unterschätzt haben und wie ähnlich uns Affen sind: Schimpansen küssen einander. Und sie führen Kriege. Sie umarmen sich, halten Händchen und trauern. Haben Schimpansen etwa ein Gespür für Gott?



Webtipp
zum Nachhören

Mutter der
Schimpansen

Zu finden im PODCAST
auf radioklassik.at (Kategorie:
Lebenswege, 04.10.2019)

Jane Goodall sitzt in der Suite eines Grand Hotels unweit des Wiener Stephansdoms. Gepolsterte Möbel, weiche Teppiche, schwere Vorhänge, ein Luster hängt tief über den Tisch. „Wenn ich wählen könnte“, sagt die 85-jährige Britin am Ende unseres Interviews, „wäre ich jetzt lieber in der Natur.“

In der Natur hat Jane Goodall einen großen Teil ihres Lebens verbracht. Und doch sollte sie unser Denken verändern: Als sie im Juli 1960 im Gombe Nationalpark in Tansania ankommt, ist die Naturwissenschaft nämlich noch überzeugt: Werkzeuge benutzen kann nur der Mensch allein. Affen fehlt es an Verstand. Jane Goodall ist 26 Jahre jung, sie wird das alte Weltbild stürzen.

GPW:

Frau Goodall, konnten Sie im Gombe Nationalpark Musik hören?

JG: In Gombe war ich nur bei den Schimpansen draußen, den ganzen Tag. In der Nacht habe ich dann meine Beobachtungen in ein Notizbuch geschrieben. Für etwas anderes hatte ich keine Zeit.

GPW:

Welche Musik hören Sie generell gerne? Beatles oder Bach?

JG: Ich mag auf jeden Fall klassische Musik lieber. Ich höre viel Beethoven, Mozart und all diese tollen, unglaublichen Musiker.

GPW:

Haben Sie ein spezielles Stück, das Sie gerne hören?

JG: Da gibt es ein Klavierstück von Beethoven, das meine Großmutter öfter gespielt hat, wenn ich im Bett war. Es war Sommer, die Fenster waren weit geöffnet, und meine Großmutter saß am Klavier. Sie hatte nie eine Klavierstunde besucht, sondern sich das Spielen selbst beigebracht. Sie hat die Mondscheinsonate gespielt. Jedes Mal, wenn ich dieses Stück höre, werde ich zurückversetzt in diese Zeit – und ich kann die Rosen von damals riechen.

GPW:

Haben auch Schimpansen ein Gespür für Musik?

JG: Ich glaube nicht. Aber ich möchte das gerne erforschen. Es gibt derzeit auch Forschungen dazu, und zwar mit Schimpansen in Gefangenschaft. Die Tiere drücken dabei Tasten, um so herauszufinden, ob sie klassische Musik bevorzugen, oder Jazz, oder lieber ein Stück, das speziell mit ihren eigenen Geräuschen komponiert worden ist. Oder ob sie einfach irgendetwas drücken und spielen ...

GPW:

In der Dokumentation „Jane“ ist in einer Szene eine tote Schimpansin am Fluss zu sehen. Daneben sitzt ihr Sohn. Immer wieder berührt er seine tote Mutter. Sie erzählen: „Der Affe hörte auf zu essen. Nach zwei Wochen war er tot.“ Offensichtlich trauern Schimpansen über ihre Geliebten?

JG: Daran gibt es gar keinen Zweifel! Schimpansen trauern. Viele andere Tiere auch. Ich weiß nicht, warum wir gedacht haben, dass nur Menschen diese Gefühle haben können. Schimpansen zeigen ihre Trauer, indem sie zum Beispiel aufhören zu essen, depressiv werden, sich zurückziehen.

GPW:

Abgesehen von Empathie, kennen Schimpansen auch Spiritualität? Überspitzt gesagt: Glauben Affen an Gott?

JG: Das kann ich mir nicht vorstellen, aber: Manchmal versammeln sich Schimpansen an einem der tosenden Wasserfälle tief im Wald und machen einen, ich nenne es, Wasserfall-Tanz. Sie schreiten hin und her, heben große Steine auf, werfen sie hinein. Manchmal klettern sie auch die Ranken neben dem Wasserfall hoch und stoßen sich in den Windwall des Wasserfalls. Am Ende sitzen sie da und beobachten, wie das Wasser kommt und geht. Blicken auf den Wasserfall. Was ist dieses seltsame Zeug, das immer kommt und immer geht und doch immer da ist? Das mag zu einer frühen Art der animistischen Anbetung und Beschwörung geführt haben. Aber Schimpansen haben keine Worte dafür. Sie können zwar das Gefühl der Ehrfurcht vor dem Wasserfall teilen, aber sie können nicht darüber reden.

GPW:

Sie haben das Programm „Roots & Shoots“ gegründet, in dem Sie Kinder und Jugendliche weltweit motivieren, sich für Menschen, Tiere und die Umwelt einzusetzen. Was raten Sie jungen Menschen, die nach ihrem Platz in dieser Welt suchen?

JG: Die wichtigste Botschaft ist: Jeden Tag deines Lebens bewirkst du etwas! Und du entscheidest, welche Wirkung du hast! Als ich zehn Jahre alt war, habe ich davon geträumt nach Afrika zu gehen und mit wilden Tieren zu leben und Bücher darüber zu schreiben. Jeder hat mich ausgelacht. Wir hatten kein Geld, der Zweite Weltkrieg war im Gange, und ich war ja nur ein Mädchen. Meine Mutter war aber anders. Sie hat zu mir gesagt: „Wenn du etwas wirklich willst, dann musst du wirklich viel arbeiten, musst jede Gelegenheit nutzen, die kommt und gib nicht auf!“ Das ist die Botschaft, die ich um die Welt trage, vor allem zu jenen, die benachteiligt sind.

EINE AUSZEICHNUNG FÜR EINE KUNST- FORM

44

Foto – Dieter Grohmann (li.) mit Botschafterin Dr. Elisabeth Kornfeind und
Laudator Prof. Wolfgang Bandion (re.) © Werner Grohmann, honorarfrei



Der österreichische Filmkünstler Dieter Grohmann erhielt auf Entscheid des Bundespräsidenten das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst. Keine Selbstverständlichkeit für jemanden, dessen Laufbahn ursprünglich als Jurist begonnen hat.

Foto – Grohmann mit dem Ehrenkreuz, einer der höchsten Auszeichnungen der Republik im Kunstbereich © Werner Grohmann, honorarfrei

„Es kann wohl niemand abschätzen, was diese Auszeichnung für mich bedeutet“, war Dieter Grohmann sichtlich gerührt. Wenige Minuten zuvor hatte er von Elisabeth Kornfeind, Österreichs Botschafterin in Belgien, das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst erhalten. Der Filmemacher aus Wien, der in Brüssel lebt und arbeitet, erhielt die Auszeichnung für seine umfangreichen Leistungen im Bereich Kurz- und Kunstfilm. „Ich verstehe den Preis daher auch als Anerkennung von Kurzfilmen generell als eigenständige Kunstform“, so Grohmann in seiner Dankesrede.

Film ist für den gebürtigen Wiener mehr als nur ein Hobby – es ist eine Leidenschaft, der er nach wie vor neben seinem Brotberuf nachgeht. Und das mit Erfolg: Grohmann und seine Filme haben bereits über 100 internationale Prämierungen erhalten, darunter zuletzt im August dieses Jahres die Auszeichnung „Best Drama“ der renommierten New York Film Awards für den Kriegsfilm „Das Stundenglas“. Es ist einer von 20 Awards für diesen Film.

Zuvor gewann Grohmanns Film „follow me“ den Award als ‚best foreign short‘ beim LAIFF (Los Angeles Independent Film Festival) sowie weitere 13 Awards (33 weitere offizielle Selektionen) in Europa, Kanada, Süd- & Nordamerika. Der Film „Das Mädchen mit der Querflöte“ gewann acht Awards (13 offizielle Selektionen). Die Dokumentation „The EU Secret Service“ erhielt den Award „best foreign doku“ in Hollywood. Das Musikvideo „City at Night“ (Petra Jordan live) gewann in London beim Latitude Film Festival den Silver-Award sowie beim Indo-Global Intern Film Festival (Indien) den „Best Music Award“.

Vorgezeichnet war dieser Weg nicht. Dieter Grohmann lebt seit 2005 in Brüssel. Der Jurist ist Mitarbeiter des KMU-Verbandes SMEunited und dort Direktor für Sector Policy und Media. Der Film ist seine pri-



Text – Philipp Jauernik

vate Leidenschaft, die Film- und Regieausbildungen in den Bereichen Spiel- und Dokumentarfilm am Filmcollege Wien bei Regisseur Walter Wehmeyer absolvierte Grohmann privat.

„Wir wollen heute alles – das Große, sofort, gratis, aber nehmen uns dafür keine Zeit. Ich würde mir wünschen, dass wir wieder lernen, dass es im Leben um Qualität geht, um das Ergebnis in der Symphonie des Lebens“, so Grohmann in seiner Rede. Auch dieses Thema kommt in seinen Filmen immer wieder vor.

2019

Minoriten Kirche

Minoriten Platz 2A | 1010 Wien

Wiener KammerOrchester



Programme, Konzertdaten und Karten von € 19 - € 97

www.austria-konzerte.com

06. DEZEMBER | FREITAG 19.30 UHR

REQUIEM von
WOLFGANG AMADEUS MOZART

MOZART
KNABEN
CHOR
WIEN

26. DEZEMBER | DONNERSTAG 19.30 UHR

CONCERT SPIRITUEL IV - DAS WEIHNACHTSKONZERT

JOHANN SEBASTIAN BACH

Werke für Orgel solo und Sätze aus dem Weihnachtsoratorium

ANTONIO VIVALDI

Concerti Grossi aus dem „L'estro Armonico“

ARCANGELO CORELLI

Concerto grosso, „Fatto per la Notte di Natale“

JOSEPH HAYDN

Konzert für Orgel und Streicher

Wiener KammerOrchester

MARIO HOSSEN, Violine und Leitung

JOHANNES EBENBAUER, Orgel



An aerial photograph of a vast tea plantation in Rwanda. The tea bushes are planted in neat, terraced rows across rolling hills. In the background, a large, modern tea processing factory with a long, low profile and a chimney is visible. The surrounding landscape includes green hills and a forested ridge under a clear sky.

WIE TEE GEGEN ARMUT HILFT

In Westen Ruandas organisieren sich Teebauern in den Bergen in einer Kooperative. Durch Landwirtschaftsfinanzierung von „Oikocredit“ können sie ihre Kapazitäten verbessern und damit ihre Familien ernähren. Eine Reportage von Stefan Hauser.

Rawbeni Rubyogo lächelt. Auch heute hat er wieder mit seiner Frau Everena Mukazigira reichlich Teeblätter ernten können. Auf 2.300 Metern Seehöhe bauen beide auf einem halben Hektar Tee an. Denn die kräftigende Sonne untertags und das Abkühlen in der Nacht stellen hervorragende Bedingungen für das Gedeihen der Teeblätter dar. „Ohne Tee könnten wir nicht leben“, bringt es der 66-jährige Rawbeni auf den Punkt. Rawbeni und Everena leben hier seit Jahrzehnten ohne Strom und fließendes Wasser. „Die Leitungen verlaufen nicht über unser Dorf, aber wir haben Hoffnung, dass sich das ändert“, so Rawbeni. Der Teeanbau sichert dem Ehepaar ein zumindest überlebensnotwendiges Einkommen. 50.000 ruandesishe Francs, umgerechnet 50 Euro, verdienen sie monatlich mit ihren Teeblättern.

Genossenschaftsstruktur hilft den Kleinbauern

Rawbeni Rubyogo ist einer von über 2.000 Kleinbauern, die sich in der Genossenschaft Katecogro organisiert haben. Hier erhalten sie Schulungen und Seminare, wie sie den Teeanbau verbessern können. „Unsere Agrarexperten gehen mit ihren Kollegen in die Dörfer. Damit konnten die Bauern die Menge an verwendbaren Teeblättern auf 75 Prozent der Ernte erhöhen“, freut sich Bernadette Nyiranez, Direktorin der Genossenschaft Katecogro. Auch sie selbst informiert sich immer wieder bei den Bauern, wie es ihnen geht und was ihre Sorgen sind. Mit dem Motorrad ist sie auf den staubi-

gen und löchrigen Straßen im Bergland unterwegs. Ein Gegensatz zu den asphaltierten Straßen, der vier Autostunden entfernten Hauptstadt Kigali. Es liegt kein Müll auf den Straßen, denn Präsident Paul Kagame hat vor Jahren ein Verbot der Verwendung von Plastiksackerln erlassen. Durch die Genossenschaft Katecogro im Westen Ruandas kommen die täglich frisch gepflückten Teeblätter der Bauern in die Karongi Teefabrik, welche deren Verarbeitung übernimmt. Außerdem sichert die Genossenschaftsstruktur auch ein entsprechendes Einkommen für die Bauernfamilien: „Ein einzelner Bauer könnte seine Menge nicht direkt an eine Teefabrik liefern, das würde nicht akzeptiert, und er hätte kein Einkommen. Wir haben auch die notwendigen Traktoren um anzuliefern“, schildert Genossenschaftschefin Nyiranez.

Teefabrik Karongi garantiert Abnahme

Es ist Nachmittag und es riecht nach Heu und Tee. Es ist die Zeit, zu der die frisch gepflückten Blätter in die Teefabrik Karongi mit den Traktoren angeliefert werden. Die Teebauern und Bäuerinnen legen ihre bis zu 50 Kilo schweren Erntesäcke auf eine Waage, eine Qualitätskontrolle folgt. David Mutangana, Managing-Direktor von Karongi-Tee erläutert: „Wichtig ist die Qualitätsregel: Two leaves and a bud.“ Das steht für „Zwei Blätter und eine Knospe.“ Es bedeutet, dass man sich beim Ernten nur auf die Endknospe eines Teezweiges und die beiden darauf folgenden Blätter bezieht. Später erfolgt das mehrstündige Trocknen der Teeblätter. Mittels Fermentation und Pulverisierung entsteht dann der bekömmliche ruandesishe Schwarz- und Grüntee. Seit über zehn Jahren verarbeitet die Karongi Tea Factory die Teeblätter der kleinbäuerlichen Zulieferer der Genossenschaft Katecogro.

Auswirkungen des Genozids

Die Historie des Teeanbaus in Ruanda steht in direktem Zusammenhang mit der Zeit nach dem blutigsten Kapitel der Geschichte des ostafrikanischen Landes. Vor 25 Jahren, 1994, starben beim Genozid,

den mörderischen Auseinandersetzungen von Hutus und Tutsis, rund eine Million Menschen. Teebauer Rawbeni Rubyogo war mitten in den Geschehnissen, er stammt aus einer gemäßigten Hutu-Familie, die immer mit den Tutsis gut zusammenlebte: „Wir mussten fliehen und alles stehen lassen, um

unser Leben zu retten, denn sonst hätten uns die Hutu-Extremisten umgebracht.“ Nach den drei Monate dauernden Schreckensereignissen musste neben dem politischen, auch ein wirtschaftlicher Neuanfang in Ruanda gesetzt werden.

Teefabrik als Hoffungsbringer

Josiane Mutangna steht für das Empowerment der ruandesischen Frauen. Sie stammt aus einer Tutsi-Familie, die die Gräueltat im Nachbarland Burundi im Exil überstand und ist General Managerin der Teefabrik Karongi: „Mein Vater Jean Baptiste setzte nach dem Genozid den Aufruf zu einem nationalen Kraftakt in die Tat um. Der Teesektor wurde privatisiert und er begann mit Teefabrikation.“ Mutangana plante die Karongi-Teefabrik im Süden des Landes, nahe der Grenze zur Demokratischen Republik Kongo. Karongi ist eine von 14 Teefabriken im „Land der Tausend Hügel“, wie Ruanda auch aufgrund seines geografischen Aufbaus genannt wird. Karongi-Tee



Text – Stefan Hauser

bietet gemeinsam mit der Genossenschaft Katecogro den Teebauern Schulungen und versucht auch die Infrastruktur in den Dörfern zu verbessern. So werden zukünftig mehr Sanitäreanlagen auf den Feldern in der Umgebung der Teefabrik für die Pflückerinnen aufgestellt und auch ein Kindergarten in den Räumlichkeiten der Fabrik eingerichtet. Bei den Vorhaben wird Karongi-Tee von der Entwicklungsgenossenschaft „Oikocredit“ mit Landwirtschaftsfinanzierung unterstützt.

Landwirtschaftsfinanzierung hilft Bauern und Produzenten

Die Karongi-Teefabrik ist auch der erste Partner von „Oikocredit“ in dem afrikanischen Land, das zwölf Millionen Einwohner zählt. Friedhelm Boschert, Vorstandsvorsitzender von „Oikocredit Austria“ schildert vor Ort: „Die Karongi-Teefabrik erhält von uns einen Kredit von einer Million Euro. Dabei geht es nicht nur um die Modernisierung der Produktion, sondern auch um Qualitätssicherung, wie Anbau von gentechnikfreiem Saatgut, aber auch darum, dass die Teebauern ihre Kinder in die Schule schicken können und sie nicht auf den Feldern mitarbeiten.“ Die Einhaltung der sozialen Standards wird von

„Oikocredit“-Mitarbeitern zweimal jährlich überprüft. Die Erhöhung der Kapazität der Teeproduktion wirkt sich wiederum positiv für die Teebauern aus, die damit mehr Einkommen für ihre Familien erzielen. So ist die Landwirtschaftsfinanzierung von „Oikocredit“ eine win-win-Situation für Teebauern und Teefabrikanten in Ruanda.

Information: www.oikocredit.at



Webtipp zum Nachhören

„Wie Tee gegen Armut hilft“

Zu finden im PODCAST
auf radioklassik.at (Kategorie:
Perspektiven, 18.9.2019)



BEETHOVEN

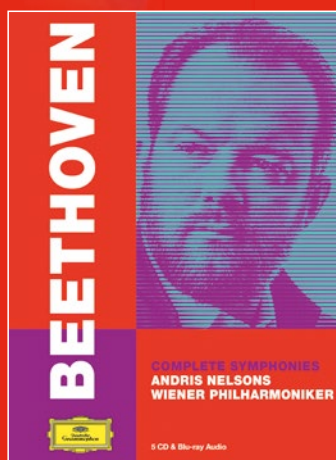
Die neue Gesamtedition

Zu Beethovens 250. Geburtstag veröffentlicht die Deutsche Grammophon die vollständigste Werkausgabe aller Zeiten. Diese offizielle Gesamtedition der BTHVN2020 Feierlichkeiten bietet über 175 Stunden Musik, darunter Neuaufnahmen und Weltersteinspielungen, von 250 legendären Interpreten.

118 CDs, 3 Blu-ray Audio Discs und 2 DVDs
und als Download / Stream



JAN LISIECKI
ACADEMY OF
ST MARTIN IN THE FIELDS
COMPLETE PIANO CONCERTOS
3 CD und als Download / Stream



WIENER PHILHARMONIKER
ANDRIS NELSONS
COMPLETE SYMPHONIES
5 CD + Blu-ray Audio in True-HD
und als Download / Stream

IN STEIN GEMEISSELT ?



**DIE
GLAUBENS-
BEKENNTNISSE**

**IM
WANDEL
DER ZEIT**

Foto – Die Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Tapissserie um 1600 © The Metropolitan Museum of Art

Nicht viele Texte der (Kirchen)Geschichte können eine ähnliche Karriere vorweisen: Die christlichen Glaubensbekenntnisse erfüllen seit jeher eine Vielzahl von Funktionen und gehören zu den faszinierendsten Dokumenten des Christentums: Sonntag für Sonntag werden sie im Gottesdienst gesprochen oder gesungen. Sie finden Verwendung im Katechumenat, bei der Taufe, in der Predigt, in Gebeten, im Exorzismus – und im Kampf gegen Häresien. In der Geschichte wird ihnen bisweilen sogar magische Wirkung zugeschrieben. Wie sind die christlichen Glaubensbekenntnisse entstanden, welche Funktionen erfüllten sie und welche Bedeutung können sie noch heute entfalten?

Das Bekenntnis der Apostel?

Während des sogenannten Apostelkonzils in Jerusalem beschließen die Jünger Jesu eine „Richtschnur für ihre künftige Predigt“ zu verfassen. Erfüllt vom Heiligen Geist hat jeder von ihnen einen Satz hinzugefügt und diese 12 Sätze zusammengetragen, ergaben das berühmte „Apostolische Glaubensbekenntnis“ – wie Rufin von Aquileia (4./5. Jh.) beschreibt. Diese Darstellung hat sich zwar bereits im 14. Jahrhundert als Legende erwiesen, aber – wie jede Legende – enthält sie ein Moment der Wahrheit: So kam dem Text, den die Christen hierzulande jeden Sonntag im Gottesdienst sprechen, in der Geschichte „apostolische Autorität“ zu, das heißt seine Sätze sind sakrosankt.

Text – Piotr Kubasiak



Foto – Der Beitrag des Apostels Matthias zum Apostolikum. Hendrick Goltzius ca. 1589 © The Metropolitan Museum of Art



Foto – Die Konzilsväter präsentieren das Nizäno-Konstantinopolitanische Symbolum (381) © Hello world. Wiki Commons

... und im Gebrauch der Gläubigen

Glaubensbekenntnisse – auch Credo, Symbol, Bekenntnis, Formel des Glaubens, Regula Fidei genannt – werden vielfältig gebraucht: im Katechumenat, bei der Taufe, im Exorzismus, in der Predigt, in feierlichen Äußerungen der Kirche wie Hymnen, Gebeten, Rufen; in der Polemik der Kirche und in der Verfolgung; bei Synoden und im Briefwechsel von Bischöfen. Heutzutage werden sie in der Messe an Sonn- und Feiertagen gesprochen, Pfarrer und Theologieprofessoren müssen sie unterschreiben und einigen Christen bieten sie die Grundlage für ihr tägliches Gebet. Ihre Verwendung oszilliert ständig zwischen einer Bekenntnis- und einer Lehrfunktion.

Glaubensbekenntnisse im Wandel der Zeit ...

Die Geschichte der christlichen Glaubensbekenntnisse ist allerdings viel komplexer: Kurze Formeln des Glaubens finden wir bereits im Alten und Neuen Testament. Im 2. Jahrhundert erfahren die kurzen Formeln in der Taufkatechese, dem „privilegierten Ort des Aufeinandertreffens von Glaubenslehre und Liturgie“, eine Verschmelzung und erreichen ab dem 3. Jahrhundert ihre Blütezeit in verschiedenen Formen: Als Tauffragen, als private Bekenntnisse und schließlich als große konziliare Zusammenfassungen des christlichen Glaubens. In der Spätantike fixiert, werden sie im Frühmittelalter um einige Zusätze ergänzt. Erst in der Reformation und später unter dem Pontifikat Pauls VI. entstehen neue Zusammenfassungen des Glaubens.



Foto – Die älteste Abschrift des nizänischen Credo (Papyrus, 6. Jh.) © The University of Manchester



Was bedeutet „Ich glaube“ heute?

Passt aber der altehrwürdige Text in unsere Zeit? Können wir mehr damit anfangen, als ihn wie ein auswendig gelerntes Goethed Gedicht aufzusagen? Im 20. Jahrhundert haben sich fast alle großen Theologen um eine zeitgemäße Auslegung des Credo bemüht. Joseph Ratzinger formulierte sein Anliegen mit folgenden Worten: „Es will helfen, den Glauben als Ermöglichung wahren Menschseins in unserer heutigen Welt neu zu verstehen, ihn auszulegen, ohne ihn umzumünzen in ein Gerede, das nur mühsam eine völlige geistige Leere verdeckt.“ Vor dieser Herausforderung

steht jeder, der ein Bekenntnis spricht: Es kann Welten eröffnen – oder auch bloß eine „geistige Leere“ verdecken.

Das Glaubensbekenntnis: Ein Text, der ebenso vertraut wie sperrig ist, der einen Horizont auf tut und zugleich begrenzt. Der Spezialkurs „Die Glaubensbekenntnisse im Wandel der Zeit“ bei den THEOLOGISCHEN KURSEN im Jänner 2020 führt in Geschichte, Form, Funktion und Inhalt der Bekenntnisse ein und fragt nach einem zeitgemäßen Umgang und Verständnis.



THEOLOGISCHE KURSE



Spezialkurse

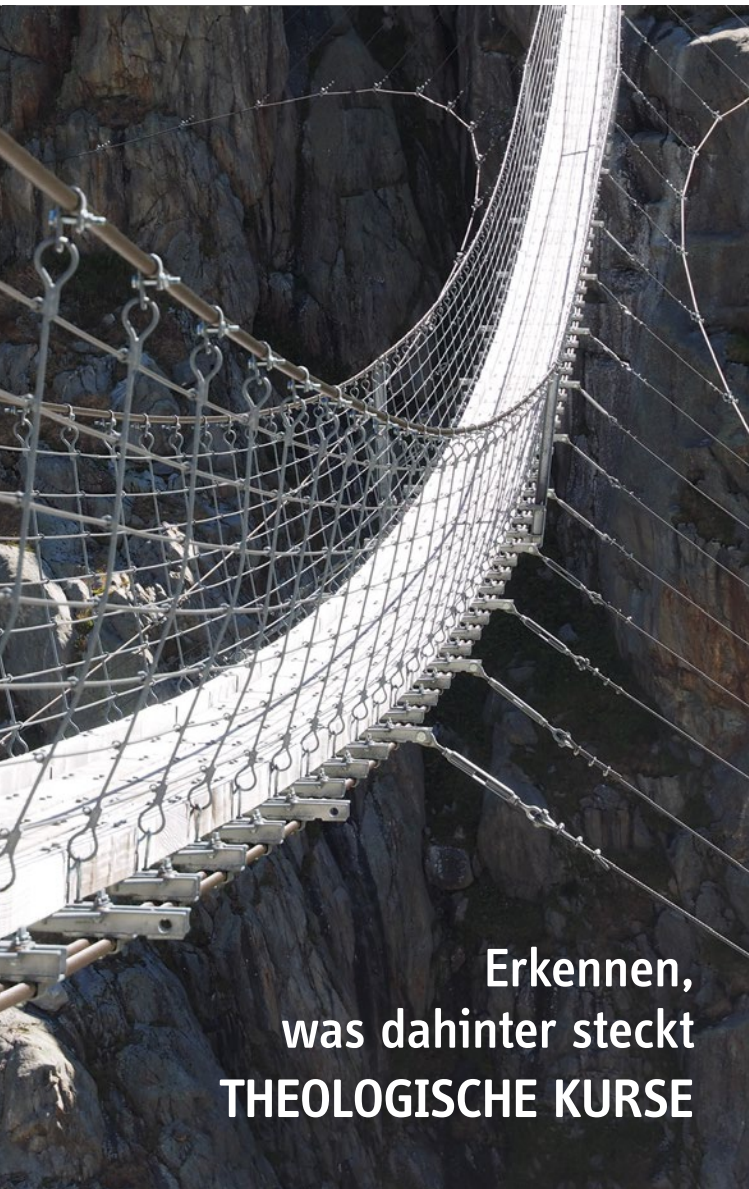
Glaubensbekenntnisse im Wandel der Zeit (ab 10.1.20)
Das Brot. Kulturgeschichte und Theologie (17./18.1.20)
Die Schöpfung in Bibel, Theologie & Kunst (ab 14.2.20)
Studienreisen: Ravenna – Polen – Armenien/Georgien

AKADEMIE am DOM

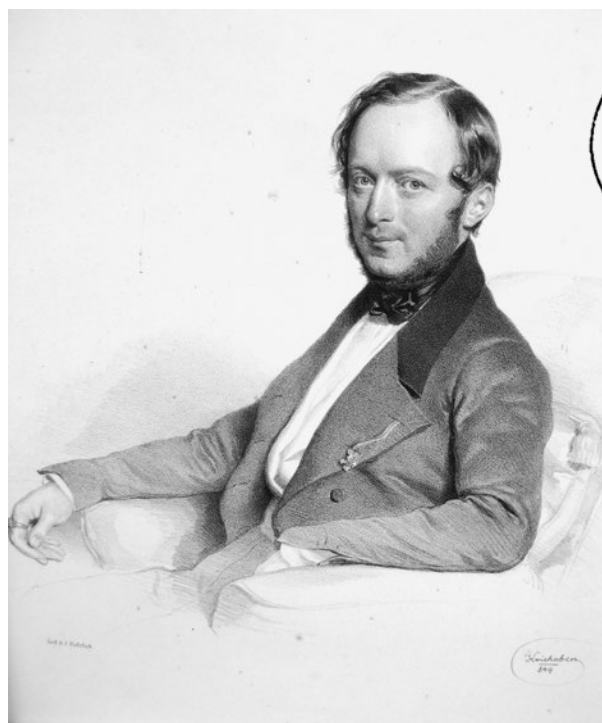
Vortrag, 15.1.20: Susanne HEINE
Bild und Wort. Das Mysterium des René Magritte
Vortrag, 22.1.20: Klaus DAVIDOWICZ
Die Symbolik der Kabbala
Bibel & Kabarett, 23.1.20: Elisabeth BIRNBAUM u.a.
Wein, Weib und Gesang im Alten Testament

Informieren Sie sich:
www.theologischekurse.at
office@theologischekurse.at
01 51552-3708

Erkennen,
was dahinter steckt
THEOLOGISCHE KURSE



FRISCHE GEBIRGS- BLEAMLN



Hatte sich noch Maria Theresias Obersthofmeister Johann Joseph Khevenhüller-Metsch über die Schmutzigkeit und Primitivität des einfachen Landvolkes echauffiert, so wurde wenige Jahrzehnte später das einfache Landleben zu einem Sehnsuchtsort für die adelige und (groß)bürgerliche Gesellschaft. Erzherzog Johann kann hier als Vorbild genannt werden, aber auch Max in Bayern, der Vater von Kaiserin Elisabeth. Doch nicht nur Tracht und das „einfache Leben“ in der Sommerfrische, auch Volkslied und Dialekt wurden nun salonfähig, wenngleich die Original-Volkslieder, wie sie ab 1819 durch Joseph von Sonnleithner gesammelt wurden, dem Geschmack in Salons und

Text – Elisabeth Hilscher

Andenken an Ischl.

Schiffa-Gsangel,
in österreichischer Mundart von
J. G. SEIDL.

In Musik gesetzt
und
der hochgeborenen Frau
GRÄFIN
SOPHIE v. ZIRCHLY,
geborenen
GRÄFIN v. SZÉCHÉNYI

ehrfurchtsvoll gewidmet
von
B. RANDHARTINGER,
Ritter des St. Ludwigs-Ordens von Lucca.

QUASI EINE SOMMER- FRISCHEN- NACHLESE

musikalischen Zirkeln angepasst wurden. Und deren Themen wie Liebe, Fleiß und Arbeit, Jagd und Wanderlust oder „Volksweisheiten“ hatten milieu- und standesübergreifende Gültigkeit.

Auch der Wiener „Salonlöwe“ Alexander Baumann (1814–1857) sammelte Volkslieder, die er dem Komponisten und Hofsänger Benedict Randhartinger (1802–1893) vorpiff. Randhartinger notierte die Melodien und komponierte einen „salontauglichen“ Klaviersatz hinzu (auch die Melodien wurden wohl geglättet). Doch die daraus entstandenen und um 1845 gedruckten *Gebirgs-Bleamln* blieben nicht die einzige Auseinandersetzung Randhartingers mit Volkslied und Dialektdichtung. Er vertonte auch einige Texte des Wiener Beamten Johann Gabriel Seidl (1804–1875) – und gerade die sogenannten Seidl-Lieder zählen zu den Perlen der bürgerlichen Volkslied-Rezeption.

GOLD UND SILBER

FÜR RADIO
KLASSIK
STEPHANSDOM

Foto – Stefan Hauser bei der Preisverleihung
im Wiener Rathaus © PID Wache



54

Foto – Gerlinde Petric-Wallner mit BM Ines Stilling und
VÖZ-Vizepräsident Thomas Krallinger © BKA Andy Wenzel



In Zeiten von Kurznachrichten und Newshäppchen setzt radio klassik Stephansdom auf längere Qualitätsformate wie „Passionswege“, „Perspektiven“ und „Lebenswege“. Und ist erfolgreich damit: Wie zwei Medienpreise für den Sender der Erzdiözese Wien beweisen.

„Stephan-Rudas-Preis“ (Gold) für Stefan Hauser

Am 8. Oktober 2019 erhielt Stefan Hauser im Wiener Rathaus den „Stephan-Rudas-Preis“ für fundierte Berichterstattung über psychische Erkrankungen. Der Preis wird vom Psychosozialen Dienst vergeben. Stephan Rudas war maßgeblich an der Reform der Wiener Psychiatrie beteiligt und wird daher vielfach als „Vater der Psychiatriereform“ bezeichnet. Stadtrat Peter Hacker und Chefarzt Georg Psota verliehen den Preis an Stefan Hauser. Er erreichte den ersten Platz in der Kategorie Hörfunk/TV für seine Sendung „Leben mit dem Warum“ über Angehörige von Suizidopfern, aus der Reihe „Passionswege“ auf radio klassik Stephansdom.

Stefan Hauser sprach für die Sendung mit Alexander Pointner, den ehemaligen Cheftrainer der österreichischen Skispringer, über seine Tochter Nina, die in Folge eines Suizidversuchs verstarb. Es kommt auch Saskia Jungnickl zu Wort, deren Vater sich das Leben nahm, sowie der Arzt und Psychotherapeut Gernot Sonneck, über die medizinische Sicht auf Depression und Suizid.

In seiner Rede nahm Stefan Hauser Bezug auf die Gedenkfeier in der Wiener Ruprechtskirche im Herbst 2019. 222 Kerzen wurden da für Menschen entzündet, die sich im vergangenen Jahr in Wien das Leben nahmen. Hauser: „Was muss in einem Menschen vorgehen, dass er als letzten Ausweg die freiwillige, bewusste Beendigung seines Lebens sieht? Der französische Lyriker Paul Valéry sagte einmal: ‚Suizid ist die Abwesenheit des anderen.‘ Sind wir so abwesend? Haben wir zu wenig Empathie, psychische Probleme in unserem Umfeld zu erkennen? Jährlich nehmen sich weltweit rund 800.000 Menschen das Leben. Auf Österreich bezogen setzen zweieinhalb Mal so viele Menschen diesen Schritt, als im Autoverkehr sterben. Wir Medien sind da auch gefragt.“

„Plan International Medienpreis“ (Silber) für Gerlinde Petrić-Wallner

Die Perspektiven-Sendung „Wo ist mein Papa jetzt?“ von Gerlinde Petrić-Wallner ist mit dem „Plan Medienpreis für Kinderrechte“ 2019 (Silber) ausgezeichnet worden. Der Preis wird von der gemeinnützigen Privatstiftung „Hilfe mit Plan Österreich“ vergeben (www.plan-international.at). Die Preisverleihung fand am 7.10.2019 im Bundeskanzleramt statt, überreicht wurde der Preis von Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend, Ines Stilling, und VÖZ-Vizepräsident Thomas Kralinger.

In der Sendung „Wo ist mein Papa jetzt?“ wird erzählt, wie Kinder mit Trauer umgehen, vor allem dann, wenn geliebte Menschen sterben. Gerlinde Petrić-Wallner hat dafür u.a. mit Kindern der VS Leopoldsdorf und Hospizbegleiterinnen gesprochen:

„Ich war bei den Schülerinnen und Schülern überrascht, wie viele Verluste diese Kinder schon erlebt haben. Und vielmehr noch, wie reflektiert sie darüber reden können – welche Bilder und Worte sie für ihre Trauer haben“, sagte Petrić-Wallner in ihrer Dankesrede und hob vor allem das Engagement der Volksschule Leopoldsdorf hervor, die seit mehr als zehn Jahren einen „Hospiz macht Schule“-Workshop der Caritas anbietet. „Was nützt es, wenn wir Deutsch lernen“, fragte Petrić-Wallner, „aber nie gelernt haben, über Liebe und Verlassenwerden, Trauer und Angst zu reden? Es wäre gut, wenn dem mehr Raum gegeben wird – und zwar an allen Schulen.“



Ausgezeichnete HÖRTIPPS (nachzuhören im PODCAST auf radioklassik.at)

„Leben mit dem Warum“

(Passionswege, 17.03.2018) von Stefan Hauser, „Stephan-Rudas-Preis“.

„Wo ist mein Papa jetzt?“

(Perspektiven, 31.10.2018) von Gerlinde Petrić-Wallner, „Plan Medienpreis für Kinderrechte“ (Silber).

„Vergesslich, aber lebensfroh“

(Passionswege, 10.03.2018) von Monika Fischer, „Silver Living Award 2019“ in Gold.

„Der Tag kommt“

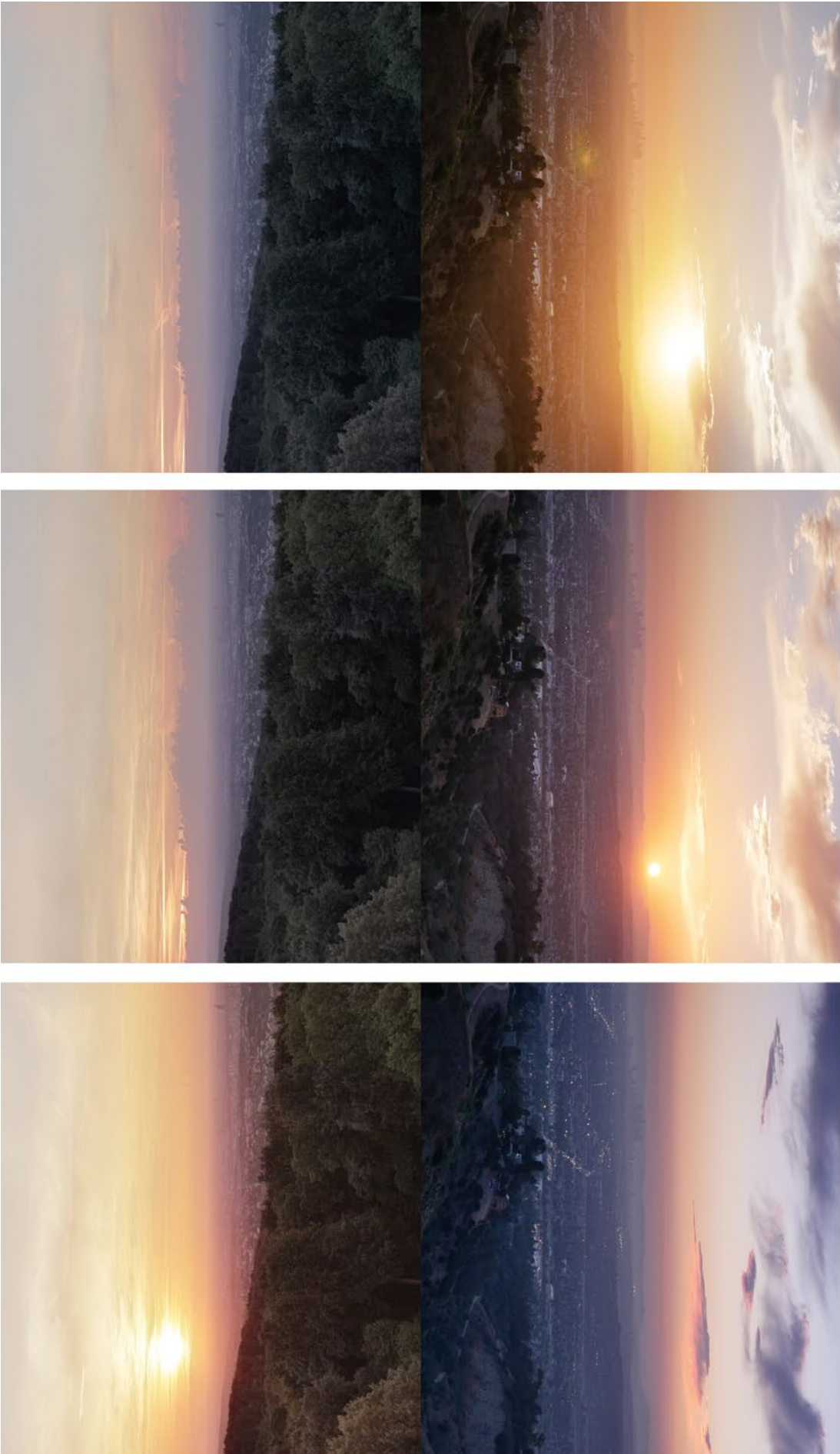
(Passionswege, 24.03.2018) von Gerlinde Petrić-Wallner, „Silver Living Award 2019“ in Silber.

„Hunger im Paradies“

(Perspektiven, 04.07.2018) von Stefanie Jeller, „Journalismuspreis von unten“ der Österreichischen Armutskonferenz, 2018.

Ulrike Königshofer mit dem Preis der Diözese
Graz-Seckau für zeitgenössische Kunst ausgezeichnet.

TROCKENE
PHYSIK
ALS



POETISCHE

PHÄNOMENOLOGIE

Foto – „Same Time, Different Time“, 2015, Video, 28' © Ulrike Königshofer

Der Preis der Diözese Graz-Seckau für zeitgenössische Kunst 2019 geht an Ulrike Königshofer. Eine neunköpfige Jury hat aus sieben aktuellen Positionen steirischer Künstlerinnen und Künstler Königshofers Medieninstallationen „Same time, Different Time“, „Sunset Recordings“ und „Wind“ als Siegerwerke auserkoren. Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl überreichte der Künstlerin den mit 10.000 Euro dotierten Preis im Rahmen eines Festakts am 11. Oktober 2019 im Kulturzentrum bei den Minoriten.

Die Jury begründete ihre Entscheidung mit Königshofers „poetischen wie auch wissenschaftskompatiblen Übersetzungsarbeiten zu Wahrnehmungsphänomenen von Zeit, Atmosphäre und Raum.“ „Über den Einsatz visueller und apparativer Medien gelingt es der Künstlerin, trockene Physik in eine poetische Phänomenologie zu transferieren: Physik und raumzeitlich different erfahrbare Sensationen werden eins im subjektiven Welterleben. Die Betrachterin, der Betrachter steht an der Schwelle, an der Achse, und wird wie in einem ‚magischen‘ Prozess zum Berührungs- und Verbindungspunkt der ausgestellten künstlerischen Arbeiten“, so das Urteil der Jury.

Königshofers „berührendes“ Sonnenbild zeige nicht nur eine gemeinsam erlebte Schönheit, sondern halte auch eine „gemeinsame Verantwortung für diese scheinbar so klein erlebte Erde“ vor Augen, so der Leiter des Kulturzentrums bei den Minoriten, Johannes Rauchenberger. Das Feld sinnlicher Eindrücke sei in der Ausstellung zum Kunstpreis reich bestückt. Alle Werke würden die Betrachter „hinein in ein Nachdenken über die Wahrnehmung und die Verantwortung unserer Welt“ führen.

Das Leben der Menschen, das die Katholische Kirche in der Steiermark ins Zentrum stellt, sei heute „schön und bedroht zugleich wie kaum zuvor“, betonte Bischof Wilhelm Krautwaschl. „Ich möchte auch der Kunst zutrauen, nicht zuletzt erneut in Anbetracht aktueller Ereignisse, dass sie unser Leben, das Leid, den Schmerz, Bedrohungen et cetera transzendieren hilft.“

Foto – Ulrike Königshofer, vor der Arbeit „Wind“
© Johannes Rauchenberger



KATHOLISCHE 
KIRCHE STEIERMARK

Text – Tamara Häusel

JETZT AUCH IN
GRAZ
UND UMGEBUNG

radio
klassik
STEPHANSDOM

Wien: 107,3
Graz: 94,2
www.radioklassik.at

CONTENT: DIE UMWELT



58



Foto – Schöpfung Talk
© Credit Inspiris Film

UND DER JOURNALISMUS

In Kooperation mit Inspiris Film und VsUM (Verein zur Förderung eines selbstbestimmten Umgangs mit Medien), entsteht eine monatliche Sendereihe, die sich kritisch mit Medien und mit deren Umgang auseinandersetzt. Unter der Leitung von Golli Marboe diskutieren Werner Boote (Filmemacher), Marlene Novotny (Ö1), Martin Tauss (Furche) und Anita Malli (Verein „Mutter Erde“) über das brandaktuelle Thema Klimaschutz.

Foto – Werner Boote, Anita Malli, Marlene Novotny, Martin Tauss, Iris Haschek, Golli Marboe
© Credit Inspiris Film

Golli Marboe eröffnet die Diskussion mit einer Frage an Werner Boote, allseits bekannt durch seinen Kino-Dokumentarfilm „Plastic Planet“, warum erst zehn Jahre nach Filmstart die Botschaft „so richtig“ angekommen sei und Umweltschutz zum allgegenwärtigen Thema wird. Boote meint, dass der Umweltschutzgedanke damals bereits gestartet sei, aber insofern „verweicht“ wurde, weil die entsprechenden Gesetze nicht gefolgt seien. Jetzt erst werde den Menschen richtig bewusst, dass tatsächlich etwas geschehen muss.

Marlene Novotny von Ö1 informiert in Radioformaten wie „Punkt eins“, „Radiokolleg“ oder „Help“ und sieht es als ihre Aufgabe, in ihren Sendungen wissenschaftliche Fakten sachlich aufzubereiten.

Sie streicht hier den Unterschied zu Boote hervor, der sich eines kreativeren Storytellings bedient. Im Grunde aber geht es beiden darum, dem breiten Publikum aufzuzeigen, warum diese wissenschaftlichen Fakten interessant und vor allem relevant sind.

Wie gelangen nun wissenschaftliche Fakten in die Redaktionen? Ein gelungenes Beispiel bietet der Verein „Mutter Erde“, der dem ORF Themen und Rechercheergebnisse liefert, die in Radio- und Fernsehbeiträge übersetzt werden. Anita Malli, Geschäftsführerin des Vereins, erklärt das gemeinsame Bestreben von ORF und Umweltschutzorganisationen bei „Otto Normalverbraucher“ mit wissenschaftlichen

Fakten zu punkten. Hier kommt der ORF seinem Bildungsauftrag nach, parallel dazu zeigt sich auch von Seite des Publikums ein viel größeres Interesse. Somit treffen Sendeschwerpunkte wie zum Beispiel „Verwenden statt verschwenden“ auf besonders positive Resonanz.

Einig sind sich die Medienexperten, dass Emotionalisierung in der Berichterstattung einen entscheidenden Stellenwert hat. Es muss etwas Ungewöhnliches passieren, beispielsweise wenn weltweit 16-Jährige regelmäßig für Klimaschutz protestieren. NGOs haben schnell gelernt, diese emotionalen Botschaften für sich zu nutzen.

Auch Martin Tauss aus der Wissenschaftsredaktion der Furche ist überzeugt, dass Emotionalisierung zum Erfolg führt: „Wissenschaft kann Geschichten erzählen, über solche Geschichten landet man besser bei den Leserinnen und Lesern, die Mischung aus Informationen und persönliche Dimensionen macht es aus.“

Jedenfalls stimmt die Diskussionsrunde überein, dass die Darstellung von „Best Practice“-Beispielen einen wertvollen Beitrag für eine „ökologischere“ Welt leistet.

Text – Barbara Kornherr



Webtipp
zum Nachhören

Alle Folgen von
„Content –
Das Medienmagazin“
finden Sie online:
[https://radioklassik.at/
category/content/](https://radioklassik.at/category/content/)

OSTER
FESTIVAL
TIROL

27.3.–
12.4.
2020

Inns-
bruck
Hall



Friede ?

RADIO KLASSIK VERANSTALTUNGS- KALENDER VON RADIO KLASSIK STEPHANSDOM

Termine, die Vergnügen
bereiten.

60

Was tun am Wochenende? Wohin am Abend? In die Oper oder ins Theater? radio klassik Stephansdom informiert Sie regelmäßig über Opern- und Theatertermine, aktuelle Ausstellungen und Führungen, sowie Festivals und Bälle. Wir bieten Ihnen einen Ausschnitt aus dem umfangreichen Kulturprogramm in Wien und in den Bundesländern.

Text – Jasmin Wolfram

Montag bis Samstag um 07.30 Uhr und 18.30 Uhr on Air präsentiert und extern produziert. Von Ihnen der Inhalt, von uns die männliche Stimme. 30 Sekunden oder 45 Sekunden lang, wenn Sie einen besonderen Tipp haben. Drei Minuten geballte Information über WER WAS WANN WO WARUM. So zum Beispiel der Veranstaltungshinweis anlässlich unseres 20. Geburtstags:

„20 Jahre radio klassik Stephansdom – 20 Jahre
Gefühle einschalten in der Oase für die
Seele. Das große Festkonzert im Wiener Stephansdom.
Am Montag, 24. September, um 20 Uhr 30.
Ein Konzertabend der Extraklasse: Chen Reiss,
Emmanuel Tjeknavorian, Peter Frisée,
Christoph Sietzen, Peter Planyavsky, Monika und
Adrian Eröd und der Arnold Schoenberg Chor
unter Erwin Ortner. Ihr Klassiksender feiert mit Ihnen.
20 Jahre radio klassik Stephansdom. Alle
Informationen zum Festkonzert auf radioklassik.at.“

Schenken Sie uns bitte weiterhin drei Minuten Ihrer wertvollen Aufmerksamkeit, es lohnt sich hinzuhören – DANKE!

radio klassik Veranstaltungshinweis

Veranstaltungskalender: 30 Sekunden
Listenpreis 5 Tage : € 450,-
(exkl. 5% WA + 20% USt.) zuzüglich
Produktionskosten € 50,- (exkl. 20% USt.)

Tipp des Tages: 45 Sekunden und als erste
Meldung im Block
Listenpreis pro Tipp: € 150,-
(exkl. 5% WA + 20% USt.) zuzüglich
Produktionskosten € 50,- (exkl. 20% USt.)



Radio-Tipp

radio klassik Veranstaltungskalender

Montag bis Samstag
um 07.30 Uhr und um
18.30 Uhr

Veranstaltungshinweise verpasst? Hören Sie sieben Tage unseren Veranstaltungskalender nach. Radiothek auf radioklassik.at.

carmen

Oper von Georges Bizet

16. Juli – 08. August 2020

Frühbucherbonus!
10% bis 31.12.2019

Das Opernhaus des Waldviertels
nur eine Autostunde von Wien!
Intendantz: Dr. Johannes Wildner

office@operburggars.at
02985/33000

www.operburggars.at

Oper
**BURG
GARS**

PECH FÜR BEETHOVEN

Ludwig van Beethoven beschreibt
1801 seine Symptome fortgeschrittener
Schwerhörigkeit:

62

„...mein Gehör ist seit drei Jahren immer schwächer geworden ... Ich bringe mein Leben elend zu. Seit zwei Jahren meide ich alle Gesellschaften, weils mir nicht möglich ist, den Leuten zu sagen, ich bin taub. Hätte ich irgendein anderes Fach, so gings noch eher, ...“



Foto © publichealth.at

Meinung.
Ein Kommentar von
Ewald Thurner, Area
Manager MED-EL

Beethoven durchlief die Stufen der Schwerhörigkeit von einer leichten Hörstörung bis zur vollkommenen Taubheit. Er beschreibt die soziale Isolation des Schwerhörigen, gepaart mit der Existenzangst des Musikers. Seine Behandlung begann im Jahr 1800 mit Mandelöl-Tropfen und Meerrettich-Baumwolle, eine Heilung war aber nicht möglich. Eine Zeit konnte er noch arbeiten, indem er sein Vibrationsempfinden nützte – dann verschlimmerte sich seine Schwerhörigkeit. Die letzten neun Jahre vor seinem Tod 1827 kommunizierte er nur noch schriftlich.

Heute hätte Beethoven noch lange mit modernen Hörgeräten hören können, später mit einem Hörimplantat: Durch Mikrovibrationen reizt es die noch verbliebenen Hörzellen. Vollständig ertaubt, hätte ein Cochlea-Implantat den Hörreiz direkt an seinen Hörnerv leiten können. Beethovens Pech war es, vor der Entwicklung dieser Hörhilfen zu leben.

Foto – Bekleideter Engel, 2. Hälfte 19. Jahrhundert; Textil, Wachs
© Tiroler Landesmuseum/Tiroler Volkskunstmuseum, Foto: Johannes Plattner



AUSSTELLUNG WEIHNACHTS- KRIPPEN AUS TIROL

**Das Tiroler Volkskunstmuseum zu
Gast im Diözesanmuseum Graz.**

Die Krippe hat in Tirol einen ganz besonderen Stellenwert. Die diesjährige Weihnachtsausstellung zeigt ausgewählte Exponate aus dem Volkskunstmuseum und gibt einen Einblick in dessen Krippensammlung.

**Montag bis Freitag
9.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag:
11.00 Uhr bis 17.00 Uhr
und für Gruppen jederzeit
nach Vereinbarung.
Geschlossen am 25., 26. und
31.12.2019 sowie am 1.1.2020.**

**DIÖZESANMUSEUM GRAZ
Das Museum der steirischen Kirche
Bürgergasse 2, 8010 Graz
Telefon 0316 8041-890
www.dioezesanmuseum.at**

Foto © Atis Productions



Russian Circus on Ice

EIN WINTER MÄRCHEN ON ICE

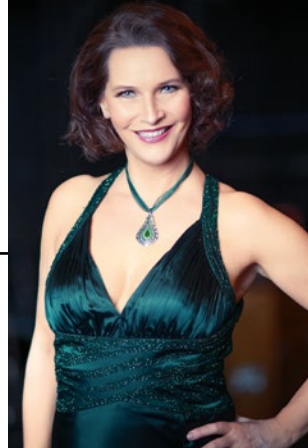
Mit einer eindrucksvoll inszenierten Eisshow, einer Verschmelzung aus Eistanz und atemberaubender Zirkusartistik, nimmt der „Russian Circus on Ice“ das Publikum auf eine zauberhafte Reise in eine magische Märchenwelt mit, wo das Gute und das Schöne herrschen, wo alle Träume in Erfüllung gehen können und wohin man auch als Erwachsener immer wieder zurückkehren möchte. „Ein Wintermärchen“ ist ein abwechslungsreiches und hochkarätiges Spektakel mit den Highlights aus den größten märchenhaften Geschichten aller Zeiten: Zirkusprinzessin, Alice im Wunderland, die Schneekönigin, Nussknacker:

Eine faszinierende Eis-Zirkusshow für Groß und Klein. Das muss man einfach gesehen haben!

23.12.2019 um 17.00 Uhr in der „Helmut List Halle Graz“

Ticket: oeticket.com

Foto –
Maya Hakvoort
© Alex List



18. TULLNER- FELDER NEU- JAHRSKONZERT

MVM Donaukultur und das Berghotel Tulbingerkogel starten schon traditionell mit dem 18. Tullnerfelder Neujahrskonzert ins neue Jahr. Die Wiener Strauß Company mit dem Stargast Maya Hakvoort präsentieren sowohl klassische Lieder als auch bekannte Musical Songs.

**Sonntag, 05. Jänner 2020
Einlass: 16:45 Uhr
Beginn: 17:00 Uhr
Berghotel Tulbingerkogel
Eintritt: € 90,00 inkl. Sekt in
der Pause und anschließend
nach dem Konzert Buffet.**

**Angebot Berghotel:
10% Ermäßigung für eine
Übernachtung, ab zwei Nächten
15% Ermäßigung im Rahmen
des Neujahrskonzertes!
Buchung: 02273-7391
www.tulbingerkogel.at**

Das komplette Programm finden Sie auf:
www.donaukultur.com
Kulturtelefon: 0699 11 72 32 48

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihr MVM Team

www.donaukultur.com

- > Veranstaltungen
- > Inserate und PR
- > Kultur-/Sportreisen
- > Pressebetreuung

MVM

DonauKulturMagazin
4x jährlich in NÖ & Wien | Auflage 55.000 Stück

Telefon (0699) 1135 1177 | mvm@donaukultur.com

RADIO- THEK

Verschaffen Sie sich laufend Überblick mit dem radio klassik Kalender und hören Sie sieben Tage unser Programm nach. Achten Sie auf das Wellensymbol neben den Sendungstiteln. All diese Programme können nachgehört werden!

Innerhalb der einzelnen Sendungen steht Ihnen ganz oben ein Player zum Nachhören und „Weiterspulen“ zur Verfügung. Als ungefähre Einsprungpunkte können Sie oftmals auch innerhalb der Liste auf die schwarzen Dreiecks-Symbole klicken.



64



„Ich bin Mitglied bei Oikocredit, weil ich Frauen in Entwicklungsländern unterstützen möchte. Mein Geld ermöglicht ihnen wirtschaftliche Unabhängigkeit - und das find' ich fair.“

*Mag. Lisbeth Keplinger
Ökonomin aus Wien
Mitglied und Anlegerin bei Oikocredit*

Hinweis: Werbeanzeige der Stichting Oikocredit International Share Foundation, Wertpapierprospekt samt allfälligen Nachträgen abrufbar unter www.oikocredit.at.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Stiftung Radio Stephansdom,
Stephansplatz 4/IV/DG, A-1010 WIEN
Telefon: +43 (1) 512 4040-0
Fax: +43 (1) 512 4040-3021
E-Mail: info@radioklassik.at

Eigentümerstruktur:
Körperschaft öffentlichen Rechts (kirchliche Stiftung)

Offenlegung:
magazin KLASSIK informiert über das Programm von „radio klassik Stephansdom“.

Mit Beiträgen sowohl zu vergangenen Sendungen wie auch zum geplanten Programm will magazin KLASSIK das kulturelle Leben in und außerhalb Wiens bereichern. Hintergrundberichte, Kritiken, Meinungen und aktuelle Informationen zu Kultur, Religion und Gesellschaft stehen dabei im Vordergrund.

Erscheinungsfolge:
viermal jährlich: März, Juni, September, Dezember

Geschäftsführung:
Dr. Julien Fenkart

Chefredaktion:
Mag. Christoph Wellner

Chefin vom Dienst:
Mag. Barbara Kornherr

Sekretariat:
Elisabeth Lessny,
E-Mail: info@radioklassik.at

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Dr. Otto Biba, Dr. Elisabeth Birnbaum,
Dr. Otto Brusatti, DI Roland Geyer,
Mag. Michael Gmasz, Mag. Stefan Hauser,
Tamara Häusel, MA, Dr. Elisabeth Hilscher,
Mag. Monika Jaros, Mag. Philipp Jauernik,
Dr. Piotr Kubasiak, Mag. Ursula Magnes,
Mag. Gerlinde Petric-Wallner, Prof. Martin Rummel,
DI Ewald Thurner, Dr. Jasmin Wolfram

Verkauf:
Dr. Jasmin Wolfram
E-Mail: verkauf@radioklassik.at

Grafikdesign – Konzept:
studio VIE – Anouk Rehorek, Christian Schlager,
Elsa Kubik, Gesa Krieter
www.studio-vie.net

Lithografie:
Pixelstorm Wien

Hersteller:
Print Alliance HAV Produktions GmbH,
2540 Bad Vöslau

Coverbild:
Oliver Laric/studio VIE



 **OIKO**
CREDIT
in Menschen investieren

01 / 505 48 55
www.oikocredit.at

Geld
fairanlagen
und Armut
ersparen

GUTES
VERMÖGEN
—
für goldene
Zeiten.

24/7 ONLINE GOLDSHOP

Wir vom Bankhaus Schelhammer & Schattera gehören zu den ausgewählten Adressen, die Handelsgold in der Regel sofort und ohne Vorreservierung an- und verkaufen können. Und zwar in unserem eigenen Beratungszentrum – notabene in der Wiener Goldschmiedgasse – mit speziell ausgebildeten Mitarbeitern.

Unsere zweite Gold-Dependance ist rund um die Uhr für Sie da:
untergoldshop.schelhammer.at



WIEN BEETHOVEN 2020

ERÖFFNUNGSFEST

16.12.2019

Wien feiert ein
Jahr lang den
250. Geburtstag
Beethovens.

www.wienbeethoven2020.at



RADIO PROGRAMM

Winter 2019/
2020

Orgel City Vienna – Wien zieht alle Register

Präsentiert von Peter Frisé.

Redaktion: Martin Macheiner.

Jeden Sonntag, 22.00 Uhr.

01.12. Die neue Riesenorgel zu St. Stephan.

Fortsetzung der Reihe mit Domorganist

Konstantin Reymaier.

08.12. „In Heavenly Harmony“. Konzertmitschnitt vom 08.06.2019 mit Daniel Auner (Violine) und Hanfried Lucke (Orgel).

15.12. Jubiläumskonzert 10 Jahre Orgelkunst Ziersdorf. Konzertmitschnitt vom 29.09.2019.

22.12. Die Orgeln der Schottenkirche in Wien.

Michael Radulescu an beiden Mathis-Orgeln.

29.12. In Dulci Jubilo. Elisabeth Ullmann an der Felsberg-Orgel, St. Peter/Horn (NÖ).

05.01. Die Goldene Stunde. Konzertmitschnitt vom 04.08.2019 – Wolfgang Sieber.

12.01. Quintessenz. Konzertmitschnitt vom 27.09.2019 – Georg Koch.

19.01. Die Goldene Stunde. Konzertmitschnitt vom 25.08.2019 – Willibald Guggenmos.

26.01. Jean Guillou zum 1. Todestag. Jean Guillou an der Van den Heuvel-Orgel, St. Eustache, Paris.

02.02. Die Goldene Stunde. Konzertmitschnitt vom 08.09.2019 – Ines Schüttengruber.

09.02. Elisabeth Ullmann an der Stumm-Orgel der Schlosskirche Meisenheim.

16.02. Die Goldene Stunde. Konzertmitschnitt vom 15.09.2019 – Johannes Ebenbauer.

23.02. Die Okenfus-Orgel (1796). Erstes Konzert nach der Restaurierung der einzig erhaltenen Orgel von Wenzel Okenfus – Roman Summereder.

Music'S'Cool

Die junge, weite Welt der Musikschule Wien, präsentiert von Michael Gmasz.

14.12., 09.05 Uhr

prima la musica Wien.

(DaCapo 16.12., 20.00 Uhr)

Kaleidoskop

Mit Peter Gallhofer auf eine lebendig bunte Reise.

01.12., 13.05 Uhr

(DaCapo 02.12., 20.00 Uhr)

Geschichten aus dem Archiv

Präsentiert von Otto Biba,
Archivdirektor der Gesellschaft der
Musikfreunde in Wien.

07.12., 09.05 Uhr

Vom Bau des Musikvereinsgebäudes.

(DaCapo 09.12., 20.00 Uhr)

04.01., 09.05 Uhr

Vor 150 Jahren: Die Eröffnung des
neuen Musikvereinsgebäudes.

(DaCapo 06.01., 19.00 Uhr)

01.02., 09.05 Uhr

Johann Herbeck sollte man kennen.

(DaCapo 03.02., 20.00 Uhr)

RESOUND Beethoven

Eine Reise zu den Uraufführungsorten
der Orchesterwerke Ludwig van
Beethovens mit Martin Haselböck.

28.12., 09.05 Uhr

Auf ins Beethoven-Jahr!

Symphonie Nr. 9 (Redoutensaal).

(Da Capo 30.12., 20.00 Uhr)

25.01., 09.05 Uhr

Krieg und Frieden.

Wellington's Sieg – 8. Symphonie.

(Da Capo 27.01., 20.00 Uhr)

22.02., 09.05 Uhr

Mit jugendlichem Schwung.

Symphonie Nr. 1.

(DaCapo 24.02., 20.00 Uhr)

Mélange mit Dominique Meyer

Der Staatsoperndirektor präsentiert
Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv.

08.12., 14.00 Uhr

Musique sacrée – Geistliches!

(DaCapo 13.12., 20.00 Uhr)

05.01., 14.00 Uhr

Der Duft des Orient.

(DaCapo 10.01., 20.00 Uhr)

02.02., 14.00 Uhr

Umbesetzungen.

(DaCapo 07.02., 20.00 Uhr)

Per Opera ad Astra

Die Welt der Oper mit Richard Schmitz.

14.12., 14.00 Uhr

Theater an der Wien: Stanislaw Moniuszkos „Halka“.

(DaCapo 18.12., 20.00 Uhr)

11.01., 14.00 Uhr

Staatsoper Wien: Beethovens „Fidelio“.

(Urfassungen).

(DaCapo 15.01., 20.00 Uhr)

08.02., 14.00 Uhr

Volksoper Wien: Johann Strauß'

„Der Zigeunerbaron“.

(DaCapo 12.02., 20.00 Uhr)

Hauptwerke und Positive

Orgelmusik ausgewählt und präsentiert
von Peter Planyavsky.

15.12., 14.00 Uhr

Orgelmusik für den Advent, mit einem
kleinen marianischen Akzent.

(DaCapo 20.12., 20.00 Uhr)

12.01., 14.00 Uhr

Allerlei Geburts- und Gedenktage.

(DaCapo 17.01., 20.00 Uhr)

09.02., 14.00 Uhr

Die weite Welt der Sonate.

(DaCapo 14.02., 20.00 Uhr)

Im Ohrensessel durch den Advent

„Meine liebe gute Mama...“ Michaela Krauss
liest Rainer Maria Rilkes Weihnachtsbriefe
an seine Mutter. Eine literarische Sendereihe
von Monika Fischer.

An den vier Adventsonntagen,

01., 08., 15., 22.12. um 13.30 Uhr.

(DaCapo mittwochs um 19.00 Uhr,

am 24.12. um 14.00 Uhr.)

Warten auf. 24 Gedanken von Menschen zum Advent und zu Weihnachten hin.

Täglich im Dezember um 07.10 Uhr

im Programm von radio klassik Stephansdom.

Der Klassik Tjek

Emmanuel Tjeknavorian präsentiert
seine Passion für Klassische Musik.

21.12., 09.05 Uhr

Stradivari calling. Wolfgang Habermayer zu Gast.

(DaCapo 23.12., 20.00 Uhr)

18.01., 09.05 Uhr

Ein Leben auf Reisen.

(DaCapo 20.01., 20.00 Uhr)

15.02., 09.05 Uhr

Klassik auf Rezept! Die Wirtin

Stefanie Herkner zu Gast.

(DaCapo 17.02., 20.00 Uhr)

Opernsalon

Aus dem Veranstaltungs-
programm der Freunde der
Wiener Staatsoper.

22.12., 14.00 Uhr

Marina Rebeka.

(DaCapo 27.12., 20.00 Uhr)

19.01., 14.00 Uhr

Joseph Calleja.

(DaCapo 24.01., 20.00 Uhr)

16.02., 14.00 Uhr

(DaCapo 21.02., 20.00 Uhr)

Takt.Gefühl – Die Wiener Symphoniker

Eine Sendereihe von und
mit Michael Gmasz.

28.12., 14.00 Uhr

(DaCapo 01.01., 20.00 Uhr)

25.01., 14.00 Uhr

(DaCapo 29.01., 20.00 Uhr)

22.02., 14.00 Uhr

(DaCapo 26.02., 20.00 Uhr)

Kunst hören – Kunst begreifen

Die Sendereihe der Kunstuniversität Graz.

Redaktion: Ursula Magnes.

21.12., 14.00 Uhr

Improvisation aus Prinzip! Constanze Wimmer
im Gespräch mit Musiker*innen aus dem Jazz und
der Alten Musik.

(DaCapo 23.12., 21.00 Uhr)

18.01., 14.00 Uhr

Profis und Amateure! Woher kommt der
Nachwuchs im Musikbetrieb? Constanze Wimmer
im Gespräch mit Musiker*innen aus dem
Profi- und aus dem Amateurbereich.

(DaCapo 22.01., 20.00 Uhr)

15.02., 14.00 Uhr

(DaCapo 19.02., 20.00 Uhr)

Wiener Lied. Klassisch

Richard Schmitz plaudert mit sei-
nen Gästen über Wiener Musik.

29.12., 14.00 Uhr

(DaCapo 03.01., 20.00 Uhr)

26.01., 14.00 Uhr

(DaCapo 31.01., 20.00 Uhr)

23.02., 14.00 Uhr

(DaCapo 28.02., 20.00 Uhr)

AufgeMUKt!

Die Musik und Kunst Privatuniversität der
Stadt Wien auf radio klassik Stephansdom.
Eine Sendereihe von Marion Eigl.

22.12., 15.30 Uhr

(DaCapo 27.12., 21.30 Uhr)

Lust auf Lied – Der Kammerer-Ton auf radio klassik Stephansdom

Eine Sendereihe mit Staatsopernsänger
Hans Peter Kammerer.

08.02., 09.05 Uhr

Neues von Kolleginnen und Kollegen.

(DaCapo 10.02., 20.00 Uhr)

Liszt aus Raiding

Konzertmitschnitte vom Liszt
Festival Raiding, präsentiert von
Christoph Wellner.

07.12., 14.00 Uhr

Orchester Wiener Akademie,
Konzert vom 20. Oktober 2019
(DaCapo 11.12., 20.00 Uhr)

04.01., 14.00 Uhr

Il Canto Novosibirsk –
Konzert vom 18. Oktober 2019
(DaCapo 08.01., 20.00 Uhr)

01.02., 14.00 Uhr

Janoska Ensemble –
Konzert vom 12. Oktober 2019
(DaCapo 05.02., 20.00 Uhr)

Arnold Schoenberg Chor Spezial

Mit Erwin Ortner und Ursula Magnes.

05.01., 15.00 Uhr

Johannes Brahms vokal.
(DaCapo 10.01., 21.00 Uhr)

„Achtung Bibel!“

Der neue Blick auf die alte Schrift. Eine Sendereihe
von Stefanie Jeller in den „Drei Jahren der Bibel“.

Jeweils um 17.30 Uhr.

23.12. Frieden auf Erden? Zu Weihnachten feiern wir die
Geburt des Friedensfürsten. Doch von weltweitem Frieden kann
keine Rede sein. Menschen in den Krisenregionen der
Erde sprechen mit Stefanie Jeller über ihre Wünsche und
Hoffnungen.

13.01. Wie das Buch Genesis eine Wienerin wurde. Sie
ist 1.500 Jahre alt und ruht in einem geheimen Tresor
der Österreichischen Nationalbibliothek. Eine Sendung
über die sog. „Wiener Genesis“.

12.02. Wer ändern eine Grube gräbt ...

Hunderte Redewendungen unseres Alltags stammen
ursprünglich aus der Bibel. Hören Sie zu,
es wird Ihnen „ein Licht aufgehen“ (Matthäus-
evangelium 4,16).

Brusattis Beethoven – Klaviersonaten und Streichquartette – eine Werkreihe

12.01., 15.00 Uhr

Was ist überhaupt pathetisch? Im Zentrum die
Klaviersonate op. 13 „Sonata Pathétique“ (Emil Gilels).
(DaCapo 17.01., 21.00 Uhr)

26.01., 15.00 Uhr

Harfenklänge ohne Harfe. Im Zentrum das
Streichquartett op. 74 „Harfenquartett“ (Bartók Quartett)
(DaCapo 31.01., 21.00 Uhr)

09.02., 15.00 Uhr

Musik für das Hammerklavier? Im Zentrum die
Beethoven-Klaviersonaten op. 90 (Wilhelm Kempff)
(DaCapo 14.02., 21.00 Uhr)

23.02., 15.00 Uhr

Trauer und Freude – echt oder bloß Werbegags
des Komponisten? Im Zentrum das Streichquartett
op. 18/6 „La malinconia“ (Alban-Berg-Quartett)
(DaCapo 28.02., 21.00 Uhr)

Passionswege. Mutige Menschen und ihre Geschichten. Eine Sendereihe in der Fastenzeit.

Jeden Samstag 19.00 Uhr

sowie DaCapo am darauffolgenden

Mittwoch, 19.00 Uhr.

(weitere Sendungen im März und April 2020)

29.02. Martin Pollack. Der Journalist, ist unehelicher
Sohn des SS-Sturmbahnführers Gerhard
Bast. In der Sendung spricht er über sein Leben,
Literatur und den Umgang mit der Diagnose
Krebs. Gestaltung: Stefan Hauser.

Content – Denn auf den Inhalt kommt es an!

Das Medienmagazin von radio klassik
Stephansdom und inspiris Film.

14.12., 17.00 Uhr

Der Presserat und der Umgang mit der
Berichterstattung im Boulevard. Was ist erlaubt
als Journalist und was eigentlich nicht?
(DaCapo 18.12., 21.00 Uhr)

28.12., 17.00 Uhr

(DaCapo 30.12., 21.00 Uhr)

Lebenswege

Jeden Freitag, 17.30 Uhr sowie DaCapo am darauffolgenden Sonntag, 17.30 Uhr.

- 06.12.** Erwin Perzy. Er ist der Wiener Schneekugelmacher. Jede einzelne wird in Handarbeit gefertigt. Von Stefan Hauser.
- 13.12.** Da ist noch nichts verspielt. Arno Steinwender ist Berufsspieler der anderen Art – er entwickelt Gesellschaftsspiele. Über seinen menschlichen Spieltrieb und seinen Beruf als Mathematiklehrer spricht er mit Monika Fischer.
- 27.12.** Die Puppen-Spielerin. Die 80-jährige Traude Kossatz spielt seit 40 Jahren in ihrem Figurentheater „Lilarum“. Gerlinde Petrić-Wallner war zu Besuch.
- 03.01.** Der Allroundkünstler. Man kennt Max Müller als Polizisten in der Fernsehserie „Die Rosenheim Cops“. Über sein Leben außerhalb der Serie und seine Liebe zur Musik hat er mit Bernadette Spitzer gesprochen.
- 17.01.** Shoshana Duizend-Jensen. Sie hält die Erinnerung an das zerstörte und verschwundene jüdische Wien wach. Eine Sendung zum Tag des Judentums von Stefanie Jeller.
- 07.02.** Menerva Hammad. Sie ist Mama mit Leidenschaft, Weltenbummlerin, Journalistin und Geschichtenerzählerin. Eine Sendung von Stefanie Jeller.
- 21.02.** Herbert Dobrovolny. Über zwei Jahrzehnte moderierte er Hörfunkjournale. Dabei sammelte er viele Versprecher. Gestaltung: Stefan Hauser.

Perspektiven

Jeden Montag und Mittwoch, 17.30 Uhr.

- 02.12.** Nikolausi oder Osterhasi? Stefan Hauser über die Verwendung von fair gehandeltem Kakao.
- 04.12.** Einzelstücke einer Seele. Wie lässt es sich leben, was tief in einem steckt? Antworten darauf geben die Ärzte Shird Schindler und Iris Zachenhofer in ihrem Buch: „Die geteilte Seele“. Von Gerlinde Petrić-Wallner.
- 09.12.** Theo-Poesie im Advent. Stefan Schlagers Texte sind poetisch verdichteter Glaube. Eine adventliche Sendung von Stefanie Jeller.
- 11.12.** Killt der Klimawandel den Christbaum? Eine Erkundung von Stefan Hauser beim Christbaum-Bauern Franz Raith im Waldviertel.
- 16.12.** Und dann kam Mahmad. Der Iraner flüchtete nach Österreich. Eine Geschichte einer gelungenen Integration. Gestaltung: Michaela Necker.
- 18.12.** Kulinarische Weihnachten. Karpfen oder kalte Platte? Nicht alltägliche Rezepte für den Heiligen Abend, zusammengetragen von Gerlinde Petrić-Wallner.
- 23.12.** Frieden auf Erden? Auch zu Weihnachten kann von weltweitem Frieden keine Rede sein. Menschen in den Krisenregionen der Erde sprechen mit Stefanie Jeller über ihre Wünsche und Hoffnungen.
- 30.12.** Starthilfe für ein besseres Leben. Im Mukuru-Slum in Nairobi führen viele Menschen einen Überlebenskampf. Das Team von MPC (Mukuru Promotion Centre) leistet „Hilfe zur Selbsthilfe“. Unterstützt von Spenden der Sternsinger. Gestaltung: Stefan Hauser.
- 08.01.** Fit ins neue Jahr. Manuela Macedonia verrät, warum Bewegung gut für das Gehirn ist, die Kreativität fördert und uns glücklich macht. Eine Sendung von Monika Fischer.

Live aus dem Dom

radio klassik Stephansdom überträgt jeden Sonn- und Feiertag um 10.15 Uhr die Heilige Messe aus dem Wiener Stephansdom.

- 01.12.** Gregorianik zum 1. Adventssonntag
- 08.12.** Bruckner: Missa solemnis in B
- 15.12.** H. Haselböck: Missa simplex
- 22.12.** Fauré: Messe basse
- 24.12.** Mozart: Vesperae solennes de Confessore [16.30 Uhr!]
- 24.12.** Christmette [00.00 Uhr!]
- 25.12.** Mozart: Krönungs-Messe
- 25.12.** Gänsbacher: Weihnachtsvesper in D-Dur [16.30 Uhr!]
- 26.12.** J. Haydn: Harmonie-Messe
- 29.12.** Vanhal: Pastoral-Messe
- 01.01.** Werke für Blechbläser und Orgel
- 05.01.** Rheinberger: Missa in nativitate Domini
- 06.01.** J. Haydn: Pauken-Messe
- 12.01.** Palestrina: Missa Papae Marcelli
- 19.01.** Hochamt mit Orgelmusik
- 26.01.** Castagnet: Missa „Salve Regina“
- 02.02.** Alain: Messe modale
- 09.02.** Hummel: Messe in B-Dur
- 16.02.** Castagnet: Missa „Salve Regina“
- 23.02.** Mozart: Piccolomini-Messe
- 26.02.** Kreuzpointner & Planyavsky: Motetten zum Aschermittwoch [18.00 Uhr!]

15.01.

- Die lebensreife
Zeitreise. Hildegard
von Bingens Kompositionen und
mystische Texte haben Barbara
Kriegl und Scott Wallace in ein Marionetten-
Konzert verwandelt. Von Gerlinde Petrić-Wallner.
- 20.01.** Das Dritte Mann Museum. Ein privates
Museum am Wiener Naschmarkt lässt die Welt des Film-
klassikers „Der dritte Mann“ lebendig werden.
Eine Sendung von Stefanie Jeller.
- 22.01.** Kardinal Schönborn zum 75ten Geburtstag.
Eine Sendung mit Ausschnitten aus Interviews der letzten
25 Jahre als Wiener Erzbischof. Gestaltung: Stefan Hauser.
- 27.01.** Holocaustgedenken. Am 27. Jänner 1945 wurde das
Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau befreit.
Erinnerungen von Zeitzeugen. Gestaltung: Stefan Hauser.
- 29.01.** Das ABC vom Glück. Jüdische Weisheit für jede
Lebenslage mit Paul Chaim Eisenberg, dem Oberrabbiner von
Wien. Gestaltung: Stefan Hauser.
- 03.02.** Die Antwort sind wir. Rotraud A. Perner über ihr
neuestes Buch: „Aufrichten!“. Gerlinde Petrić-Wallner hat der
Psychoanalytikerin zahlreiche Fragen gestellt.
- 19.02.** „Meine Oma erkennt mich nicht.“
Rund 130.000 Menschen leiden in Österreich an Demenz.
Von Gerlinde Petrić-Wallner.
- 24.02.** Kirche und Humor. Anekdoten von Priestern
und Ordensleuten aus ihrem seelsorglichen Alltag.
Gestaltung: Stefan Hauser.
- 26.02.** Gedanken am Aschermittwoch.
Der Erzabt des Stiftes St. Peter in Salzburg,
Korbinian Birnbacher, im Gespräch
mit Stefanie Jeller.

OPERN PROGRAMM

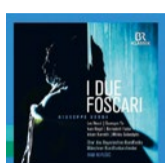
2019
DEZ

2020
JAN

FEB



Di. **03**
20.00–21.50



I DUE FOSCARI

Giuseppe Verdi

Francesco Focari: Leo Nucci |
Lucrezia Contarini: Guanqun Yu |
Pisana: Bernadett Fodor | Jacopo Foscari: Ivan
Magri | Barbarigo: István Horváth |
Jacopo Loredano: Miklós Sebestyén
Chor des Bayerischen Rundfunks,
Münchner Rundfunkorchester
Leitung: Ivan Repušić, 2018



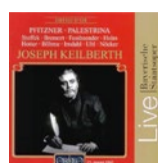
Do. **02**
20.00–22.00

BEÁTRICE ET BÉNÉDICT

Hector Berlioz

Sopran: Ileana Cotrubas |
Mezzo-Sopran: Yvonne Minton |
Mezzo-Sopran: Nadine Denize | Tenor: Plácido Domingo |
Bariton: Dietrich Fischer-Dieskau |
Bas-Bariton: Roger Soyer | Bas: John Macurdy
Chœur de l'Orchestre de Paris,
Orchestre de Paris
Leitung: Daniel Barenboim, 1982

Sa. **01**
20.00–23.30



PALESTRINA

Hans Pfitzner

Giovanni Pierluigi Palestrina: Richard Holm |
Ighino: Hanny Steffek | Silla: Ingeborg Bremert |
Giovanni Morone: Heinz Imdahl |
Bernardo Novagerio: Fritz Uhl | Kardinal Christoph
Madruscht: Max Proebstl | Carlo Borromeo: Hans
Hotter | Kardinal von Lothringen: Kurt Böhme |
Anton Brus von Müglitz: Carl Hoppe |
Graf Luna: Hans Günter Nöcker |
Bischof von Budaja: Friedrich Lenz |
Dandini: Walter Carnuth | Avosmediano: Erich
Ringel | Bischof Ercole Severolus: Adolf Keil
Chor der Bayerischen Staatsoper,
Bayerisches Staatsorchester
Leitung: Joseph Keilberth, 1963

THEATER an der Wien
DAS OPERNHAUS

KAMMER OPER

GIUSTINO
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Premiere: 4. Dezember 2019, 19.00 Uhr
Aufführungen: 7. | 9. | 11. | 14. | 18. | 21. |
23. Dezember 2019 | 19.00 Uhr
2. | 4. Jänner 2020 | 19.00 Uhr
www.kammeroper.at

WIEN-TICKET.AT
58885

Sa. **04**
20.00–21.30



DIE LUSTIGE WITWE

Franz Lehár

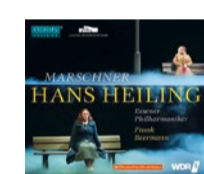
Baron Mirko Zeta: Benno Kusche | Valenciennes: Helen Donath |
Graf Danilo Danilowitsch: Hermann Prey |
Hanna Glawari: Edda Moser |
Camille de Rosillon: Siegfried Jerusalem |
Vicome Cascada: Norbert Orth | Raoul de
St. Brice: Friedrich Lenz | Njegus: Horst Sachtleben
Chor des Bayerischen Rundfunks,
Münchner Rundfunkorchester
Leitung: Heinz Wallberg, 1979

Di. **04**
20.00–22.20

VERT-VERT

Jacques Offenbach

Mimi: Thora Einarsdottir | Emma: Ann
Taylor | Bathilde: Lucy Crowe | Valentin: Toby Spence |
Biner: Mark Le Brocq | Le Comte d'Arlande: Mark Stone |
Friquet/Maniquet: Franck Lopez | Mademoiselle
Paturelle: Anne-Marie Owens | Baladon: Franck
Leguérinel | Chevalier de Bergerac: Loïc Félix | La Corilla:
Jennifer Larmore | Bellecour: Sébastien Droy |
Dienerin/Véronique: Nicole Tibbels |
Bühnenmanager: Nicholas Jenkins
Geoffrey Mitchell Choir,
Philharmonia Orchestra
Leitung: David Parry, 2008



Do. **05**
20.00–22.30

HANS HEILING

Heinrich Marschner

Königin der Erdgeister: Rebecca Teem |
Hans Heiling: Heiko Trinsinger | Anna: Jessica
Muirhead | Gertrude: Bettina Ranch |
Konrad: Jeffrey Dowd | Stephan: Karel Martin
Ludvik | Niklas: Hans-Günter Papirnik
Opernchor des Aalto-Theaters,
Bergwerksorchester Consolidation,
Essener Philharmoniker
Leitung: Frank Beermann, 2018



Di. **07**
20.00–23.05

KÖNIGSKINDER

Engelbert Humperdinck

Der Königssohn: Thomas Moser |
Die Gänsemagd: Dagmar Schellenberger |
Der Spielmann: Dietrich Henschel | Die Hexe: Marilyn
Schmiege | Der Holzhacker: Andreas Kohn |
Der Besenbinder: Heinrich Weber |
Sein Töchterchen: Gabriele Weinfurter-Zwink |
Der Ratsälteste: Gerald Häußler | Der Wirt: Dankwart Siegel
Münchner Chorbusen, Chor des Bayerischen
Rundfunks, Münchner Rundfunkorchester
Leitung: Fabio Luisi, 1996



Do. **06**
20.00–21.30

ROMEO UND JULIE

Georg Anton Benda

Capeller: Christian M. Immler |
Julie: Heidrun Kordes | Lorenzo: Hermann
Treichl | Laura: Claron McFadden |
Romeo Montecchi: Scot Weir |
Francesco: Christoph Tomanek | Mourer: Ralf Emge
Vokalensemble des Forum Alte Musik Bremen,
La Stagione Frankfurt
Leitung: Michael Schneider, 1997

Sa. **07**
20.00–23.05



FAUST

Charles Gounod

Faust: Benjamin Bernheim | Marguerite: Véronique Gens |
Méphistophélès: Andrew Foster-Williams | Valentin: Jean-
Sébastien Bou | Siebel: Juliette Mars | Wagner: Anas Séguin |
Dame Marthe: Ingrid Perruche
Flemish Radio Choir, Les Talens Lyriques
Leitung: Christophe Rousset, 2018

Königskinder **OPERA GRAZ**

Oper von Engelbert Humperdinck
mit Polina Pastirchak
Premiere 14. Dez 2019
Vorstellungen bis 18. Mär 2020

Tickets & Info 0316 8000 | oper-graz.com

Sa. **08**
20.00–22.25



I CAPULETI E I MONTECCHI

Vincenzo Bellini

Romeo: Janet Baker | Giulietta: Beverly Sills |
Capellio: Robert Lloyd | Tebaldo: Nicolai Gedda |
Lorenzo: Raimund Herinx |
John Aldis Choir
New Philharmonia Orchestra
Leitung: Giuseppe Patané, 1975



Di. **10**
20.00–22.40

LURLINE

William Vincent Wallace

Rupert: Keith Lewis | Guilhelm: Paul Ferris |
Rhineberg: David Soar | Baron Truenfels: Donald
Maxwell | Zeliček: Roderick Earle | Lurline: Sally Silver |
Ghiva: Fiona Janes | Liba: Bernadette Cullen
Victorian Opera Chorus and Orchestra
Leitung: Richard Bonyng, 2009

Do. **09**
20.00–23.30



RUSLAN UND LUDMILLA

Michail Iwanowitsch Glinka

Svetosar: Mikhail Kit | Lyudmila: Anna Ntrepko |
Ruslan: Vladimir Ognovenko | Ratmir: Larissa Diadkova |
Farlaf: Gennady Bezzubenkov |
Gorislava: Galina Gorchakova | Finn: Konstantin Pluzhnikov |
Naina: Irina Bogachova | Bayan: Yuri Marusin
Chor und Orchestra des Mariinsky Theaters
Leitung: Valery Gergiev, 1995

Di. **11**
20.00–22.40

GIULIETTA E ROMEO

Nicola Vaccaj

Capellio: Leonardo Cortellazzi |
Giulietta: Leonor Bonilla | Romeo: Raffaella
Lupinacci | Adelia: Paoletta Marrocu |
Tebaldo: Vasa Stajkic | Lorenzo: Christian Senn
Orchestra Accademia Teatro alla Scala
Leitung: Sesto Quattrini, 2018

Do. **12**
20.00–22.00



LE DUC D'ALBE

Gaetano Donizetti

Henri de Bruges: Michael Spyres | Hélène d'Egmont: Angela
Meade | Le Duc d'Albe: Laurent Naouri |
Daniel Brauer: Gianluca Buratto | Sandoval: David Stout |
Carlos: Trystan Llyr Griffiths | Balbuena: Robin Tritschler |
Un tavermier: Dawid Kimberg
Opera Rara Chorus, Hallé
Leitung: Mark Elder, 2005

Sa. **14**
20.00–22.30



LEONORE

Ludwig van Beethoven

Don Fernando: Alastair Miles |
Don Pizarro: Matthew Best | Florestan: Kim
Begley | Leonore: Hillevi Martinpelto |
Rocco: Franz Hawlata | Marzelline: Christiane
Oelze | Jaquino: Michael Schade |
Erzähler: Christoph Bantzer
The Monteverdi Choir, Orchestre
Révolutionnaire et Romantique
Leitung: John Eliot Gardiner, 1996



Sa. **11**
20.00–22.15

ARIADNE AUF NAXOS

Richard Strauss

Der Haushofmeister: Peter Matić |
Ein Musiklehrer: Jochen Schmeckenbecher |
Der Komponist: Sophie Koch | Der Tenor/Bacchus: Johan
Botha | Primadonna/Ariadne: Soile Isokoski |
Ein Offizier: Daniel Lökös | Ein Tanzmeister: Norbert Ernst |
Ein Perückenmacher: Wong Cheol Song | Ein Lakai: Marcus
Pelz | Zerbinetta: Daniela Fally | Harlekin: Adam Plachetka
Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Christian Thielemann, 2014

Do. **13**
20.00–21.45



ROMÉO ET JULIETTE

Hector Berlioz

Mezzo-Sopran: Marion Lebègue |
Tenor: Julien Behr | Bas: Frédéric Caton
Chœurs et Solists de Lyon-Bernard Tétu,
Orchestre National de Lyon
Leitung: Leonard Slatkin, 2014



Di. **14**
20.00–21.30

JACQUERIE

Gino Marinuzzi

Mazurek: Ilario Solman | Guglielmo: Antonio
Salvadori | Isaura: Iliara Galgani | Glianda: Martino Surais |
Corrado: Giancarlo Tosi | Balivo: Danilo Rigosa |
Ein Gefangener: Antonio Mercend |
Ein Herold/Sänger: Paolo Zizich | Luca: Filippo Piccolo
Orchestra e Coro dell'E.A.R.
Teatro Bellini di Catania
Leitung: Daniela Licata, 1994

THEATER an der Wien
DAS OPERNHAUS

Edgaras Montvidas singt
EGMONT
CHRISTIAN JOST

Uraufführung: 17. Februar 2020, 19.00 Uhr
Aufführungen: 19. | 21. | 24. &
26. Februar 2020, 19.00 Uhr
www.theater-wien.at

WIEN-TICKET.AT
58885

OPERN PROGRAMM

2019
DEZ

2020
JAN

FEB



Di. **17**

20.00–23.10

THEODORA

Georg Friedrich Händel

Theodora: Sophie Daneman | *Didymus*: Daniel Taylor | *Septimius*: Richard Croft | *Valens*: Nathan Berg | *Irene*: Juliette Galstian | *Messenger*: Laurent Slaars
Les Arts Florissants
Leitung: William Christie, 2000



Do. **19**
20.00–22.40

JEPHTÉ

Michel Pignolet de Montéclair

Jephté: Jacques Bona | *Iphise*: Sophie Daneman | *Almasie*: Claire Brua | *Phinée*: Nicolas Rivenq | *Ammon*: Mark Padmore | *Abdon*: Bernard Loonen | *Abner*: Jean-Claude Sarragosse | *Polhymnie*: Sylviane Pitour | *Terpsicore*: Sylvie Colas | *Hirtin*: Mary Saint-Palais | *Bewohner von Maspha*: Francois Bazola | *Ein Hebräer*: Patrick Foucher | *Ein Israelit*: Emmanuelle Gal | *Elise*: Anne Pichard
Les Arts Florissants
Leitung: William Christie, 1992

Do. **16**

20.00–22.20

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

Richard Wagner

Daland: Sven Nilsson | *Steuermann*: Thomas Hayward | *Holländer*: Hans Hotter | *Mary*: Hertha Glaz | *Senta*: Astrid Varnay | *Erik*: Set Svanholm
The Metropolitan Opera Chorus and Orchestra
Leitung: Fritz Reiner, 1950



Sa. **18**
20.00–21.30

FEDORA

Umberto Giordano

Fürstin Fedora Romazoff: Magda Olivero | *Graf Boris Ipanoff*: Mario del Monaco | *M. de Sirieux*: Tito Gobbi | *Lorek*: Leonardo Monreale | *Gräfin Olga Sułkiewicz*: Lucia Cappellino | *Boroff*: Virgilio Carbonari | *Grech*: Silvio Maionica | *Baron Rouvel*: Piero de Palma | *Cirillo*: Peter Binder | *Dimitri*: Kiri Te Kanawa | *Désiré*: Ricardo Cassinelli
Chœur et l'Orchestre National de l'Opéra de Monte-Carlo
Leitung: Lamberto Gardelli, 1969



Sa. **15**

20.00–23.10

ROMÉO ET JULIETTE

Charles Gounod

Roméo: Roberto Alagna | *Juliette*: Angela Gheorghiu | *Frère Laurent*: José van Dam | *Stéphano*: Marie-Ange Todorovitch | *Mercutio*: Simon Keenlyside | *Capulet*: Alain Fondary | *Gertrude*: Claire Larcher | *Tybal*: Daniel Galvez Vallejo | *Benvolio*: Guy Flechter | *Paris*: Didier Henry | *Grégorio*: Till Fechner | *Le Duc*: Alain Vernhes | *Frère Jean*: Christophe Fel
Chœur du Capitole de Toulouse, Orchestre du Capitole de Toulouse
Leitung: Michel Plasson, 1995

Di. **18**

20.00–22.40

EURYANTHE

Carl Maria von Weber

König Ludwig VI.: Stefan Cerny | *Adolar*: Norman Reinhardt | *Euryanthe*: Jacquelyn Wagner | *Lysiart*: Andrew Foster-Williams | *Eglantine*: Theresia Kronthaler
Arnold Schoenberg Chor, ORF Vienna Radio Symphony Orchestra
Leitung: Constantin Trinks, 2018



Residieren & Wohlfühlen

Im Herzen Wiens

SENIOREN RESIDENZ JOSEFSTADT
IM HAMERLING · WIEN

www.residenz-josefstadt.at



Di. **21**
20.00–22.55

DIE ROSE VOM LIEBESGARTEN

Hans Pfitzner

Siegnot: Erin Caves | *Der Waffenmeister/ Der Nacht-Wanderer*: Kouta Räsänen | *Der Sangesmeister*: Andreas Kindschuh | *Minneleide*: Astrid Weber | *Schwarzshilde*: Jana Büchner | *Rotelse*: Tiina Penttinen | *Der Moormann*: André Riemer
Chor & Kinderchor der Oper Chemnitz, Robert-Schumann-Philharmonie
Leitung: Frank Beermann, 2009



Do. **20**
20.00–22.10

ARIANE ET BARBE-BLEUE

Paul Dukas

Ariane: Katherine Ciesinski | *Blaubart*: Gabriel Bacquier | *Die Amme*: Mariana Paunova | *Sélysette*: Hanna Schaefer | *Ygraine*: Anne-Marie Balnzat | *Mélanie*: Jocelyne Chamoin | *Bellangère*: Michelle Command | *Ein alter Bauer*: Chris de Moor | *Zweiter Bauer*: André Meurant | *Dritter Bauer*: Gilbert Chrétien
Choeurs de Radio France, Nouvel Orchestre Philharmonique de Radio France
Leitung: Armin Jordan, 1983

Sa. **21**
20.00–23.15

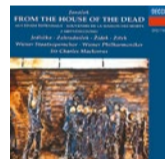


L'INCORONAZIONE DI POPPEA

Claudio Monteverdi

Fortuna/Damigella: Tamara Banjesevic | *Virtù/Drusilla*: Ana Quintans | *Amore*: Lea Desandre | *Poppea*: Sonya Yoncheva | *Nerone*: Kate Lindsey | *Ottavia*: Stéphanie d'Oustrac | *Ouone*: Carlo Vistoli | *Seneca*: Renato Dolcini | *Nutrice*: Marcel Beckman | *Arnalta*: Dominique Visse | *Mercutio*: Virgile Ancely | *Lucano*: Alessandro Fisher
Les Arts Florissants
Leitung: William Christie, 2018

Do. **23**
20.00–21.40



AUS EINEM TOTENHAUS

Leoš Janáček

Filka Morozov: Jiri Zahradnick | *Skuratov*: Ivo Židek | *Shishkov*: Václav Zitek | *Goryanchikov*: Dalibor Jedlicka | *Kommandant*: Antonín Švorc | *Alyeya*: Joroslava Janská | *Großer Häftling*: Vladimír Krejčík | *Kleiner Häftling*: Richard Novák | *Alter Häftling*: Beno Blachut
Chor der Wiener Staatsoper, Wiener Philharmoniker
Leitung: Charles Mackerras, 1980

Sa. **22**
20.00–21.45



ELEKTRA

Richard Strauss

Elektra: Birgit Nilsson | *Chrysothemis*: Leonie Rysanek | *Klytämnestra*: Regina Resnik | *Die Vertraute/Zweite Magd*: Margareta Sjöstedt | *Die Schleppträgerin/Erste Magd*: Margarita Lilowa | *Aegisth*: Wolfgang Windgassen | *Orest*: Eberhard Wachter | *Pfleger des Orest*: Frederick Guthrie | *Junger Diener*: Gerhard Unger | *Alter Diener*: Herbert Lackner | *Aufseherin*: Danica Mastilovic
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Karl Böhm, 1965



Sa. **28**
20.00–22.00

LA BOHÈME

Giacomo Puccini

Mimi: Renata Scotto | *Musetta*: Jolanda Meneguzzi | *Rodolfo*: Gianni Poggi | *Marcello*: Tito Gobbi | *Schaunard*: Giorgio Giorgetti | *Colline*: Giuseppe Modesti | *Pargignol*: Enzo Guagni | *Benoit*: Virgilio Carbonari | *Alcindoro*: Virgilio Carbonari | *Sergeant bei der Zollwache*: Mario Frosini | *Zollbeamter*: Augusto Frati
Coro e Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino
Leitung: Antonino Votto, 1961



Sa. **25**
20.00–22.25

DIE ZAUBERFLÖTE

Wolfgang Amadé Mozart

Sarastro: Franz-Josef Selig | *Königin der Nacht*: Albina Shagimuratova | *Pamina*: Christiane Karg | *Tamino*: Klaus Florian Vogt | *Papageno*: Rolando Villazón | *Papagena*: Regula Mühlemann | *Monostatos*: Paul Schweinester | *Erste Dame der Königin*: Johanni van Oostrum
Chamber Orchestra of Europe
Leitung: Yannick Nézet-Séguin, 2019



Di. **25**
20.00–22.30

EDUARDO E CRISTINA

Gioacchino Rossini

Carlo: Kenneth Tarver | *Cristina*: Silvia Dalla Benetta | *Eduardo*: Laura Polverelli | *Giacomo*: Baurzhan Anderzhanov | *Atlei*: Xiang Xu
Camerata Bach Choir Poznań, Virtuosi Brunensis
Leitung: Gianluigi Gelmetti, 2017

Di. **31**
20.00–22.00

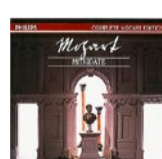


DIE FLEDERMAUS

Johann Strauß Sohn

Gabriel von Eisenstein: Hermann Prey | *Rosalinde*: Julia Varady | *Frank*: Benno Kusche | *Prinz Orlofsky*: Iwan Rebroff | *Alfred*: René Kollo | *Dr. Falke*: Bernd Weikl | *Dr. Blind*: Ferry Gruber | *Adele*: Lucia Popp | *Ida*: Evi List | *Frosch*: Franz Muxeneder | *Ivan*: Nikolai Lugowoi
Bayerischer Staatsopernchor, Bayerisches Staatsorchester
Leitung: Carlos Kleiber, 1976

Di. **28**
20.00–23.20



MITRIDATE, RE DI PONTO

Wolfgang Amadé Mozart

Mitridate: Werner Hollweg | *Aspasia*: Arleen Auger | *Sifare*: Edita Gruberova | *Franace*: Agnes Baltsa | *Ismene*: Ileana Cotrubas | *Marzio*: David Kübler | *Arbate*: Christine Weidinger
Mozarteum-Orchester Salzburg
Leitung: Leopold Hager, 1977



Do. **27**
20.00–21.10

LA ROMANESCA

Gaetano Donizetti

Il conte/Nicola: Alfonso Antoniozzi | *Antonia*: Elisabetta Scano | *Chiarina*: Adriana Cicogna | *Carlino*: Paul Austin Kelly | *Trappolina*: Elena Monti | *Filodoro*: Pietro Spagnoli | *Tommaso*: Bruno Praticò | *Fedele*: Bruce Ford | *Giappone*: Clive Bayley
The Academy of St. Martin in the Fields
Leitung: David Parry, 1999

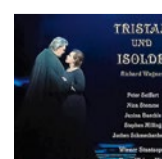


Do. **30**
20.00–23.20

LA FINTA GIARDINIERA

Wolfgang Amadé Mozart

Don Anchise: Thomas Moser | *La Marchesa Violante Onesti*: Edita Gruberova | *Il Contino Belfiore*: Uwe Heilmann | *Arminda*: Charlotte Margiono | *Il Cavalier Ramiro*: Monica Bacelli | *Serpetta*: Dawn Upshaw | *Roberto*: Anton Scharinger
Concentus Musicus Wien
Leitung: Nikolaus Harnoncourt, 1991



Sa. **29**
20.00–23.50

TRISTAN UND ISOLDE

Richard Wagner

Tristan: Peter Seiffert | *König Marke*: Stephen Milling | *Isolde*: Nina Stemme | *Karvenal*: Jochen Schmeckelbecher | *Melo*: Eijiro Kai | *Brangäne*: Janina Baeche | *Ein Hirt*: Carlos Osuna | *Ein Steuermann*: Marcus Pelz | *Stimme eines jungen Seemanns*: Jinxu Xiahou
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Franz Welser-Möst, 2013